JAHRESBERICHT 2021

Solidaritätskreis Westafrika e.V.

Bis Ende 2023 wird der Solidaritätskreis 274 Collèges mit insgesamt 1.677 Klassenräumen gebaut und eingerichtet haben. Hinzu kommen 182 Grundschulen, wo 683 Klassenräume errichtet und eingerichtet wurden. Ferner hat er bis dahin 448 Lehrerhäuser, 36 Verwaltungsgebäude für Collèges und 170 Brunnen finanziert. Da durchschnittlich ca. 75 (bzw. in Grundschulen 50) Kinder pro Klasse unterrichtet werden, hat er für über 159.925 Kinder neue Schulplätze geschaffen. 22.999.300 Euro (ohne Nebenkosten und weitere Projekte) wurden investiert, somit kostete jeder Schulplatz ca. 144 Euro.

Solidaritätskreis Westafrika e.V. | Association Solidarité Afrique de l`Ouest (A.S.A.O.)

Spendenkonto:

Solidaritätskreis Westafrika eV Kreissparkasse Vulkaneifel
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71 | BIC: MALADE51DAU
Spendenquittungen werden unaufgefordert zugesandt

Unsere Projekte für die Jahre 2020-2022

Vom BMZ haben wir einen Zuschuss in Höhe von 600.000 Euro erhalten. Mit einem Betrag von 795.231 Euro wollen wir 11 Collèges und 7 Grundschulen bauen, und damit für ca 4.350 Kindern eine Fortbildungsmöglichkeit in funktionsfähigen Klassenräumen bieten. Mit der Bohrung von 8 Brunnen an unseren Neubauten unterstützen wir nicht nur die Schulkinder, sondern die Brunnen kommen der gesamten Dorfbevölkerung zugute, da diese dann gutes Trinkwasser haben und zahlreiche Krankheiten vermieden werden können.

Außerdem wollen wir in Zusammenarbeit mit dem afrikanischen Verein AMPO in Ouagadougou an von uns finanzierten Collèges Aufklärungsunterricht durchführen und Biologielehrer auf diesem Gebiet weiterbilden und mit gutem Aufklärungsmaterial versorgen. Aufklärungsunterricht wollen wir auch in der Umgebung von Banfora mit dem Foyer Sainte Monique durchführen, mit dem wir schon seit vielen Jahren auf diesem Gebiet zusammenarbeiten.

Zusätzlich wollen wir an unseren Collèges Kurse über Baumpflanzungen, Wasserbewirtschaftung und Hygiene durchführen und die Elternvertretungen an den Schulen weiterbilden.

Projektnummer	Ort	Projekttyp	Gesamt €
2020-2022.001	**Kamba** (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Kougny)	Collège	34.338,06 €
2020-2022.002	**Sébèrè** (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Kougny)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.003	**Rassouly** (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Sourou, Commune: Lankoué)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.004	**Yendéré** (Region: Cascades, Province: Comoé, Commune: Niangoloko)	Extension du collège	31.492,56 €
2020-2022.005	**Farba** (Region: Centre-Ouest, Province: Sanguié, Commune: Dassa)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.006	**Badara** (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bama)	Extension du collège	31.492,56 €
2020-2022.007	**Bouna** (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Yé)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.008	**Boho-Kari** (Region: Hauts-Bassins, Province: Tuy, Commune: Houndé)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.009	**Lougouri** (Region: Nord, Province: Yatenga, Commune: Oula)	Extension du collège mit Brunnen	39.724,81 €
2020-2022.010	**Tibin** (Region: Nord, Province: Passoré, Commune: Yako)	Collège mit Brunnen	42.570,31 €
2020-2022.011	**Paspanga** (Region: Plateau-Central, Province:Ganzourgou, Commune: Zoungou)	Collège	34.338,06 €
2020-2022.012	**Tambogo B** (Region: Centre-Est, Province: Kouritenga, Commune: Andemtenga)	Ecole mit Brunnen	32.375,38 €
2020-2022.013	**Bobo-Dioulasso, Colma** (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Ecole	21.882,48 €
2020-2022.014	**Bobo-Dioulasso, Secteur 13** (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Normalisation	21.882,48 €
2020-2022.015	**Bobo-Dioulasso, Secteur 31** (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Normalisation	21.882,48 €
2020-2022.016	**Yallé** (Region: Nord, Province: Yatenga, Commune: Oula)	Ecole	24.143,13 €
2020-2022.017	**Bangbily** (Region: Plateau-Central, Province: Ganzourgou, Commune: Zorgho)	Ecole	24.143,13 €
2020-2022.018	**Lébéré** (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Normalisation	21.882,48 €
2020-2022.019	Neues Auto für Schulungen Startup-Week		21.439,66 €
	Investitionssumme (ohne Eigenleistungen der Dörfer):		**616.439,16 €**
2020-2022.020	Aufklärungsunterricht AMPO (Schuljahr 21/22)		30.000,00 €
2020-2022.021	Aufklärungsunterricht Foyer St. Monique (Schuljahre 20/21 und 21/22)		30.000,00 €
2020-2022.022	Start-Up Schulung (Baumpflanzungen, Wasserbewirtschaftung und Hygiene 2020-2022)		60.000,00 €
2020-2022.023	Honorare, Fahrzeugkosten (Projektüberwachung 2022)		25.953,60 €
2020-2022.024	Überweisungskosten (2022)		600,00 €
2020-2022.025	Personal- und Lohnnebenkosten des Chauffeurs (Projektüberwachung 2022)		2.500,00 €
2020-2022.026	Für Projektbetreuungsreise (Projektüberwachung 2022)		750,00 €
2020-2022.027	Machbarkeitsstudie		2.988,00 €
2015-2018.060	Foyer Sainte Monique (Schulgeld, Unterkunft, Nachhilfe, Computerunterricht)		26.000,00 €
	Projektausgaben:		**778.465,96 €**
	Verwaltungskosten Deutschland:		**20.000,00 €**
	Gesamtausgaben:		**798.465,96 €**
	abzüglich Zuschuss des BMZ:		**600.000,00 €**
	Erforderliche Spendensumme:		**198.465,96 €**

Liebe Freunde des Solidaritätskreises Westafrika

Liebe Freunde des Solidaritätskreises Westafrika

in diesem Jahr konnten wir wieder eine Mitgliederversammlung abhalten. Michael Simonis wurde am 1. Oktober als 1. Vorsitzender für weitere 3 Jahre wiedergewählt und Claudia Blech wurde stellvertretende Vorsitzende. Sie kümmert sich vor allem um das Mädcheninternat in Banfora, um die Aufklärungskurse durch PPFilles-AMPO in Ouagadougou und durch das Foyer Sainte Monique und um das Start-up-Programm in Bobo Dioulasso. Götz Krieger war 25 Jahre lang stellvertretender Vorsitzender und hatte sich jedes Jahr mehrere Monate in Burkina Faso aufgehalten. Ihm wurde herzlich gedankt und er erhielt ein Geschenk.

Wir konnten unsere Rundreise im Januar wegen der Corona-Pandemie nicht durchführen, sondern wir sind vom 9. bis 25. Oktober 2021 in Burkina Faso gewesen. Für die Ein- und Ausreise brauchten wir einen PCR-Test. Wir waren aufgrund der angespannten Sicherheitslage nur 8 Personen und besuchten in 2 Delegationen 27 Collèges und 7 Grundschulen und führten zahlreiche Gespräche. Ohne persönliche Kontaktaufnahme ist es nicht möglich, verantwortlich so viele Projekte durchzuführen. Unsere Rundreiseberichte finden Sie ab Seite 10. Das ausführliche Reisetagebuch von Michael Simonis finden Sie unter folgendem Link: *http://solidaritaetskreis-westafrika.de/wp-content/uploads/2021/10/Reisebericht-Michael-2021-E-Mail.pdf*
Wir konnten unsere Bauvorhaben wie geplant durchführen und sind nicht im Rückstand. **Wir stellen circa alle 2 Wochen eine neue Schule fertig und ermöglichen dadurch ca. 200 Schülern Unterricht in ordnungsgemäßen Klassenräumen.**

In Burkina Faso waren die Schulen wegen der Corona-Pandemie im Schuljahr 2020/2021 nicht geschlossen und die Abschlussprüfungen wurden fristgerecht durchgeführt. Da man keine massenhaften Tests durchführt, weiß man gar nicht, wie viele Menschen wirklich an Corona erkrankten. 50 % der Bevölkerung sind unter 16 Jahre alt und daher wohl für einen schlimmen Krankheitsverlauf weniger gefährdet. Außerdem hält sich die Bevölkerung Burkinas mehr im Freien auf, sodass die Ansteckungsgefahr zumindest dort wohl geringer ist. Masken werden daher kaum benutzt. Viele Leute in Burkina Faso stehen einer Impfung sehr skeptisch gegenüber.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat uns für unser neues **Schulbildungs- und Schulbauprogramm 2021-2023** am 26.05.2021 einen Zuschuss in Höhe von 1,2 Millionen Euro bewilligt. Dafür sind wir sehr dankbar, zumal unsere Projekte im Rahmen dieses Programms mit 90 % (bisher 75 %) bezuschusst werden. Auf unserer Rundreise haben wir jedoch erfahren, dass wir 12 der geplanten Schulen wegen der Terrorgefahr nicht bauen können und wir haben Austauschorte bestimmt. Wir haben neue Angebote eingeholt und mussten feststellen, dass sich in Burkina - wie in Europa - die Baupreise um ca. 10 % verteuert haben. Mit diesem Programm wollen wir nach Bewilligung der Abänderungen durch das BMZ 29 vierklassige Collèges (unsere Klassenstufen 7-10) und 2 dreiklassige Grundschulen (unsere Klassenstufen 1-6) neu errichten und einrichten und damit für ca. 8.700 Collègeschüler und 300 Grundschulkinder ordnungsgemäße neue Klassenräume schaffen. Aus Eigenmitteln wollen wir in einem zusätzlichen ASAO-Programm weitere 6 Collèges und 5 Grundschulen finanzieren. Wir haben die Dörfer aufgefordert, Sand, Kies und Steine zu sammeln und zu der jeweiligen Baustelle zu transportieren. Die Einzelheiten ersehen Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Sensibilisierungsunterricht durch PPFilles/Ampo in Klasse 4 im Collège Bissaya

Außerdem wollen wir im Rahmen dieses Programms weiterhin in 3 Gruppen Aufklärungsunterricht an den von uns gebauten Collèges in den Regionen Boucle de Mouhoun, Hauts Bassins und Cascades durchführen. In Burkina Faso bekommt jede Frau durchschnittlich 5,16 Kinder, sodass sich die Bevölkerung in diesem Sahelland innerhalb von 20 Jahren verdoppeln wird, kaum mehr ernährt werden kann und in der Flucht nach Europa eine Überlebenschance sieht. In der Umgebung von Bobo Dioulasso lernen die Kinder und die Eltern der Kinder in einer Start-Up-Week, warum Bäumen wichtig sind und wie man sie pflanzt. Sie werden in Hygiene-Themen geschult und wie sie die Einrichtung und das Gebäude behandeln sollen. Darüberhinaus lernen die Elternvertreter wie man Bänke repariert und bekommen auch Reparaturmaterialien an die Hand. Auch das Thema Aufklärung wird in Zusammenarbeit mit dem CSPS in allen Klassen behandelt. Unser Repräsentant Anselm Sanou organisiert dieses Programm zusammen mit einer neu eingestellten Soziologin. Er stammt aus der Bobo und hat Landwirtschaft studiert. Einzelheiten zum Start-Up Projekt findet man im Bericht ab Seite 40.

Der Aufklärungsunterricht dauert pro Collège ca. 1 Woche (je nachdem wieviele Klassen im College sind) und findet in den Freistunden statt. Als Schulungsmaterial kommt ein Bilderkalender (Boite-à-images) als auch ein in Burkina Faso produzierter Aufklärungsfilm zum Einsatz, der mittels eines Beamers auf einer Leinwand gezeigt wird. In anschließenden Diskussionen mit den Schülern wird ausgiebig die Problematik und die Themen besprochen. Abends werden die Biologierlehrer des Collèges als Multiplikatoren ausgebildet und informiert, wie man am effektivsten bei der Sensibilisierung vorgeht. Sie werden von uns auch mit Materialien versorgt, damit auch in Zukunft ein guter Aufklärungsunterricht an den besuchten Collèges stattfinden kann. An mindestens einem Abend der Woche soll der Film im Dorf im Rahmen eines Open-Air-Kinos gezeigt werden, damit die gesamte Bevölkerung (Eltern der Schüler) und auch die Jugendlichen, die keine Schule besuchen, informiert und sensibilisiert werden.

Für ein weiteres **Schulbauprogramm 2022-2024 wurden wir mit weiteren 1,2 Millionen Euro „A-priorisiert“**, vorausgesetzt, dass die Ergebnisse der vom BMZ geforderte Evaluierung im neuen Projektantrag entsprechend berücksichtigt werden.

Das BMZ forciert seit einigen Jahren das Thema „Capacity Developement“, und hat die Durchführung einer Evaluierung zur Voraussetzung gemacht, bevor wir weitere Zuschussgelder beim BMZ beantragen dürfen. Mit dieser Evaluierung soll nun zu einem festgestellt werden, ob unsere älteren Schulbauprojekte nachhaltig sind und die Schulgebäude nach wie vor die Grundlage für ordnungsgemäßen Unterricht bieten. Zum anderen soll festgestellt werden, inwieweit der über die Infrastrukturmaßnahme Schulbau

Impressum

Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Association Solidarité Afrique de l`Ouest
(A.S.A.O.)
- eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich VR 10761 -
- gemeinnützig gemäß Bescheid des Finanzamtes Wittlich GEM 43.1185 -
- reconnue comme ONG par le Ministère de l'Economie et des Finances du Burkina Faso no. 259
- Chevalier de l´Ordre du Mérite
- Chevalier des Palmes académiques

54576 Hillesheim | Antoniusweg 7

1. Vorsitzender: Michael Simonis
2. Vorsitzende: Claudia Blech
Bevollmächtigter Charly Simonis

Telefon 0171 - 8881228
e-mail: info@solidaritaetskreis.de

Repräsentant: Sanou Anselm
- Officier de l´Ordre National -
06 B.P. 9908 Ouagadougou 06, Burkina Faso
Handy: 0 02 26 – 70 21 10 53
e-mail: anselmsanou@gmail.com

Spenden bitte überweisen an:
Solidaritätskreis Westafrika e.V.
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71
BIC: MALADE51DAU

Spendenquittungen werden unaufgefordert zugesandt
www.solidaritaetskreis.de

Schüler lernen das richtige Anpflanzen von Bäumen in unserer Start-Up-Week

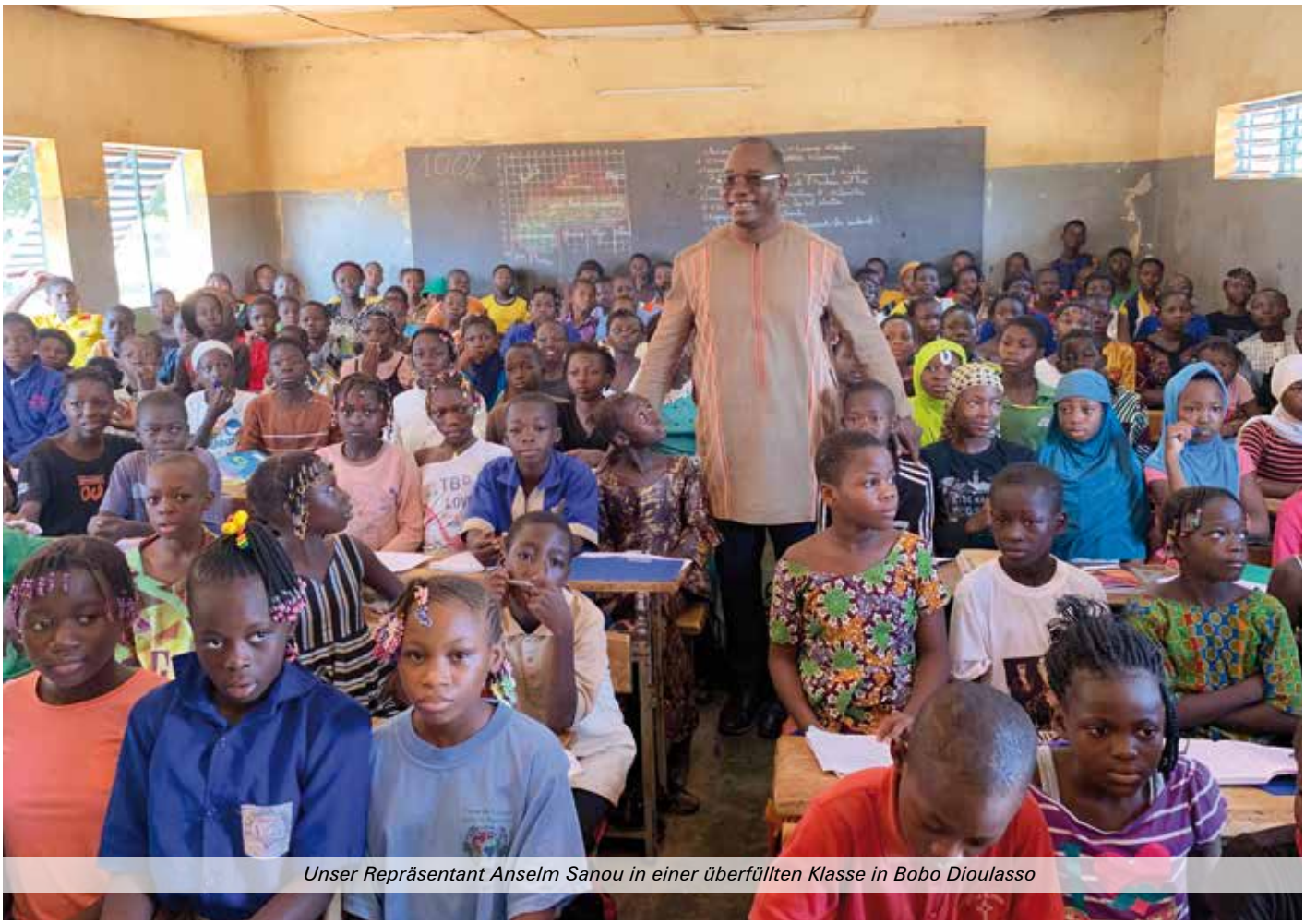
geschaffene Zugang zu den Menschen für die Durchführung von Capacity-Developement-Projekten sinnvoll ist, um zu nachhaltigeren Ergebnissen zu kommen. In Bezug auf die Effizienz der Projekte soll zudem das Kosten- Nutzen – Verhältnis zwischen den Infrastruktur-Projekten und den Capacity Developement Projekten untersucht werden. Für unseren kleinen Verein, der fast ausschließlich ehrenamtlich tätig ist, ist dies eine enorme Herausforderung, insbesondere, weil wir keine Fachleute auf diesem Gebiet sind, und bereits die Ausschreibung der Evaluierung mehr als anspruchsvoll war.

Ohne Bildung kann sich ein Land nicht entwickeln. Die Erfolge einer guten Bildung sieht man im Fernost, wo man durch gute Bildung enorme Fortschritte erzielt hat und die Bevölkerungsexplosion in Griff bekommen hat. Wenn sich die Bevölkerung stark vermehrt und es jedes Jahr mehr Kinder im schulpflichtigen Alter gibt, darf man die Förderung von Schulbauten nicht zurückfahren, sondern man muss sie kontinuierlich ausbauen. Wir haben bisher jedes Jahr für fast 10.000 Kinder neue Schulplätze gebaut und jeder Schulplatz kostet derzeit nur ca. 144 Euro und dies bei deutschen Verwaltungskosten von nur 1,25 %. Es gibt keine Maßnahme, die nachhaltiger ist als eine gute Schulbildung!

Nach unseren Grundsätzen haben wir keine Partnerschaft mit einer bestimmten Stadt bzw. Gegend und wir wollen kein Gebiet in ein Paradies verwandeln, sondern an den Orten, wo es besonders nötig ist, vor allem in ländlichen Gebieten von Burkina Faso, aber auch in sehr armen städtischen Bereichen unsere Projekte durchführen. Dort sind kaum Vereine tätig und die Bevölkerung erhält meist kaum staatliche Unterstützung. Leider können wir in bestimmten Regionen, die von islamistischem Terror besonders bedroht sind, keine neuen Schulen mehr errichten. Wir arbeiten mit sehr vielen Dörfern zusammen und diese lernen sich zu organisieren, da sie vor Baubeginn Sand, Kies und Steine zur Baustelle schaffen und während der Bauphase 5 Mitarbeiter zur Verfügung stellen müssen. Sie werden durch zahlreiche Gespräche mit unserem Repräsentanten und unserer Bauingenieurin auf die Notwendigkeit von Eigeninitiative hingewiesen. Den Dorfbewohnern wird erläutert, welche Qualitäten Sand und Kies haben müssen, um vor Ort gute Betonsteine mit Holzformen produzieren zu können. Die gelernten Maurer unseres Generalunternehmers zeigen ihnen, wie man ein festes und stabiles Mauerwerk errichtet, sodass sie später selbst in der Lage sind, eigene Objekte zu errichten. Bei unseren Rundreisen stellen wir immer wieder fest, dass die Dörfer in Eigeninitiative weitere benötigte Klassenräume selbst gebaut haben. Dies ist für die Dörfer eine wichtige Erfahrung und ermutigt sie, in Zukunft eigene Projekte zu realisieren. Die lokalen Träger lernen zudem sich zu organisieren. Somit tragen wir zur institutionellen Stärkung der lokalen Träger bei, und leisten in unseren Augen „Hilfe zur Selbsthilfe“. Damit werden wir dem Ziel vom so genannten „Capacity Development“ auch bei der Durchführung von Infrastrukturprojekten wie dem Schulbau bereits gerecht.

In Banfora unterstützen wir schon seit über 20 Jahren das von Ordensschwestern geleitete **Mädcheninternat Foyer Sainte Monique**. Dort wohnen Mädchen aus kleineren Dörfern, die dort kein Collège besuchen können, aber auch Kinder, die ihre Eltern verloren haben bzw. deren Eltern für den Unterhalt nicht aufkommen können. Im Schuljahr 2020/2021 wurden 36 Mädchen, die dort wohnen, und 26 Mädchen, die außerhalb wohnen, durch Patenschaften unterstützt. An Schulgeld/Ausbildungskosten wurden für sie 12.826 Euro ausgegeben. Die Kosten für Lebensmittel, Energie, Internet betrugen im vergangenen Schuljahr 15.135 Euro und für den Nachhilfe- und Computerunterricht 5.522 Euro. Die Gesamtausgaben für das Foyer betrugen somit im

Charly mit den Ordensschwestern des Foyer Sainte Monique



Unser Repräsentant Anselm Sanou in einer überfüllten Klasse in Bobo Dioulasso

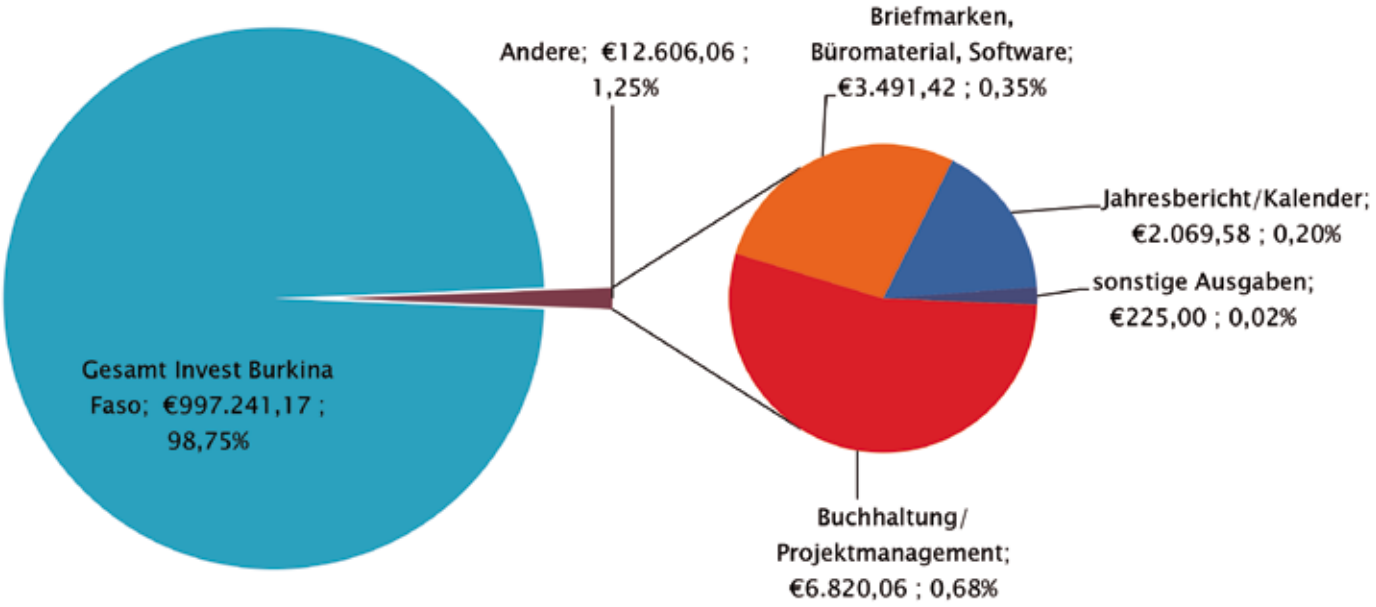
Schuljahr 2020/2021 33.483 Euro. Eine Patenschaft kostet im Jahr 360 Euro. Im Foyer arbeitete jedes Jahr eine deutsche Freiwillige aus der Diözese Trier. Eine neue Freiwillige konnte dieses Jahr nicht entsandt werden, da Banfora mittlerweile in der roten Zone (Bedrohung durch Terrorismus) liegt und ein längerfristiger Aufenthalt dort vom BMZ nicht gefördert wird. Alle Mädchen hatten im vergangenen Schuljahr einen Brief an ihre Paten geschrieben und von ihrer Lage berichtet. Diese Briefe wurden per Einschreiben in einem großen Umschlag nach Deutschland geschickt, sind aber leider nicht in Hillesheim angekommen, gingen aber zurück an das Foyer. Zusammen mit dem Jahresbericht haben wir nunmehr die Briefe an die Pateneltern weitergeleitet.

Im Rahmen des zur Zeit laufenden **Schulbauprogramms 2019-2021** bauen wir in Burkina Faso 32 neue Collèges und 10 neue Grundschulen und bohren 13 Brunnen und schaffen über 8.500 neue Schulplätze. Ende Oktober 2021 waren fast alle Schulen fertiggestellt und wurden genutzt. Die restlichen Schulen werden noch bis Ende Dezember fertiggestellt. Die hohe Einschulungsquote der Mädchen (49 %) wird große Veränderungen in Burkina Faso bewirken. Mädchen, die Collèges besuchen und später vielleicht Abitur machen, bekommen weniger Kinder und werden den Männern in anspruchsvollen Berufen erhebliche Konkurrenz machen und langsam für eine Ablösung des patriarchalischen Systems sorgen. Alle Schulen wurden mit einem 1,5 m hohen 60 m x 40 m breiten Zaun umgeben. Auf diesem Gelände müssen Bäume gepflanzt werden, damit die Schulen im Schatten stehen und das Mikroklima verbessert wird. Leider mussten wir auf unseren Rundreisen feststellen, dass an manchen Orten schlecht gepflanzt worden war. Wir haben dazu aufgefordert, Nachpflanzungen vorzunehmen. Um unsere gute Laune aufrechtzuerhalten, sagten wir uns immer wieder „Die Kinder sind wichtiger als die Bäume!“. Durch den Bau von Aborten haben wir zur Gesundheitserziehung und Hygiene beigetragen und in den von uns finanzierten Schulküchen werden Mahlzeiten für die Schüler zubereitet.

Bei allen 18 in unserem **Schulbauprogramm 2020-2022** geplanten Schulen (Rückseite des Titelblattes) wurde mit dem Bau begonnen. Wir haben uns entgegen unseren bisherigen Grundsätzen entschlossen, nicht nur in ländlichen Gebieten Schulen zu bauen, sondern zusätzlich auch in Bobo Dioulasso, der zweitgrößten Stadt von Burkina Faso. Dort werden in Grundschulklassen statt 50 Kinder oft 150 Kinder unterrichtet, ein absolut unmöglicher Zustand! Die Eltern können die Baumaterialien oftmals nicht selbst besorgen, denn in dieser Großstadt kann man wegen der Entfernungen nicht einfach selbst Sand und Kies sammeln und herbeischaffen. Die Eltern sind oft auch nicht in der Lage, Sand und Kies zu kaufen, denn sie sind sehr arm. Die reichen Eltern schicken ihre Kinder alle auf Privatschulen. Die Mehrkosten für den Kauf der Baumaterialien hat unser Verein aus eigenen Spenden getragen.
Der Bau von Collèges ist besonders dringend. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Grundschulen eröffnet. Wenn die Kinder nach 6 Grundschuljahren (französisches Schulsystem!) im Alter von 12 Jahren die Schule verlassen, müssen sie eine Weiterbildungsmöglichkeit haben, um anspruchsvollere Berufe erlernen zu können. Ohne Bildung ist eine Weiterentwicklung des Landes nicht möglich. Der Staat hat es versäumt, rechtzeitig Collèges zu bauen und nun fehlt ihm das Geld. Zum Teil werden Kinder in Notunterkünften unterrichtet. Die weitere Berufsausbildung ist aber ein großes Problem.

An allen Schulen, von denen der nächste Tiefbrunnen mehr als 800 m entfernt ist, finanzieren wir eine Brunnenbohrung zum Preis von 8.232 Euro. Durch eine Brunnenbohrung erhalten alle Kinder und ein ganzes Dorf einwandfreies Trinkwasser und dies ist ein ganz wichtiger Beitrag für die Gesundheit. Die Kindersterblichkeit wird erheblich verringert.

Verwaltungskosten 2020



Spendeneinnahmen und Verwaltungskosten in Deutschland im Jahr 2020

Im Jahr 2020 haben uns 666 Spender 338.605 Euro anvertraut, wovon 24.370 Euro für das Foyer Sainte Monique bestimmt waren. Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erhielten wir einen Betrag von 496.000 Euro. Wir haben im Jahr 2020 einen Betrag von 997.241,17 Euro in Burkina Faso investiert. Unsere Verwaltungskosten in Deutschland betrugen im Jahr 2020 12.606,06 Euro, also nur 1,25 % unserer Gesamtausgaben. Es handelte sich um Kosten für den Jahresbericht, den Kalender, das Porto, um Büromaterial und um die Personalkosten für Michael Simonis (450 Euro-Job, insgesamt 6.820 Euro inkl. Lohnnebenkosten). Im Rahmen des Schulbauprogramms 2019-2021 erhielt der Solidaritätskreis vom BMZ einen pauschalen Verwaltungskostenzuschuss von 46.153,86 Euro, sodass die Verwaltungskosten aus diesem Zuschuss und nicht aus Spendengeldern bezahlt werden konnten. Die Einzelheiten können Sie am besten aus den beigefügten Graphiken ersehen.

Spenden, die nur zur Unterstützung des Mädcheninternates Foyer Sainte Monique verwandt werden dürfen, müssen auf dem Überweisungsbeleg einen entsprechenden Vermerk enthalten.

Rundreise

Aus Sicherheitsgründen haben wir unseren Rundreiseplan geheim gehalten und erst vor Ort entschieden, wo wir schlafen wollten. Da 75 % unserer Investitionskosten vom Deutschen Staat bezahlt werden, ist es auch unsere Aufgabe, auf diese Leistung hinzuweisen und bei den Einweihungsfeiern Deutschland zu repräsentieren. Wir brachten an allen Schulen eine Plakette an, die auf die deutsch-burkinische Zusammenarbeit hinweist. Herr Wortmann von der deutschen Botschaft nahm an der Einweihungsfeier in Tankounga teil. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die deutsche Botschaft unsere Arbeit wertschätzt. Der bauliche Zustand der von uns besuchten Schulen war sehr gut.

Wir halten es für wichtig, dass die Afrikaner die Personen kennenlernen, die sich für sie einsetzen und die Schulen mitfinanzieren. Dann halten sie die Schulen besser in Ordnung, zumal wenn sie selbst Sand und Steine gesammelt und mitgearbeitet haben. Gerne nehmen wir ihre Gastfreundschaft an, lassen uns von ihnen beköstigen und mit Wasser versorgen und geben ihnen Gelegenheit, sich zu revanchieren. Wir haben jeweils einen Fußball, eine Luftpumpe und einen Aufklärungskalender an die jeweilige Schule geschenkt und an den Schuldirektor jeweils ein Taschenmesser und eine Weltkarte übergeben.

Wir haben die Schulbehörden gebeten, uns mitzuteilen, wenn sie in einem Ort, an dem wir den Bau eines Collèges planen, selbst ein Collège bauen wollen, damit keine überflüssigen Klassenräume errichtet werden. Die Zusammenar-

Entwicklung der Sicherheitslage in Burkina Faso

beit mit dem Schulministerium und den Schulbehörden hat sich sehr verbessert und im Regelfall werden unsere Mails relativ schnell beantwortet. Unser Verein und auch unser Repräsentant haben immer Distanz zu den führenden Politikern gehalten und wir haben uns von ihnen in keiner Weise manipulieren gelassen. Dies hat sich bewährt. Wir wollen den Kindern zu ordnungsgemäßen Klassenräumen verhelfen, aber nicht den Politikern zu einer Selbstdarstellung!
Umso wichtiger ist es für unsere Motivation und Information, jedes Jahr – trotz Reisewarnungen - auf eigene Kosten nach Burkina Faso zu reisen und Tausende von Kindern und Eltern zu erleben, die sich über unsere Klassenräume freuen und dankbar sind.

Freiwilliges soziales Jahr

Wegen der Corona-Epedemie und wegen der Sicherheitslage hielt sich im vergangenen Schuljahr keine deutsche Freiwillige in Banfora auf und auch im jetzigen Schuljahr wird dort keine Freiwillige arbeiten.

Im Rahmen des Reverse-Programms war Nina Arnothy Paré (ninaarnothyp@gmail.com, WhatsApp +226 63 35 92 58) von März 2020 bis Juli 2021 in Stadtkyll und arbeitete dort im Kindergarten. Sie spricht sehr gut Deutsch. Die Visa-Abteilung der Deutschen Botschaft hatte ihr problemlos die Einreise ermöglicht und keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Leider haben wir bisher keine deutsche Familie gefunden, die bereit ist, eine Burkinabé ab März 2022 für 17 Monate aufzunehmen.

Dank und Einladung zur Jahreshauptversammlung

Wir möchten uns bei den Damen und Herren des BMZs und bei Engagement Global und der Deutschen Botschaft in Ouagadougou für den hohen Zuschuss und die sehr zügige Bearbeitung unserer Anträge bedanken.
Wir haben uns auf den Bau von Schulen spezialisiert und mittlerweile so viele Erfahrungen, dass man uns kaum mehr täuschen kann. Wir arbeiten möglichst immer mit denselben Unternehmen zusammen, die uns konkurrenzlos günstige Preise bieten und gute Arbeit leisten, da sie auch in Zukunft von uns Aufträge erhalten wollen. Unsere Generalunternehmer bauen die Schulen bzw. bohren die Brunnen und liefern die Bänke immer zu denselben Preisen, egal wie abgelegen die Orte liegen. Es ist nicht möglich, jeden Schulbau einzeln auszuschreiben. Die vom burkinischen Staat gebauten Schulen sind fast doppelt so teuer wie unsere Schulen!
Dies alles wäre nicht möglich ohne unseren Repräsentanten Anselm Sanou. Wir danken ihm für sein großartiges Engagement in den letzten 25 Jahren. Er ist ein toller Manager und Freund, der zur Entwicklung seines Landes beitragen will. Er und unsere Bauingenieurin kontrollieren, ob die Bevölkerung genug Sand und Kies in der erforderlichen Qualität gesammelt und zur Baustelle transportiert hat. Anselm vergibt die Bauaufträge und verwaltet unser Vereinskonto in Ouagadougou. Er erhält – wie unsere Bauingenieurin – pro Tag, an dem er unterwegs ist, ein Entgelt in Höhe von 35 Euro und zusätzlich 13 Euro für jede Übernachtung. Unser fest

Schüler auf dem Schulweg zum Collège in Soumousso

angestellter Chauffeur verdient monatlich 140 Euro und er erhält als Aufwandsentschädigung für jeden Tag, an dem er unterwegs ist, 7,62 Euro und pro Nacht zusätzlich 6,90 Euro. Pro Schulbau erhält Anselm Sanou zudem eine Pauschale von 45,73 Euro.

Wir möchten uns vor allem bei all unseren Spendern ganz herzlich für ihre Großzügigkeit bedanken. Wir haben nicht sehr viele Spender, aber die Personen, die uns unterstützen, tun dies oft regelmäßig seit vielen Jahren. Wir haben zusätzlich das Glück, dass uns Einzelpersonen und Firmen größere Geldbeträge zukommen lassen, die unsere Finanzierungsmöglichkeiten wesentlich erweitern. Immer mehr Gelder bekommen wir auch dadurch, dass Personen auf private Geburtstagsgeschenke oder auf Blumen und Kränze bei Beerdigungen verzichten und stattdessen ihre Freunde bitten, unserem Verein eine Spende zukommen zu lassen. Wir haben uns besonders darüber gefreut, dass uns der „Eine Welt" Laden in Wittlich, die Soroptimistinnen Weinheim und der Lyonsclub Bitburg-Prüm wieder unterstützt haben und die Evangelische Kirchengemeinde in Gerolstein uns Kollekten zur Verfügung gestellt hat.

Ohne Ihre Spende und die großzügige Unterstützung wäre es nicht möglich, so viele Schulen zu finanzieren und pro Jahr für rund 10.000 Kinder neue Schulplätze zu schaffen. Wir danken für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Sie können sicher sein, dass wir das gespendete Geld sehr sorgfältig und effektiv investieren werden.

Abiturklasse im Lycée von Bondigui

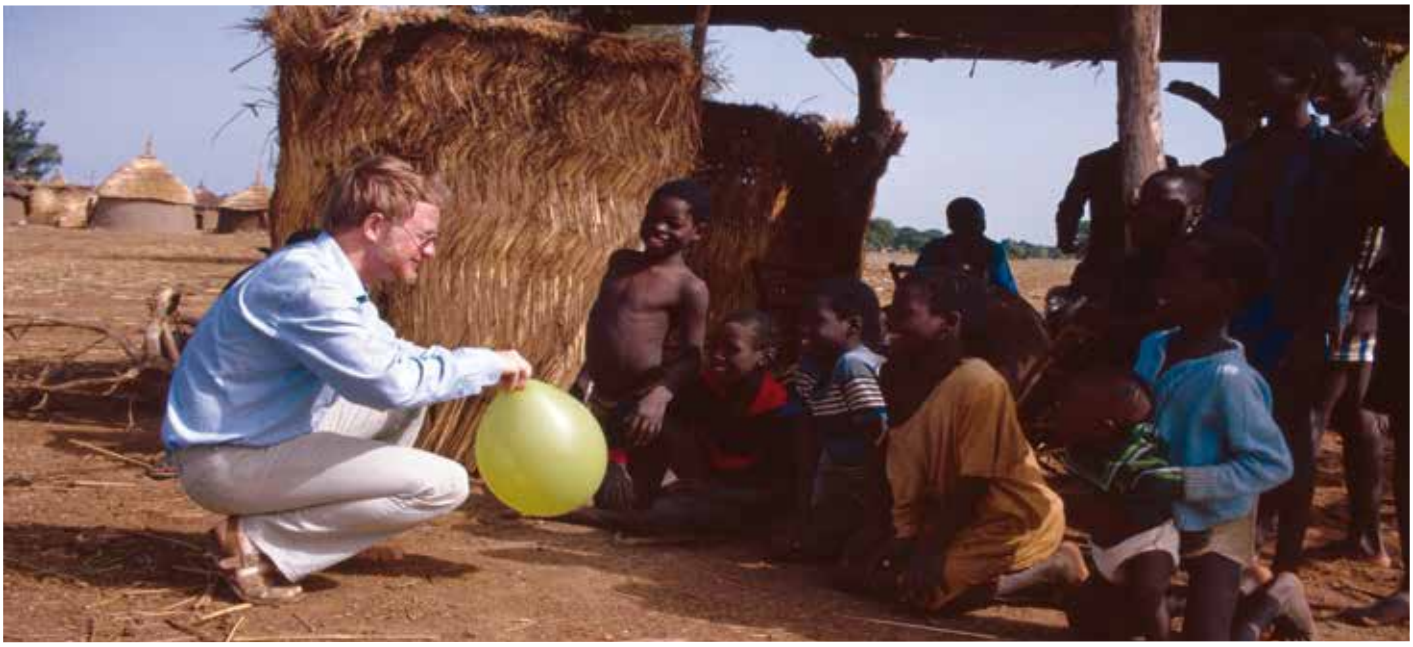
Wir möchten Sie schon jetzt für Freitag, den **1. April 2022, um 19 Uhr zu unserer Mitgliederversammlung** in das Hillesheimer Pfarrheim herzlich einladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Um 20 Uhr findet ein Informationsabend statt, wo Fotos und Videos von der letzten Rundreise gezeigt werden. Wer mehr über unsere Arbeit unterrichtet werden will, kann sich für unsere Rundmails auf unserer Homepage www.solidaritaetskreis.de anmelden oder sich dort über Neuigkeiten informieren.

Es grüßen ganz herzlich

Michael Simonis,
Claudia Blech,
Charly Simonis
und Götz Krieger

Ausgelassene Stimmung nach der Einweihung der Grundschule in Bobo Secteur 24

30 Jahre Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Ein Rückblick von Charly Simonis



Am 11. Januar 1991 wurde von acht Personen der Solidaritätskreis Westafrika e.V. gegründet. Ich war von 1991 bis 2015 Vorsitzender und Götz Krieger war von 1996 bis Oktober 2021 stellvertretender Vorsitzender.

Begonnen hatte alles im Jahre 1985, als Michael Geier, der mit mir zusammen in Bonn Jura studiert hatte, Botschafter in Burkina Faso wurde. Er war mit Sankara befreundet und von dem Land und den Menschen dort begeistert und fragte mich, ob ich etwas für das Land tun könne. Wir haben uns als Familie an Misereor gewandt, wo man auch Patenschaften für Einzelprojekte übernehmen kann. Als erstes haben wir Kleinstaudämme gefördert, die in diesem Sahelland besonders wichtig sind.

Ende Dezember 1988 flog ich mit meinem Freund Manfred Hillebrand nach Abidjan und von dort mit der Bahn „RAN" 24 Stunden lang nach Bobo Dioulasso, wo wir in der Mission übernachteten. Wir erfuhren dort, dass Père Bidault, den wir in Dori besuchen wollten, ein Monat vorher in der Wüste verdurstet war. In Ouagadougou übernachteten wir in einem preiswerten Hotel, das sich nachts als „Stundenhotel" herausstellte. Am nächsten Tag ging es mit einem Taxi Brousse nach Kaya. Wir saßen im Freien auf einem Pritschenwagen und waren nach kurzer Zeit von der staubigen Piste rot gefärbt. Auf dem Dach des Pritschenwagens hatte man eine geschlachtete, tief gefrorene tote Kuh festgebunden, von der langsam das Blut auf unser Gesicht und in die Haare tropfte.

Als wir nach acht Passkontrollen endlich in Kaya ankamen, sage ich nur: „Ich habe die Schnauze voll". Mit unseren Rucksäcken wanderten wir zur Mission und wurden dort freundlich von dem Katechisten Boniface Sawadogo aufgenommen. Den Silvesterabend verbrachten wir in der Kneipe neben der Mission, wo ich das erste Mal in meinem Leben mit Männern tanzte. Am Morgen wärmten sich die Kinder des Katechisten im Freien an einem Feuer, u.a. Marie Therèse Sawadogo, die spätere Ehefrau unseres jetzigen Repräsentanten Anselm Sanou. Sie zeigten uns die Sehenswürdigkeiten von Kaya und man sorgte dafür, dass uns am Neujahrsmorgen das Taxi Brousse an der Mission abholte und wir in die Kabine einsteigen konnten und so eine angenehmere Rückfahrt nach Ouaga hatten.

Als wir in Ouagadougou in der Mission übernachten wollten, waren alle Betten belegt. Wir spazierten an der Kathedrale vorbei und wurden spontan von einem Afrikaner angesprochen, der fließend Deutsch sprach, Direktor einer technischen Schule war und uns einlud, doch in seiner Familie zu übernachten, was wir auch gerne taten. Es war Maurice Pouya, der später unser 1. Repräsentant wurde. Was meine Arbeit in Afrika betrifft, glaube ich, dass dies alles keine Zufälle, sondern „Fügungen" sind.

1995/1996 machte Anselm Sanou eine Fortbildung in München. Im Dezember rief er mich spontan an und sagte, er sei der Ehemann von Marie Therèse Sawadogo, die wir in Kaya als Kind kennengelernt hätten, und fragte, ob er nicht

Auf dem Weg in den Norden Burkina Fasos 1988

Charly mit dem Dorfchef von Bollé 1993

das Weihnachtsfest in unserer Familie verbringen könne. Unsere 4 Kinder waren begeistert und Anselm war herzlich willkommen. Er spielte mit unseren Kindern „Scotland Yard“ und wir merkten sofort, dass er schnell denken und gut organisieren konnte. Kurz danach erfuhr ich, dass unserem damaligen Repräsentanten Maurice Pouya die Arbeit zu viel wurde und er sie abgeben wollte. Anselm erklärte sich sofort bereit, neuer Repräsentant zu werden und er arbeitet nun schon 25 Jahre nebenberuflich für unseren Verein. Anselm Sanou ist ein toller integrer Managertyp, dem es darum geht, sein Volk in der Entwicklung voranzubringen.

Ich entschloss mich im Januar 1991, einen eigenen Verein zu gründen und nannte ihn in einer Art Größenwahn „Solidaritätskreis Westafrika“. Wir haben aber nur Projekte in Burkina Faso durchgeführt und sind damit voll ausgelastet. Unser 1. Projekt war eine Brunnenbohrung in Bollé, wo der Onkel von Maurice Pouya wohnte. Als Manfred und ich diesen Brunnen einweihten, fuhren wir mit dem Taxi Brousse nach Sapaga und hatten zwei Mopeds auf dem Dachgepäckträger gelagert. Es wurde dunkel, wir schnallten die Rucksäcke um und dann ging es mit den Mopeds „en brousse“. Fast hätten wir in der Nacht das Gehöft nicht gefunden. Die Familie des Dorfchefs stand wieder auf, wir hörten noch den letzten Schrei eines Huhns und dann haben wir im Mondschein das Huhn samt dem „ungelegten Ei“ gegessen. Wir blieben eine Woche in dem Dorf. Man hatte für uns einen alten Tonkrug in der Erde „als Toilette“ vergraben und Bastmatten herumgestellt. Jeden Morgen bekamen wir Wasser gebracht und konnten dort duschen. Wir waren von diesem einfachen Leben begeistert. Als nächstes Projekt haben wir in Paspanga, das 3 Kilometer entfernt liegt, eine Grundschule und Lehrerhäuser gebaut und einen Brunnen gebohrt. Dafür brauchten wir damals fast drei Jahre, da wir noch keine Zuschüsse vom BMZ bekamen. Bei der feierlichen Einweihung 1993 war Birgit Huber bei mir. Mir ging es damals nicht gut, ich hatte eine Art Burn-Out und verzog mich nach der Einweihung in ein Lehrerhaus. In Paspanga haben wir später die Schule um drei Klassen erweitert. Bei der Einweihung war meine Tochter Claudia anwesend und der alte Dorfchef sprach feierlich, dass es toll sei, dass ich meine Tochter mitgebracht hätte, denn ich würde ja bald sterben und dann könne meine Tochter meine Arbeit weiterführen. 2016 waren wir wieder in Paspanga und wurden von dem neuen Dorfchef empfangen. Es war der Sohn des alten Dorfchefs, der mittlerweile verstorben war, und er schenkte mir als Zeichen der Freundschaft einen schönen mit Fischen verzierten „Dorf-Chef-Stock“. Alle sechs Klassen waren in Ordnung und eine andere Organisation hatte sie mit Solarenergie beleuchtet. Wir fuhren weiter nach Bollé, wo wir eine dreiklassige Schule finanziert haben. Ich war gerührt, als ich den uralten Dorfchef von Bollé dort wiedertraf und auch mein erstes Patenkind, das nun über 40 Jahre alt war. Mit ihm und auf seinem Moped fuhr ich in das Gehöft, wo ich vor 25 Jahre gelebt hatte, und begrüßt dort die drei alten Frauen des Dorfchefs und seine zahlreichen Kinder und Enkelkinder.

Es sind immer die ersten Erlebnisse, die einen im Leben besonders berühren. Dies gilt auch für all meine Freunde, die im Laufe der vielen Jahre mit mir zusammen Burkina Faso besucht haben. Auch meine 4 Kinder durften mit mir in ihrer Jugend dieses tolle Land und eine andere Kultur kennenlernen. Uns ist bisher in Burkina noch nichts Schlimmes passiert. Zweimal wurde ich für kurze Zeit als Spion verhaftet, aber bald wieder frei gelassen. Einmal wurden wir ausgeraubt, aber niemandem wurde ein Haar gekrümmt. Bei einer Zwischenlandung in Mali platzten uns drei Reifen, aber wir konnten am nächsten Tag weiterfliegen. Ich hatte noch nie Malaria, aber manchmal schlimme Durchfälle.

Charly im Jahr 2016 vor dem Erweiterungsbau in Paspanga mit dem Sohn des „alten“ Dorfchefs

Im Gehöft von Bollé 1989

Heute sehen unsere Rundreisen ganz anders aus. Sie finden in zwei Delegationen mit klimatisierten Allradfahrzeugen statt, alles ist durchgeplant und fast jeden Tag werden zwei Schulen eingeweiht. Wir halten es für wichtig, dass die Dörfer uns kennenlernen und wir nehmen gerne die Gastfreundschaft an, denn dann sind unsere Schulen keine anonymen Geschenke irgendeiner Organisation, sondern mit ihnen werden Personen verbunden, die mit ihnen gefeiert und in Zelten in ihrem Dorf übernachtet haben.

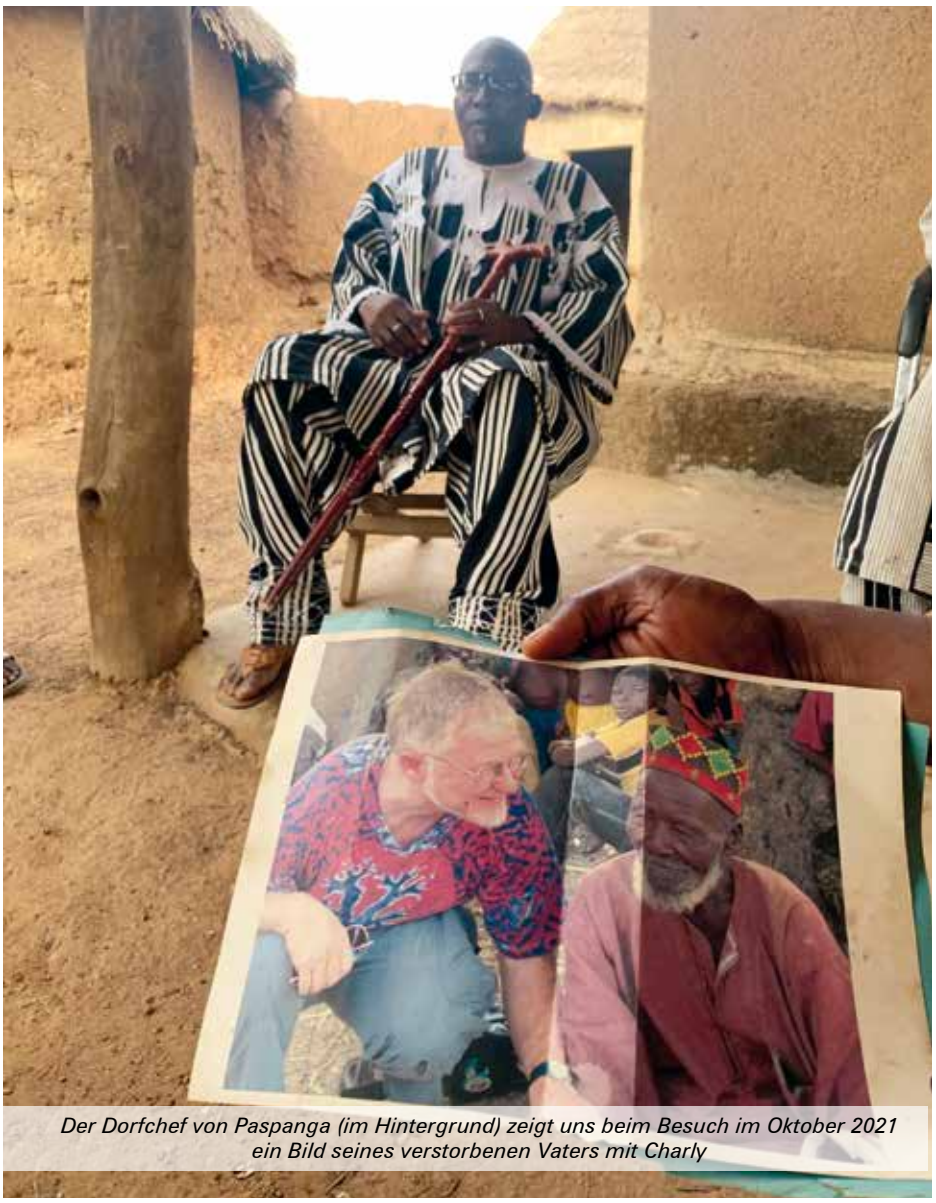
Als ich im Jahr 1995 meinen ersten Zuschussantrag beim BMZ stellte, gab es wieder „eine Fügung". Ich wurde vom BMZ angerufen und Irmgard Oeliger aus Dollendorf war am Apparat und teilte mir mit, dass sie meine Sachbearbeiterin sei, sie habe mich als Notar kennengelernt und würde sich für unseren Verein einsetzen. Mit Hilfe des BMZ bauten wir für 50.000 DM in Nohoungo eine Gesundheits- und Entbindungsstation, die wir auch 2016 nochmals besucht haben und die vorbildlich geführt wird. Mein Beruf hat mir beim BMZ und auch beim Sammeln von Spenden sehr geholfen und dazu beigetragen, dass man mir Vertrauen entgegenbrachte. Mein Büro war eine Art Museum mit viele Andenken von Burkina Faso. Nun bin ich bereits seit 10 Jahren in Rente, aber meine früheren Mandanten unterstützen uns noch weiter mit sehr hohen Beträgen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Wir haben im Laufe der Jahre Projektgrundsätze entwickelt, die am Ende dieses Jahresberichtes und in unseren Kalendern stets abgedruckt werden. Wir verlangen die Mitarbeit der Bevölkerung. Sie müssen Sand, Kies und Steine sammeln und zur Baustelle transportieren und während der Bauphase fünf Mitarbeiter kostenlos zur Verfügung stellen. Wenn sie dies nicht tun, bauen wir nicht bzw. legen die Baustelle still. So sind die von uns finanzierten Schulen Projekte, für die die Dörfer gearbeitet haben, es sind ihre Schulen, die sie dann auch in Ordnung halten.

Einmal hat eine Frau eine Schule für das kleine abgelegene Dorf Dossin beantragt und wohl gedacht, wir würden ihr das Geld für den Schulbau privat überweisen. Als Anselm das Dorf besuchte, waren alle total erstaunt, denn sie hatten keinen Antrag gestellt und kannten die Frau gar nicht. Die Frau hat versucht, an unsere Gelder heranzukommen. Da aber eine Grundschule dringend benötigt wurde, bauten wir dort und bei der Einweihungsfeier dankte der Dorfchef „Gott, der ihnen diese Schule geschenkt habe".

Es gibt viele Anekdoten, die ich erzählen könnte. Es gibt immer wieder Dinge, die wir dazulernen. Da die Schüler immer die Schrauben an unseren Schulbänken aufschraubten und die Bänke unbrauchbar machten, kamen wir auf den Gedanken, einfach die Schrauben zu verlöten oder mitanzustreichen und schon war das Problem gelöst. Zwischendecken aus Holz, um die Hitze zu vermindern, ziehen wir schon lange nicht mehr ein, denn diese

Freude über das Wiedersehen mit dem Dorfchef von Bollé im Oktober 2021



Der Dorfchef von Paspanga (im Hintergrund) zeigt uns beim Besuch im Oktober 2021 ein Bild seines verstorbenen Vaters mit Charly

werden in kurzer Zeit von den Termiten zerstört bzw. dahinter nisten Fledermäuse und verbreiten einen unmöglichen Gestank. Wenn die Lamellenfenster weit geöffnet sind, kann man die Hitze auch so aushalten.

Vor vielen Jahren verstarb in Daun der Arzt Michael Reineke und die Familie verzichtete auf Kränze und Blumen und bat um Spenden für unseren Verein. Als ich nachfragte, wieso sie gerade an uns gedacht hat, erfuhr ich, dass Kinder der Familie in Frankreich studiert haben und sich dort mit einer Ordensschwester aus Burkina Faso angefreundet haben. Man habe aber den Kontakt zu ihr verloren. Ich sagte, dass es sicherlich nicht schwer sei, die Ordensschwester in Burkina ausfindig zu machen, denn es gäbe dort wohl kaum mehrere Schwestern, die in Frankreich studiert hätten. Nach 1 Monat fanden wir Soeur Véronique. Sie bat um Unterstützung ihres neu gebauten Mädcheninternats und so kam es, dass wir Paten für die Mädchen suchten. Und seitdem arbeiten wir zusammen. Bis zur Corona-Pandemie arbeitete jedes Jahr eine junge deutsche Abiturientin in diesem Internat und jedes Jahr kam auch eine Burkinabè nach Deutschland, um hier ein freiwilliges soziales Jahr abzuleisten.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass Frau Charlotte Saul nunmehr bei Engagement International – Bengo – für unsere Projektanträge zuständig ist, denn sie hat mehrere Jahre in Burkina Faso gearbeitet, sie kennt dieses Land und seine Bevölkerung besser als wir und weiß, mit welchen Schwierigkeiten wir dort zu kämpfen haben. Wir sind auch glücklich, dass beim BMZ eine Frau aus der Eifel für unseren Verein zuständig ist und sich Patrick Schnieder als Bundestagsabgeordneter jedes Jahr für uns beim Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einsetzt.

Mein Sohn Michael, der die neuen Medien beherrscht und gut organisieren kann, hat mich bereits 2015 als 1. Vorsitzender abgelöst und leitet seitdem mit großem Geschick den Verein, der seit dieser Zeit vom BMZ sehr großzügig unterstützt wird und seine Bautätigkeit wesentlich ausweiten konnte. Er macht die deutsche und burkinische Buchhaltung und die Berechnungen für unsere Projekte, während ich mich mehr auf den verbalen Teil konzentriert hatte. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass meine Tochter Claudia bereit war, jetzt im Oktober das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen. Sie war sofort nach ihrem Abitur für ½ Jahr allein nach Burkina Faso gefahren und hatte dort im Waisenheim AMPO und in einer Behinderteneinrichtung in Ouahigouya gearbeitet. Sie hat als Diplom-Heilpädagogin ihr Anerkennungsjahr bei AMPO in Ouagadougou verbracht und dort ihre Arbeit geschrieben, spricht gut Französisch und kennt die „afrikanische Mentalität". Sie wird sich besonders um die Aufklärungskurse und um das Start-up-Programm und das Foyer Sainte Monique kümmern.

Im vorigen Jahr konnte ich wegen meiner schweren Herz-OP nicht mit nach Burkina fliegen. Dieses Jahr haben mich Claudia und Michael nochmal zu einem Abschiedsbesuch mitgenommen und sich liebevoll um mich gekümmert. Ronja, meine 16jährige Enkelin, war auch dabei. Sie war vor 17 Jahren schon einmal in Burkina, aber noch im Bauch ihrer hochschwangeren Mutter. Es war für mich ein ganz besonderes Ereignis auf die „Früchte unserer Arbeit" zurückzublicken. Der Abschied vom Foyer Sainte Monique fiel mir recht schwer. Die frühere kleine Kapelle war für mich – wie Taizé – ein Ort mit besonderer spiritueller Ausstrahlung. Der Besuch in Paspanga hat mich tief berührt und der jetzige Dorfchef hat mir als Dank ein wertvolles, handgemachtes Schwert geschenkt. Die Witwe des verstorbenen früheren Dorfchefs, der auf dem Hof begraben war, konnte kaum glauben, dass ich immer noch lebe. Danach haben wir den fast blinden Dorfchef von Bollé und seine beiden noch lebenden Frauen in seinem Gehöft besucht, wo ich vor rund 30 Jahren die afrikanische Gastfreundschaft kennen und lieben lernen konnte und wo alles seinen Anfang nahm. Es war ein sehr bewegender Abschied, denn wir werden uns nicht wiedersehen.

Ich selbst bin nun 77 Jahre alt, spüre dies auch und habe die Verantwortung abgegeben. Ich versuche noch bei den Anträgen ans BMZ im verbalen Teil zu helfen und bin als „Sekretärin" für das Beschriften und Verpacken der Post zuständig. Ich bin froh, dass ich dies noch machen kann, aber ich weiß nicht, wie lange ich dazu noch in der Lage bin. Ich danke Ihnen allen für die jahrzehntelange Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Charly Simonis

Berichte der Rundreise im Oktober 2021

Sonntag, den 10.10.2021
(Claudia Blech – Gruppe Michael)

Heute Morgen gewinnt der Hahn vom Nachbarn das Wettrennen mit dem Muezzin, er weckt mich schon um 3:15 Uhr das erste Mal. Der erste Muezzin ruft um 4:00 Uhr. Es ist unglaublich heiß, auch in der Nacht, und laut ist es auch in der Hauptstadt. Aber bis 6:00 Uhr bleibt noch Zeit zum Dösen in unseren Moskitodomen auf dem Hof von Anselms Haus… dann weckt mich mein Bruder Michael mit einem Geburtstagsständchen. Schnell herrscht reges Treiben, es müssen Zelte, Matten, Geschenke, das Material für die nächsten zwei Wochen zusammengestellt werden und alles wird auf zwei Gruppen aufgeteilt. Wir werden mit zwei Autos fahren, tagsüber verschiedene Schulen einweihen und uns abends zur gemeinsamen Übernachtung treffen. Da aber immer etwas dazwischenkommen kann, muss jede Gruppe autark sein. Zwischendurch genießen wir das leckere Frühstück von Marie-Thérèse - es gibt Omelette und Baguette. Während ich in der Küche stehe und unser Geschirr spüle, erzählt Marie-Thérèse von der politischen Situation und dass sie sich große Sorgen um unsere Reise macht. Die politische Situation sei derzeit kaum kalkulierbar. Das macht mir dann doch nochmal ein mulmiges Gefühl.

Beladen der Pick-Ups mit dem Gepäck für die nächsten 2 Wochen

Wir packen all unser Gepäck auf zwei Pick-ups und dann geht es erstmal los durch Ouagadougou. Zunächst fahren wir gemeinsam aus der Hauptstadt heraus. 16 Jahre ist es her, dass ich das letzte Mal in Burkina war. In der Stadt hat sich viel verändert: es gibt deutlich mehr ausgebaute Straßen, etliche Geschäfte und weniger Eselskarren. Trotzdem ist es ein wenig wie nach Hause kommen, nachdem ich immerhin schon über 20 Monate hier gelebt habe. Es ist ein Geschenk, diese Reise gemeinsam mit meiner Tochter Ronja und meinem Vater machen zu können.

Wir wollen heute das Collège in **Baouiga** einweihen. Zuerst folgen wir der geteerten Straße, die aber immer häufiger Schlaglöcher hat, je weiter wir von Ouaga weg sind. Zunächst verpassen wir die Ausfahrt zum Ort und müssen nochmal ein Stück zurückfahren. Überpünktlich kommen wir eine Stunde zu früh in der prallen Mittagshitze (38 Grad im Schatten) an. Wir nutzen die Gelegenheit und lassen uns vom Direktor die Zahlen geben, wie die Schule besetzt ist. Es gibt vier Klassenräume, also ist eigentlich vorgesehen, dass es ein einzügiges CEG (in etwa Realschule – nach der 6 stufigen Grundschule) ist. Jetzt gab es aber in Klasse Sixième (7. Klasse) so viele Kinder, dass daraus zwei Klassen gemacht wurden - das heißt, es ist eigentlich notwendig, direkt eine Erweiterung zu bauen, damit auch die folgenden Klassen zweizügig eingeschult werden können. Wir lassen einen Antrag in der Schule, mit dem das Dorf bei uns einen Erweiterungsbau anfragen kann und müssen schauen, was sich machen lässt.
Dann werden wir unter einem Baum auf ein nobles Sofa platziert. Da noch

nicht alle wichtigen Personen da sind, lauschen wir dem „Vorprogramm“ von Trommlern, Flötenspielern und Tänzern. Es ist unglaublich heiß und die Musik wirkt so einschläfernd auf uns, aber wir reißen uns zusammen und sind noch nicht eingedöst, als es mit einer Stunde Verspätung mit der offiziellen Feier losgeht. Die Begrüßung der Dorfchefs und der Bürgermeister erfolgt jetzt mit Faustschlag, ansonsten ist von Corona-Regeln nichts zu merken.
Alle Reden werden auf Französisch, Morée und Gourounsi gehalten, bzw. übersetzt. Der Vertreter des Dorfchefs erklärt, das Dorf und ASAO (so heißt der Solidaritätskreis in Burkina Faso) seien jetzt verheiratet und wir hätten uns damit in besonderer Weise um sie zu kümmern und auch ein Gymnasium zu bauen. Als Michael seine Rede halten möchte, verzieht sich der Dolmetscher, er hat Sorge, dass er jetzt aus dem Deutschen übersetzen muss. Aber Michael hält routiniert seine Rede auf Französisch, so dass sich dann doch ein Übersetzer findet. Besonders schön ist, dass uns auch zwei Frauen danken, obwohl sie nicht auf der Rednerliste stehen, weil ihnen dies ein Bedürfnis ist. Als Gastgeschenk erhalten wir einen weißen Hahn und ein Schaf. Danach werden wir mit Hühnchen (inkl. Kopf und Füßen) verköstigt. Anschließend haben wir noch etwas Zeit, so dass ich mich zu den Kindern in eine Klasse setzen kann. Die Mädchen sind zunächst sehr zurückhaltend und schüchtern. Aber langsam tauen sie auf und antworten auf meine Fragen. Sie erzählen, in welche Klasse sie gehen und wie viele Geschwister sie

Gruppenfoto vor dem neuen Schulgebäude in Baouiga

haben. Zum Teil müssen sie lange laufen, um zur Schule zu kommen, andere haben ein Fahrrad. Im Klassenraum rücken etliche Kinder immer näher um mich herum, so dass es bald so heiß wird, dass ich es nicht mehr aushalten kann und rausgehe. Interessant, draußen unter Beobachtung der anderen sind die Kinder schnell wieder schüchtern.

Wir fahren weiter nach Sapouy, wo wir die Nacht in einer Herberge verbringen. Hier können wir wählen zwischen Zimmern mit Klimaanlage oder mit Ventilator - Ronja und ich ziehen aber vor, in unserem Moskitodom auf dem Hof zu schlafen. Das verwundert die Hotelbesitzer etwas…
Eigentlich wollte die andere Gruppe am Abend dazu kommen, aber auch sie hat die Hitze und die sehr schlechten Pisten sehr mitgenommen, so dass ihnen der Weg zu weit wird. Im Dunkeln ist das Fahren schwierig und gefährlich, so dass wir das vermeiden möchten. Um 18:00 geht die Sonne unter und dann ist es sofort dunkle Nacht. Anselm organisiert per Telefon jemanden, der die drei Herren der anderen Gruppe (77, 75 und 72 Jahre alt - scharfe Zungen sprechen vom Betriebsausflug des Altersheims) in Leo in Empfang nimmt und sie in eine Herberge bringt. Das beruhigt uns. Am nächsten Abend berichten sie uns, dass sie Kouli eingeweiht haben. Es gab nur eine kleine Feier - als Geschenk überreichte das Dorf einen ganzen Sack Erdnüsse!

Ronja nimmt das Gastgeschenk in Baouiga in Empfang

Wir lernen in unserer Herberge ein Team kennen, dass für Marie Stopes, eine amerikanische Organisation, sexuelle Aufklärung macht. Es entwickelt sich ein kontroverses Gespräch über die verschiedenen Herangehensweisen an dieses Thema. Marie Stopes erklärt in den Schulen, welche Verhütungsmittel es gibt und eine Woche später besteht für die Mädchen die Möglichkeit, von Kondomen bis zur Drei- Monatsspritze alle Verhütungsmittel vom Team zu erhalten. Interessant ist dabei die kontroverse Diskussion zwischen Anselm und der Verantwortlichen, ob die Eltern ihr okay dazu geben müssten oder nicht. Auch wir haben drei Projekte, die Aufklärungsunterricht an Schulen machen, aber anders an das Thema herangehen. Häufig haben wir Probleme, wenn Marie Stopes schon einmal vorher an einer Schule war, da dies von den meisten Eltern sehr kritisch gesehen wird und nicht gewünscht ist.
Der Chauffeur dieser Gruppe interessiert sich besonders für Ronja und spendiert ihr eine Cola. Dazu kommen anzügliche Bemerkungen. Aber da kenne ich ausreichend die Kultur, dass ich das mit

Humor nehmen kann und mit ein paar Gegenbemerkungen ist die Sache für ihn nicht mehr interessant. Wir verbringen die Nacht ruhig und mit viel frischer Luft unter unseren Moskitodomen im Hof der Herberge - was für ein Glück für uns, denn nachts fällt der Strom aus und ohne Klimaanlage wird es sehr heiß im Zimmer.

Sonntag, den 10.10.2021
(H. G. Haase – Gruppe Götz)

Nach der ersten heißen Nacht in Anselms Hof wurden wir früh vom Kikeriki der Hähne und dem Gesang des Muezzins geweckt. Das leckere Frühstück von Marie Thérèse war ein Genuss. Nach dem Verladen unseres Gepäcks machten wir uns auf den Weg nach **Kouli**, unserer ersten Einweihung, einer Collège-Erweiterung. Zuerst fuhren wir eine weite Strecke auf der N 1 in Richtung Bobo-Dioulasso und dann links ab 45 Km und 2 Std. Fahrt auf schlechter Piste. Ein Motorradfahrer aus Kouli zeigte uns den Weg. Dort erwarteten uns ca. 30 Männer, darunter der Dorfchef, der Schuldirektor, Elternvetreter und ein Übersetzer, später kamen noch etwa 20 Frauen hinzu. Also eine kleine, überschaubare Zeremonie. Die Wortbeiträge waren erfreulich kurz gehalten. Es gab bereits zwei 6ième und zwei 5ième, sodass nur noch 2 Klassenräume leer standen. Wie an den meisten Schulen waren auch hier mehr Mädchen als Jungen eingeschult. Bei der Besichtigung der Räumlichkeiten wurden keine Mängel entdeckt, aber es fielen einige alte und auch schon neue Schulbänke auf, die dringend repariert werden müssten. Es waren keinerlei Bäume gepflanzt worden, obwohl der Brunnen nur 100 Meter entfernt ist. Allerdings war der Brunnen total verdreckt, so dass überschüssiges Wasser überall herauslief, nur nicht durch den vorhandenen Matsch in die dafür vorgesehene Rinne und den Trog für die Tiertränke. Der Brunnen war schon 2005 gebohrt worden, aber nicht tief genug, denn er hat bereits im

Reichlich Erdnüsse schenkten die Frauen des Dorfes

März nicht mehr genug Wasser und es ist rostig. Wir bekamen ein paar Hühnchen geschenkt, die auf anderen Wegen nach Ouaga gebracht werden, und einen großen Sack voller Erdnüsse, die die Frauen mitgebracht hatten und die wir aufgeladen haben und am nächsten Tag bei den Ordensschwestern in Leo abgeben werden. Götz übergab dem Direktor unsere traditionellen Geschenke, einen Fußball mit Pumpe, eine Weltkarte, eine Seite geografisch, die andere Seite politisch mit allen Ländern, den Aufklärungskalender mit einem USB-Stick mit entsprechenden kurzen Filmbeiträgen und persönlich für den Direktor ein multifunktionales Taschenmesser.
Es gab weder etwas zu trinken noch einen kleinen Imbiss, was unser Abfahrt etwas beschleunigte. Trotzdem war die Weiterfahrt über die Piste langwierig. Oft mussten wir Bäche durchqueren und tiefen Gräben ausweichen. Ohne hochgelegten Allrad ist die Strecke nicht zu bewältigen. Über Silli erreichten wir den Ort To erst um 17:15 Uhr. Die Weiterfahrt zum geplanten Sapouy würde nochmal knapp 2 Std. dauern und war wegen der einsetzenden Nacht nicht machbar.
Nach Absprache mit der anderen Gruppe wurde entschieden, zur Übernachtung nach Leo weiter zu fahren. Dort kamen wir dann in der Dunkelheit an und Anselm hatte inzwischen aus der Ferne organisiert, dass uns am Ortseingang ein Bekannter abholte und zu einer Auberge begleitete.

Götz überreicht Aufklärungsmaterial an den Direktor von Kouli

Montag, den 11.10.2021
(Edmund Mertes – Gruppe Michael)

Wir parkten vor dem Schulgebäude **Neboun** unter einem schattigen Baum. Als wir die Türen öffneten, stieg uns ein sehr frischer Kamillenduft in die Nase. Wir standen mitten in einem Kamillenfeld. Was uns direkt auffiel, vor der Schule waren wenig Bäume gepflanzt. So etwas ist unserem Vereinsgründer Charly immer ein Dorn im Auge, darauf legt er sehr viel Wert. Wir haben Schulen besichtigt, wo vor 7 bis 8 Jahren Bäume gepflanzt wurden. Diese Bäume waren schon mehrere Meter hoch und spendeten den Kindern im Schulhof Schatten. Die neue Schule war ein Collège, also eine weiterführende Schule. Diese Schule bestand aus vier Klassenräumen, in drei Klassenräumen waren mehr Mädchen als Jungen eingeschult. In den Räumen waren neue Bänke. Ich habe die Toilettenanlagen besichtigt, auch dort konnten wir eine Verbesserung feststellen. Die Toiletten sind einfache viereckige Häuschen, wie wir sie von unserem frü-

Toilettenanlage am Collège in Neboun

heren Plumpsklo her kennen. Allerdings ist dort keine Sitzgelegenheit, in der Mitte des Raumes ist einfach eine viereckige Aussparung im Betonboden von ca. 20 × 20 cm. Man muss, wenn man rein geht, alle Gegenstände sichern: Brille, Pass, Handy, Autoschlüssel usw., wenn etwas in die Öffnung hineinfällt, dann ist es weg auf Nimmer-Wiedersehen. Von der Sammelgrube der Toilette führt jetzt ein Lüftungsrohr seitlich durch die Wand nach oben, damit der beißende Gestank nicht direkt in den Raum dringt. Dieses Rohr ist mit eingemauert in die Außenwand, damit es nicht beschädigt wird. Das ist eine der Verbesserungen. Die Kinder waren anfangs etwas scheu, aber weil ich ja immer genügend Bonbons bei mir habe, konnte ich sie schnell für mich gewinnen. Nachdem ich einige Bonbons verteilt hatte, waren sie wirklich zutraulich. Ich tanzte mit ihnen, sobald die Musik loslegt. Sie bildeten einen Kreis um mich und haben herzlich geklatscht. Ich ging außerhalb des Schulbereiches zu einer kleinen Hütte. Dort wohnte eine Familie. Die ganze Kinderschar folgte mir - ich kam mir vor wie der Rattenfänger von Hameln. Auf dem Rückweg reichte ich zwei Kindern die Hand und ab dem Moment war ich umringt von Kindern. Sie klammerten sich an meine beiden Hände - so viele Händchen hatte ich noch nie gleichzeitig berührt. Einige Kinder hängten sich sogar an meine Unterarme und ließen sich tragen. Auf jeder Seite liefen zwei Kinder rückwärts, sie wollten mich auch berühren. Während der Einweihung hatte ich zwei Kinder auf dem Schoß, an den Geruch musste man sich erst einmal gewöhnen. Neben mir saß Claudia. Sie sagte, hoffentlich überträgt sich der Pipi-Geruch nicht auf dich und auf deine Klamotten - Claudia saß nämlich die ganze Zeit neben mir im Auto. Nach der Schuleinweihung gab es wie so oft Hühnchen, Reis und etwas Gemüse dazu, etwas Wasser und vielleicht noch andere Getränke. Auf dem Tablett lagen die Hühner komplett mit Kopf und Hals. Der Teller leerte sich und ich wollte noch ein Stück greifen. Da ich nicht wusste, dass es ein Hühnerkopf war, griff ich in Gedanken mit der Hand danach. Als ich ihn sah, ließ ich ihn abrupt fallen. Unsere Gastgeber haben sich halb tot gelacht.

Schülerinnen in Neboun freuen sich auf ein Foto mit Ronja

Die zweite Einweihung an diesem Tag war in **Nevry**. Die Fahrt dorthin war die Hölle. Jetzt ist die Regenzeit vorbei und viele Straßen sind total beschädigt. Manche haben tiefe Querrillen und manche tiefe Längsrillen. Auf dem Weg dorthin mussten wir mehrmals Gewässer durchfahren. Neben einer Furt war eine Holzbrücke. Diese war schon einige Meter hoch und wird bei Regenzeit trotzdem überspült. Zur Einweihung ist noch zu sagen, dass wenige Bäume gepflanzt wurden. Bei einer Schuleinweihung meinte der Direktor, es seien genügend Bäume gepflanzt. Charly hätte eine passende Antwort parat, indem er sagte: in der Wüste waren früher auch einmal genügend Bäume. Heute weihten wir drei Schulen ein, von der anderen Gruppe mussten wir noch eine Schule übernehmen. Sie hatten diese gestern nicht mehr geschafft. Deshalb gab es jetzt ein schnelles Essen Tofu, Huhn und Reis.

Wir fuhren weiter über die holprige Strecke zur nächsten Einweihung nach **Bieha**. Unterwegs sahen wir eine wirklich schöne blühende Landschaft. Nach der Regenzeit wächst alles und gedeiht. Viele Ziegen/Schafe liefen quer über den Weg, manchmal mit ganz tollen Farben, viele sind grau-weiß gepunktet. Manchmal sahen wir einige Schweinchen oder große Viehherden. Hans aus der anderen Gruppe hatte heute Geburtstag – wir kamen an einem schönen See voller Seerosen vorbei. Dort hätten wir ein paar Seerosen für ihn mitnehmen können. Aber als wir uns dem See näherten, sahen wir ein Schild am Straßenrand mit der Aufschrift: Achtung Krokodile können Straße überqueren. Das war wohl nichts mit den Blumen. Bei der Einweihungsfeier saßen wir im Schatten großer Bäume. Schöne Musik spielte für uns. Aber es waren wenige Menschen dort. Sie hatten sich wirklich an die Sicherheits- und Coronaregeln gehalten. Die Ansprachen wurden fast ausschließlich von Männern und Schülern gehalten. Dann meldete sich einfach eine ältere Frau. Sie sagte, eigentlich müssen hier die Frauen sprechen, denn die Männer kommen ja schließlich aus den Frauen. In diesem Schulgebäude waren einige Bänke defekt. Meistens fehlen nur einige Schrauben. Um dieses Problem zu beheben, habe ich jetzt für jedes Schulgebäude, in dem Bänke schadhaft sind, eine kleine Packung mit Schrauben und einem kleinen Schlüssel zurecht gepackt. Diese verteile ich dann, nachdem ich Anleitung zur Reparatur gegeben habe. Heute Abend sollten wir bei den Nonnen in Leo schlafen. Diese mussten kurzfristig zu einer Beerdigung und somit hatten wir kein Nachtquartier. Man kann nicht mehr überall schlafen, vor allen Dingen nicht mehr überall draußen, weil mittlerweile hier in Burkina-Faso der Terror zunimmt.

Kinder freuen sich über Edmund's Tanzeinlage

In bestimmte Grenzgebiete trauen wir uns im Moment nicht, weil es dort zu gefährlich ist. Wegen Corona wollten wir uns auch nicht unnötig Gefahren aussetzen. Wir sahen allerdings hier keine Menschen oder kaum Menschen mit Masken. Ein Freund von Anselm hat uns dann in einer Herberge Zimmer besorgt. Dort bekamen wir für 7,50 € ein Doppelzimmer mit Klimaanlage. Diese funktionierten allerdings nicht, außer in dem Zimmer von Michael. Abends ging ich noch in sein Zimmer, habe mich eine Stunde abgekühlt, bevor ich mich in mein überhitztes Zimmer legte. In meinem Zimmer fehlte innen der Türgriff. Wenn ich die Tür zu feste zuzog, bekam ich sie nicht mehr auf. Ich hatte aber mein Werkzeug dabei. Ich reklamierte das Problem und der Manager meinte, ich könne die Tür ja aufstehen lassen. Für den folgenden Tag muss ich immer unsere Schilder zurechtlegen, je nachdem wie viele Schulen wir besuchen. An jeder Schule befestigen wir ein Schild, auf dem auf die gute Zusammenarbeit zwischen Deutschland, dem Solidaritätskreis Westafrika und Burkina Faso hingewiesen wird. Ich verfasste den Bericht schnell, weil ich ihn auf Ronjas Handy diktieren durfte. Ronja ist die Enkelin von unserem Vereinsgründer Charly und Claudia ist ihre Mutter. Sie ist auch in unserer Gruppe.

Montag, den 11.10.2021
(H. G. Haase – Gruppe Götz)

Nach dem Frühstück mit Kaffee, Ei oder Omelett und Baguette besuchten wir das Collège der Ordensschwestern in **Leo**. Es liegt ganz nahe an der Grenze zu Ghana. Dort hatten wir 2015 vier zusätzliche Klassenräume errichten. Alles war sehr sauber und ordentlich und es gab einen Wasserhahn mit Trinkwasser und einen zum Händewaschen. In dem zweizügiges Collège und der einzügigen Oberstufe wurden 175 Jungen und 196 Mädchen unterrichtet. Das jährliche Schulgeld an dieser Privatschule beträgt 137 Euro. Wir wurden sehr freundlich empfangen und haben den Sack mit Erdnüssen vom Vortag dort als Geschenk abgegeben. Danach fuhren wir am Nachmittag zu dem nahegelegenen Ort **Nadion**, wo ein neues Collège einzuweihen war. Die Zeremonie fand in einem der Klassenräume statt und sollte um 15:00 Uhr beginnen. Es kamen aber einer nach dem anderen noch dazu. Gegen 16:00 Uhr waren schließlich alle da. Der Direktor und der Dorfchef bedankten sich bei ASAO und der Übersetzer redete daraufhin sehr viel länger. Angeblich wurden 6 Bäume gepflanzt. Wir haben aber nur ein paar dürre Stengel, ca. 20 cm lang, ohne jegliches Grün gesehen, die auch nicht gegossen waren, obwohl der von uns gebohrte Brunnen nur 250 Meter entfernt war. Es war insgesamt ein langes Palaver. Das Gebäude war wieder ganz in Ordnung. Drei Klassenräume waren bereits belegt und dort wurden 61 Jungen und 81 Mädchen unterrichtet. Es gab für uns ein paar Hühnchen und Jamswurzeln, die wieder anderweitig nach Ouaga transportiert werden müssen. Unsere Geschenke für die Schule haben wir auch überreicht und machten uns dann wieder auf den Weg zurück nach Leo, wo dann beide Gruppen, wie geplant, zusammen die Nacht in der Auberge verbrachten.

Besuch der Privatschule in Leo

Dienstag, den 12.10.2021
(Ronja Blech)

Nach einer sehr warmen Nacht in einer Auberge in Leo freuen wir uns morgens über eine kalte Dusche. Mama und ich spazieren die Straßen von Leo auf und ab und kaufen Milch aus der Dose und Milchpulver zum Frühstücken für die nächsten Tage. Wir treffen die anderen beim Frühstück. Schnell ist alles auf unsere Autos geladen und um 8:00 sind alle startklar, um weiterzufahren. Heute fahren wir alle gemeinsam zu einer Einweihung nach **Gnigbaman**. Besonders freue ich mich, heute mit Opa Charly unterwegs zu sein und den Tag gemeinsam zu verbringen. Für mich ist es die erste Reise nach Burkina Faso und es fühlt sich ein bisschen wie eine andere Welt an. Während der Autofahrt schauen wir aus dem Fenster, sehen die Menschen beim Kochen, Ernten, Waschen und Kinder, die alleine mit einer Herde Kühe oder Schafe unterwegs sind. Unser Weg führt uns über eine holprige Straße und nach einigen Stunden Autofahrt erreichen wir unser Ziel um 13:00. Unterwegs machen wir zwei Zwischenstopps an Schulen. Die erste Schule in **Bouara** hat einen Antrag auf ein CEG gestellt und wir schauen uns die Lage vor Ort an. Den zweiten Stopp machen wir in **Bozo** an einer von uns gebauten Schule, da sie direkt an der Hauptstraße auf unserem Weg liegt. In Gnigbaman werden wir herzlich empfangen und die Einweihung findet im kleinen Kreis statt. Wir freuen uns sehr über die vielen vorbildlich gepflanzten Bäume auf dem Schulhof des Collèges. Auch die Schule ist in einem guten Zustand, sie haben sogar aus Eigenfinanzierungen eine Solaranlage auf dem Dach montiert, um Strom zu gewinnen. Mit diesem Strom soll eine Außenbeleuchtung versorgt werden und ebenfalls Bänke und Tische draußen angebracht werden, damit die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb der Schulzeit die Möglichkeit haben, ihre Hausaufgaben zu machen oder zu lernen. Zur Zeit werden in 2 Klassen 48 Jungen und 60 Mädchen unterrichtet. Als wir uns den (von uns nicht finanzierten) Brunnen neben der Schule anschauen, müssen wir leider feststellen, dass dieser kaputt ist und möglichst schnell repariert werden muss. Nach dem Besuch der Schule wurden wir nach Dano zum Essen eingeladen. Es gab Pommes aus Kartoffeln und aus Süßkartoffeln mit Hühnchen. Am späten Nachmittag treffen wir in unserer heutigen Unterkunft ein. Wir übernachten in einer luxuriösen Herberge, die von der deutschen Dreyer-Stiftung errichtet wurde. Mit unseren acht Personen beziehen wir ein drei-Zimmer Häuschen, der Rest schläft draußen in den Moskitodomen. Wir bauen unser Lager auf, genießen den Ausblick über einen See bei Sonnenuntergang und lassen den Abend ausklingen.

Grüne Landschaften nach der Regenzeit

Mittwoch, den 13.10.2021
(Claudia Blech – Gruppe Michael)

Wir haben eine gute Nacht in Dano verbracht. Ein Teil der Gruppe hat in klimatisierten Zimmern geschlafen, wir haben draußen im Moskitodom geschlafen. Das ist immer besonders schön, weil wir mit dem Zirpen der Grillen und unter Sternen einschlafen und vom Sonnenaufgang und den Hähnen geweckt werden.
Wir sind schon sehr routiniert im Einpacken aller Matten und Zelte und im Beladen der Autos, sodass wir um 6:45 schon startklar für´s Frühstück sind. Dann geht es los. Ich bin froh, als wir wieder unterwegs sind. In diesen Luxusherbergen fühle ich mich nicht wohl, aber da die politische Situation instabil ist und die Möglichkeit von terroristischen Anschlägen gegeben ist, schlafen wir in bestimmten Landesteilen lieber in Herbergen in größeren Städten, als wie sonst üblich auf den Dörfern in unseren Schulen. Aber so fehlt jegliche Möglichkeit zum Kontakt außerhalb der offiziellen Einweihungsfeiern mit der Bevölkerung. Deshalb freue ich mich heute besonders, dass wir zwar eine weite Fahrt (ca. 170 km) bis nach **Dingasso** vor uns haben, aber dort können wir unsere Zelte an unserer Schule aufbauen. Wir tanken noch in Dano, dann geht es raus aufs Land. Der Großteil der Strecke ist asphaltiert, allerdings sind auch diese Hauptstraßen voller Schlaglöcher. Anselm hat viel Erfahrung und fährt sehr geschickt im Zickzack die Strecke. Wenn wir durch kleine Dörfer fahren, ist es immer spannend zu sehen, was die Frauen dort verkaufen: Tomaten, Bananen, Guaven, Brot, frittiertes Gebäck und viele Dinge, die ich noch nicht kenne. Gestern haben wir zum Beispiel gekochte und gesalzene Erderbsen (pois de terre) probiert - sehr lecker.
Unterwegs genießen wir die Landschaft. Da wir am Ende der Regenzeit sind, ist alles grün. Wir entdecken Hirsefelder - hier gibt es zwei verschiedene Sorten, eine zum To kochen und eine um Dolo zu brauen, Sesam, Mais, Baumwolle. Dazwischen immer wieder auch Mangobäume, Papaya und Bananenstauden. Ab und an gibt es jetzt nach der Regenzeit auch kleine Seen, an denen die Frauen waschen und die Kinder ihre Kuh- und Ziegenherden zum Tränken bringen.
Uns kommen viele Taxi Brousse (Buschtaxis) entgegen, das sind kleine Busse, in die statt 9 Personen hier gute 20-25 Menschen passen. Auf dem Dachgepäckträger wird das Gepäck, Fahrräder und lebende Tiere transportiert. Manchmal fahren dort auch noch Personen mit. An den größeren Orten kontrolliert immer wieder das Militär oder die Gendarmerie die Straßen. Meist winken sie

Vorbildlich gepflanzte Bäume auf dem Schulhof in Gnigbaman

Vor lauter Bäumen ist das Schulgebäude in Dan kaum auszumachen

uns durch, da sie auf unserem Nummernschild erkennen, dass wir für eine Nichtregierungsorganisation arbeiten. Wenn wir angehalten werden, regelt Anselm alles souverän - was für eine Entlastung für uns. Wir fahren an einer ganzen Ausbildungstruppe des Militärs vorbei. Sie müssen in der heißen Sonne in kompletter Montur, Helm und Stiefel marschieren. Ein Krankenwagen begleitet die Truppe und vorne weg sichern schwer bewaffnete Männer auf einem Wagen den Weg.
In einem Dorf sehen wir Frauen am Webstuhl. Die Baumwolle wird hier produziert und in Bobo-Dioulasso gesponnen. Die Frauen färben die Wolle, vor allem in blau und stellen kunstvoll sehr lange ca. 20 cm breite Streifen her. Diese werden zu traditionellen Gewändern vernäht. Diese Gewänder werden aber nur zu besonderen Anlässen von wichtigen Personen, wie den Dorfchefs, getragen. Unsere Altkleider sind meist nicht nur angesagter, sondern auch deutlich billiger.
Wir fahren an einem Gebiet vorbei, an dem Gold, einer der wenigen Rohstoffe neben Uran abgebaut wird. Unter erbärmlichen Bedingungen müssen hier Kinder arbeiten. Sie buddeln sehr schmale Schächte, von denen schmale Gänge abgehen, in denen die Kinder Gold abbauen sollen. Dies geschieht unter der Aufsicht von Aufsehern und der Androhung von Gewalt. Die Arbeit ist unglaublich gefährlich, besonders während und nach der Regenzeit, da die Schächte nicht gesichert sind und häufig einstürzen. Diese Goldgräberstätten sind gut bewacht, ein Besuch nicht möglich, damit niemand diese furchtbare Kinderarbeit dokumentieren kann. Aber wir Europäer schmücken uns gerne mit dem so gewonnenen Gold - was für eine ungerechte Welt.

Wir halten unterwegs in **Bondegui**. Hier haben wir 2013 ein Collège um 4 Klassen erweitert. Wann immer wir es zeitlich und logistisch hinbekommen, versuchen wir auch alten Schulen, die wir gebaut haben, einen Überraschungsbesuch abzustatten. Wir schauen uns den Zustand der Gebäude an und lassen uns meist vom Direktor die Schülerzahlen geben. Wir erhoffen uns so, dass die Lehrer und Elternvertretungen sich auch nach den offiziellen Einweihungen gut um die Gebäude kümmern - man weiß ja nie, wann wir wieder auftauchen! Hier in Bondegui haben wir vier Klassen gebaut, es gab viele Bäume auf dem Schulhof. Zusätzlich zu unserem Gebäude gibt es drei weitere Gebäude mit insgesamt 11 Klassen. Aus einem CEG (Realschule) ist mittlerweile ein Lycee (Gymnasium) geworden. Sie wünschen sich noch weitere Klassenräume. Dafür sind für uns die Schülerzahlen interessant. Wir erfahren, dass es zwei Sixiemme (7. Klasse/ erste Klasse im Gymnasium) gibt mit insgesamt 196 Schülern. 30 Kinder mussten sie an andere Schulen verweisen, da die Klassen mit gut 100 Kindern überfüllt sind. Auch in den älteren Klassen sind die Klassen gut gefüllt. Wir lassen ihnen einen Antrag da, mit dem sie ein weiteres Gebäude bei unserem Verein beantragen können, wenn ihnen die Genehmigung der Schulbehörde vorliegt.

Unser nächster Zwischenhalt ist **Dan**, dort haben wir 2012 die ersten vier Klassen eines CEG und zwei Lehrerhäuser gebaut. 2014 haben wir dieses CEG um vier weitere Klassenräume erweitert. Wir freuen uns darüber, dass auf dem Schulhof viele Bäume gepflanzt wurden. Jetzt gibt es ein schönes schattiges Gelände. Leider sind aber viele Bänke kaputt, aber der Direktor hat das Problem schon erkannt und ein Treffen mit der Elternvereinigung vereinbart. Der Direktor erklärt uns, dass die Schülerzahlen gering sind, da in diesem Jahr die Abschlussprüfungen der Grundschulen (zentralisierte Prüfungen) sehr schwer waren und ohne bestandenen Grundschulabschluss können die Kinder nicht auf die Realschule. Auf der anderen Seite gibt es in dieser Region leider viele Goldgräber. Die Jugendlichen haben die Vorstellung, dass sie dort schnell gutes Geld verdienen können und schmeißen dann oft die Schule.

Wir fahren die nächsten 30 km bis nach **Soumousso**. Dort haben wir 2012 vier Klassen für eine Realschule gebaut, 2015 haben wir sie um 4 Klassen erweitert und auch noch einmal 50 Bänke geliefert. An dieser Schule haben wir unser neues **Start-up Projekt** durchgeführt. Wir finden die Schule in einem guten Zustand, besonders freut uns, dass die Elternvertreter dabei sind, die Bänke zu reparieren. Wir sehen, dass wir die Baumpflanzschulung noch verbessern müssen. Die Bäume sind zu klein und nicht gut geschützt. Wir sind zufrieden mit dieser Schule und auch mit dem neuen Start-up-Projekt. Wie fast an jeder Schule gibt uns auch hier der Direktor einen Wunsch mit, er hätte gerne noch 15 Tische und Bänke. Ein bescheidener Wunsch, über den wir nachdenken werden, wenn wir sehen, dass sie die Bäume gut pflegen. An der Mautstelle kaufen wir uns zum Mittagessen getrocknete Mangos und Sesamriegel.

Die Eltern der Schüler reparieren die Schulbänke im Collège Soumousso

Ausgelassene Stimmung bei der Einweihung des Erweiterungsbaus in Dingasso

Wir fahren weiter und verlassen die geteerte Hauptstraße. Die letzten 22 Kilometer müssen wir auf einer schwierigen Buckelpiste zurücklegen. An manchen Stellen ist kaum zu erkennen, wo der Weg entlangläuft. Wir kommen an einem Steinbruch vorbei. Hier schlagen ausschließlich Frauen mit einem Hammer große Steinbrocken in kleine Stücke. Diese werden nach Größe sortiert am Straßenrand gestapelt, bis ein LKW sie einsammelt. Was für eine harte Arbeit für die paar Cent, die die Frauen verdienen.
Wir kommen in **Dingasso** an. Es erwartet uns eine große Feier. Die Bevölkerung hat Zelte und eine Musikanlage aufgebaut, wir sind eine Stunde zu früh gekommen. Das nutzt Ronja dazu, für ihre Facharbeit einige Mädchen zu interviewen. Von 8 Mädchen gab es nur ein Mädchen, dessen Vater die Grundschule besucht hat, ansonsten waren die Eltern nicht in der Schule. Es sieht so aus, als könnte es regnen. Wenn es in Burkina regnet, dann sind es sehr heftige Regenfälle. Wir warnen die andere Gruppe, die die Nacht mit uns verbringen soll, dass sie das Wetter beobachten soll, und sollte es regnen, in Bobo bleiben soll, da die Straße nach Dingasso sehr schlecht ist. Schnell schützen wir noch unser Auto mit Planen vor einem möglichen Regen. Die Feier beginnt mit 1 Stunde Verspätung, da der Bürgermeister sich auf dem Weg hierhin festgefahren hat. Es ist überwältigend, es sind bestimmt 1000 Menschen gekommen. Die Frauen stehen zusammen, die Männer und die Kinder drängen immer näher auf den Festplatz. Der Dorfchef beginnt seine Rede, danach trauen sich der Schülersprecher und die Schülersprecherin etwas zu sagen. Anschließend trägt ein Junge ein Gedicht über Sauberkeit vor. Er berichtet darüber, sich vor dem Essen und nach der Toilette die Hände zu waschen. Anschließend spricht der Elternvertreter der Schule. Danach gibt es ein besonderes Erlebnis: eine Musikgruppe, die mit Sprechtrommeln musiziert, dazu singen Frauen. Es kommen Maskentänzer, die von oben bis unten mit Zotteln bedeckt sind und tolle Masken tragen. Dies ist nicht nur für uns besonders, sondern auch für die Dorfbevölkerung. Die Kinder drängen immer näher zur Tanzfläche. Die Masken tanzen vor uns, sie sind wirklich imposant. Nach weiteren Reden tritt eine Musikgruppe auf, die aus vielen jungen Männern besteht. Sie spielen auf Kalebassen-Gitarren, Trommeln, dazu singen und tanzen sie.
Als Michael und Anselm ihre Rede halten sollen, fordert der Zeremonienmeister alle zu großem Applaus, Schreien und Jubeln auf. Anselm stellt die Gruppe vor. Michael beginnt mit seinem Vortrag und Edmund, der gemeinsam mit seinem Vetter Hermann- Josef die Schule mitfinanziert hat, sagt einige nette Worte. Anschließend werden Geschenke ausgetauscht. Michael erhält ein traditionelles Gewand. Zur Freude der Bevölkerung zieht er es direkt an. Anschließend spricht der Direktor der Schule und besonders schön ist zu sehen, dass ihm seine Schüler zujubeln und ihn dann hochheben und durch die Menge tragen. Sie überraschen Michael damit, dass sie ihn auch durch die Menge tragen. Am Ende der Feier tritt noch der Griot, der Geschichtenerzähler des Dorfes, auf. Er spielt auf einem Ballafon und freut sich sehr, dass ihm Geldscheine zugesteckt werden. Anschließend werden wir zum Essen eingeladen. Dieses findet in einem Klassenraum statt, wir sitzen vorne vor der Tafel, und uns gegenüber circa 40 Männer, die mit uns essen, uns aber auch beobachten. Es ist anscheinend so, dass die Afrikaner es besonders schick finden, das Essen in Schaumstoffverpackungen zu servieren. Es gibt Salat, ein Hühnerbein und Reis. Als ich fertig gegessen habe, reiche ich meine Reste aus dem Fenster zu mehreren Jungen, sie freuen sich sehr darüber. Wahrscheinlich haben sie noch nie Salat gegessen. Damit ist der offizielle Teil der Feier beendet. Wir gehen heraus zu den Kindern und blasen einige Luftballons auf. Dies gibt viel Jubel unter den 100 Kindern und die Ballons werden so lange in der Luft gehalten, bis sie platzen. Wir haben sehr viel Spaß zusammen. Als wir keine Luftballons mehr haben, bilden wir mit den Kindern einen Kreis. Gemeinsam singen wir Laurentia, liebe Laurentia mein und die Kinder amüsieren sich sehr und machen die Bewegungen mit. Da es früh dunkel wird, müssen wir um 18:00 Uhr schnell damit beginnen, unser Auto auszuladen. Heute dürfen wir in dieser Schule übernachten, darüber freuen wir uns sehr. Das einfache Leben im Dorf ist viel schöner als in den Luxusherbergen für Touristen. Wir dürfen eine leere Klasse benutzen, stellen dort unser Gepäck ab. Ronja und ich schlafen aber lieber draußen, da dort ein bisschen Wind geht. Wir bauen unsere Moskitodome auf, telefonieren kurz mit zuhause und können dann den Abend genießen. Michael hat den Direktor der Schule eingeladen, damit wir von ihm noch die Schülerzahlen erhalten und die Gelegenheit haben, mit ihm zu sprechen. Dann legen wir uns in unsere Zelte und schlafen unter 1000 Sternen ein. Was für ein besonders toller, und aufregender Tag!

Mittwoch, der 13.10.2021
(Charly Simonis – Gruppe Götz)

Heute fuhren wir in zwei getrennten Gruppen in Richtung Bobo Dioulasso. Wir kamen an dem von uns gebauten Collège in **Kari** vorbei und statteten ihm ohne Voranmeldung einen Besuch ab. Wir hatten dort 2012 ein Collège errichtet und es 2014 um 4 Klassenräume erweitert. Wir waren vom Zustand dieses Collèges begeistert. Da dort zweizügig 424 Jungen und 396 Mädchen unterrichtet werden und die Entfernung bis zum nächsten Lycée über 12 km beträgt, empfahlen wir der Schulleitung, bei der Verwaltung einen Antrag auf Erweiterung zu einem Lycée zu stellen, denn wir wären bereit, weitere 4 Klassenräume zu finanzieren. Dann fuhren wir weiter nach **Kouekouesso**, wo wir ein neues Collège finanziert haben. Wir freuten uns, dass schon alle 4 Klassen belegt waren und dort 101 Jungen und 117 Mädchen unterrichtet wurden. Das Schulgeld beträgt dort 28 Euro im Jahr. Leider hatte man nur 8 Bäume gepflanzt, was unsere Freude etwas trübte. Das Collège liegt direkt neben der Grundschule, die einen Brunnen hat, der leider bei unserem Besuch defekt war. Uns erreichte eine Mitteilung der anderen Gruppe, dass die Piste nach Dingasso sehr schlecht sei und es nach Regen aussähe. Daher beschlossen wir spontan, nicht dorthin zu fahren, sondern entgegen unserer bisherigen Planung in der Mission in Bobo Dioulasso zu übernachten. Wir fuhren erst einmal nach Yégoueresso, der 2. Heimat von Götz, und tranken in seiner Stammkneipe ein kühles Bier. Götz freute sich ungemein, dass er von allen sofort wiedererkannt und begrüßt wurde. In der Mission verbrachten wir eine ruhige Nacht.

Bananen als Gastgeschenk in Pindie-Badara

Donnerstagmorgen, der 14.10.2021
(Charly Simonis – Gruppe Götz)

Wir fuhren früh los, denn wir wollten rechtzeitig um 10 Uhr in **Pindie-Badara** sein, wo wir ein Collège um 4 Klassenräume erweitert haben. Leider bogen wir zu früh ab und fuhren versehentlich in Richtung Banfora statt in Richtung Orodora, ohne es zu merken. Wir besuchten ohne Voranmeldung das Collège in **Farako-Bâ**, das mittlerweile schon ein Lycée war, gut geführt wurde und Solarstrom und Ventilatoren hatte. Erst sehr spät merkten wir, dass wir falsch waren, und kehrten nach Bobo Dioulasso zurück und kamen mit 1 Stunde Verspätung in Pindie-Badara an, wo schon 248 Jungen und 214 Mädchen auf unser Erscheinen warteten. Auch dort war aus dem zweizügigen Collège mittlerweile ein Lycée mit einer Oberstufe geworden. Wir saßen unter sehr schönen alten Bäumen und wurden mit Balafonmusik empfangen. Der Dorfchef, der Beigeordnete, der Schülersprecher und ein Elternvertreter begrüßten uns herzlich. Wir überreichten unsere Geschenke und bekamen 3 Hühner, große Stauden Bananen und einen Sack Erdnüsse geschenkt. Die Hühner und Bananen ließen wir dem Vater von Anselm zukommen, während wir die Erdnüsse mit zum Foyer Sainte Monique nahmen.

Donnerstag, der 14.10.2021
(Edmund Mertes)

Gestern Abend nach der Schuleinweihung schliefen wir in dem neuen Schulgebäude in Dingasso. Ich hatte schlecht geschlafen, weil mein Kopfkissen abhandengekommen ist. Wenn es so weitergeht, dann ist mein Koffer bald leer. Mein Kopfkissen habe ich vergessen, Ohrstöpsel vergessen, Handtuch und Waschlappen vergessen. Jetzt muss ich die Gedanken besser zusammenhalten, weil man keine neuen Sachen kaufen kann. Als wir zum Schlafen ins Schulgebäude gingen, hüpften erst einmal zwei Frösche durch den Klassenraum. Einen konnte Michael mit einer alten Tasse fangen und zum Fenster rauswerfen. Ich dachte Frösche lebten nur im Wasser, aber das stimmt nicht. Sie leben auch in der Wüste. Morgens fuhren wir weiter. Der Weg bis zur Hauptstraße war schrecklich, wir hatten nur Löcher und tiefes Wasser. Der Schuldirektor fuhr vorne weg und zeigte uns den Weg. An einer Stelle durchfuhren wir ein tiefes Wasser, das wollte ich filmen. Der Fahrer kam durch, aber nun stand ich noch auf dieser Seite. Der Schuldirektor nahm mich auf seinem Moped mit, wir mussten rechts an einer schrägen Stelle vorbeifahren. Michael hat dies gefilmt, in der Hoffnung, dass wir beide ins Wasser fielen. Aber wir machten ihm diese Freude nicht. An einer Wegstelle in einer scharfen Rechtskurve stand ein großes Kreuz mit einer Jesusfigur. Meistens werden von ASAO Schulen im ländlichen Raum gebaut, weil wir dachten, im nahen Stadt-

bereich seien genügend Schulen vorhanden. Dem ist aber nicht so. Wir benutzten für unsere Fahrt zu **Sektor 24** das Auto, das ASAO Pelagie für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt hat. Sie ist die Nichte von Amseln, unserem Repräsentanten. Sie arbeitet für ASAO vor Ort in den Bereichen Hygiene, Sensibilisierung - sprich Aufklärung -, Pflanzen junger Bäume, Reparatur und Pflege von Schulinventar. Das sind die vier wichtigsten Punkte. Für diese Arbeiten beschäftigt sie Leute vor Ort oder bildet sie aus. Bobo–Dioulasso ist die zweitgrößte Stadt des Landes und in der Grundschule im Sektor 24 waren oft mehr als 170 Mädchen und Jungen in einem Klassenraum. Das ist kaum vorstellbar, wenn man bedenkt, dass in einer Grundschule in Deutschland maximal 25 Kinder sind. Auch nachdem diese neue Schule gebaut ist und benutzt werden kann, ist die Schülerzahl trotzdem noch sehr hoch. In den Klassen waren jetzt noch durchschnittlich 130 Schülerinnen und Schüler. Ich konnte feststellen, dass die Kinder in der Stadt ärmer sind als auf dem Land. Auf dem Land findet man eher noch etwas zum Essen.

Kinder in Schuluniform bei der Einweihung im Sektor 31

Für die nächste Schuleinweihung in **Bobo-Dioulasso Sektor 31** fuhr ich mit der Gruppe Götz, da sich die Gruppe Michael mit Pelagie traf. Die Fahrt dorthin war recht schwierig und Anselm zeigte uns den Weg. Es gab keine befestigten Straßen und das Schulzentrum lag in einem Slumsviertel. Hier gab es große, tiefe Löcher, aus denen man Erde und Steine für den Hausbau abtransportiert hatte. Die Löcher waren nun mit Wasser gefüllt und überall wurde der Plastikmüll der Großstadt abgeladen und in Brand gesetzt. Der Geruch war entsetzlich und mittendrin suchten Leute nach brauchbaren Gegenständen. Wie so oft kamen wir zur Einweihung zu spät. Das war aber weiter nicht schlimm, weil man es mit der Zeit nicht so genau nimmt, manche Gäste kamen noch später. Auch hier war wieder eine große Kinderschar, und ich konnte meine Bonbons verteilen, sowie einige Luftballons steigen lassen. Die Tanzeinlagen sind schon fast obligatorisch. Was man fast vor jedem Schulgebäude sieht und auch schon vor Jahren sah, sind Wasserbehälter, an denen sich die Kinder ihre Finger waschen können. Diese Behälter sind jetzt in Corona Zeiten von Vorteil. Die von uns gebauten 3 Klassenräume lagen mitten in einem Schulzentrum, in dem es 3 sechsklassige Grundschulen gab, wobei in jeder Klasse über 120 Kinder unterrichtet wurden. Man hatte in unserem neuen Gebäude eine neue Grundschule eröffnet und in den neuen Klassenräumen wurden jeweils 80-90 Kinder unterrichtet, die man aus den anderen völlig überfüllten Klassen herausgenommen hatte. So wurden die anderen Klassen etwas entlastet und die Kinder in unseren neuen Klassenräumen hatte etwas mehr Platz. Wir haben beschlossen, in den Problemvierteln von Bobo Dioulasso, wo meist mehr als 120 Kinder in einem Klassenraum unterrichtet werden, nunmehr vermehrt Klassenräume zu errichten, um einen besseren Unterricht zu ermöglichen, zumal viele Menschen aus dem terrorgefährdeten trockenen Norden von Burkina Faso nach Bobo Dioulasso und in den fruchtbaren Westen fliehen. Die Kinder in der Stadt waren aufgeschlossener und nicht so ängstlich wie die Kinder auf dem Land. Sie haben direkt mit mir getanzt - es war eine Riesenfreude. Ich verteilte Bonbons.

Einweihung der 3 Klassen im Sektor 24 von Bobo Dioulasso

Einige Kinder saßen mir beim Tanz auf der Schulter, mir lief der Schweiß die Wangen herab. Plötzlich bemerkte ich, dass meine Brille fehlte, sie war mir aus der Brusttasche gefallen. Aber wie kann man seine Brille in einer Kinderschar von vielen 100 Beinchen suchen, das ist unmöglich! Mit Bonbons lockte ich die Kinder weg und Charly, der Gründer des Solidaritätskreises, wollte die Brille suchen. Aber nicht alle Kinder gingen weg und somit fand er die Brille nicht. Etwas später kam der Schulrat mit der Brille. Wer sie gefunden hat, weiß ich nicht. Er gab mir meine Brille, es waren wieder 6,90 € gerettet. Vor der Schule wurde ein neuer Zaun errichtet, damit die neu gepflanzten Bäume nicht beschädigt oder von Tieren weggefressen werden. Hinter diesem Zaun blies ich einen Luftballon auf. Die Kinderschar drängte dermaßen nach vorne, dass ein Zaunpfahl aus Winkeleisen umkippte. Ich hatte den Schaden schnell repariert.

An beiden Schulen heute Vormittag und heute Nachmittag gab es das gleiche Essen: Hühnchen mit Baguette und Gemüse. Die Hühnchenkeulen waren dermaßen mager, sie bestanden fast nur aus Knochen. Das Gemüse war hauptsächlich Zwiebeln mit etwas Tomaten gemischt. Das Essen hat mir richtig Spaß gemacht, es gab kein Besteck. Wir schaufelten alles mit den Fingern hinein. Die Hühnerkeule wurde mit zwei Händen quer vor den Mund gehalten und dann abgeknabbert. Nach der Einweihung geleitete uns der Ortsteilvorsteher mit seinem Auto aus dem Viertel und wir fuhren zurück zur Missionsstation. Dort haben wir uns mit der anderen Gruppe getroffen. Beide Gruppen fuhren zusammen in ein Lokal in der Stadt, wo wir gemütlich unser Abendessen einnahmen.

Freitag, den 15.10.2021
(Ronja Blech – Gruppe Michael)

Nach einer sehr entspannten Nacht in der Mission von Bobo, einem schönen Frühstück und einem Liedchen von Edmund aus der Dusche, sind die Autos schnell beladen und wir können um 8:00 Uhr losfahren. Ein bisschen zu früh treffen wir in **Bobo Dioulasso - Secteur 13** ein. Dort befindet sich ein Schulzentrum mit 4 Grundschulen, die jeweils 6 Klassen haben. Als wir durch die Klassen gehen, haben die vielen Kinder gerade Unterricht. In den 6 Grundschulklassen der Schule B wurden bisher 977 Kinder unterrichtet – in der Eingangsklasse CP1 waren 197 Kinder und in der Abschlussklasse CM2 105 Kinder. Wir haben für die Schule B 3 neue Klassenräume gebaut. Für mich kaum vorstellbar, in einer so großen Klasse zu sitzen und Unterricht zu haben. Auch die Lehrerinnen erklären uns, wie schwierig es ist, die Kinder unter Kontrolle zu kriegen und ihnen etwas beizubringen. Die Einweihung findet im kleinen Kreis unter Erwachsenen statt. Wir schauen uns das Gebäude an, sprechen mit dem Direktor und anschließend steht ein gemeinsames Pflanzen der Bäume auf dem Schulhof an. Leider müssen wir auch hier viele Beschädigungen an dem Zaun feststellen, obwohl die Schule gerade erst fertiggestellt wurde. Als die Kinder Pause haben, werden wir von ihnen beinahe überrannt. Wir machen uns auf den Weg nach Banfora ins Foyer Sainte Monique. Die Straße zwischen den beiden Großstädten ist asphaltiert, sodass wir schnell ankommen. Unterwegs werden wir zweimal von der Polizei angehalten. Sie wollen nicht nur unsere Papiere, sondern auch unser Gepäck sehen. Anselm und Michael öffnen die Ladefläche und die Kontrollen laufen problemlos. Anselm erklärt uns, dass

Edmund pflanzt einen Baum vor der Grundschule Secteur 13

diese Maßnahmen zum Schutz vor Terrorismus dienen. Im Foyer werden wir herzlich von den Schwestern begrüßt, bauen unsere Zelte auf und beziehen unsere Unterkunft für die nächsten drei Tage. Mir geht es nicht so gut und ich habe mit Bauch- und Kopfschmerzen, Übelkeit und Müdigkeit zu kämpfen, sodass ich mich in einem Zimmer des Gästehauses hinlege und eine Pause mache. Die anderen erklären mir, dass viele, die zum ersten Mal nach Afrika kommen,

Total überfüllte Klasse in Bobo Dioulasso - Secteur 13

Unsere Mosquitodome und Schlafquatiere

krank werden und eine Pause meist hilft. Als abends jedoch Erbrechen, Schwindel und schlussendlich Fieber hinzukommt, werden alle ein bisschen aufgeregter. Durch das Fieber besteht der Verdacht auf eine Malaria-Infektion. Man kann trotz der Malaria-Prophylaxe, die wir alle nehmen, infiziert werden. Anselm und Pélagie, die Ordensschwester, die für den Aufklärungsunterricht im Foyer zuständig ist, raten zu einem Malaria-Test, und wir sind froh, dass die beiden da sind und wissen, was zu tun ist. Demzufolge machen Mama, zwei Schwestern, darunter Pélagie, und ich uns um kurz vor zweiundzwanzig Uhr auf den Weg ins Krankenhaus. Zum Glück sind wir schnell dort und als wir das Krankenhaus betreten, stelle ich sehr große Unterschiede zu den Krankenhäusern in Deutschland fest. In der Notaufnahme sind viele Menschen, denen es sehr schlecht geht, sie liegen verkrampft auf dem Boden, schlafen und man sieht ihnen an, dass sie leiden und große Schmerzen haben. Das ist für mich echt überwältigend, weil es diesen Menschen deutlich schlechter geht als mir. Wir werden aufgerufen und Mama erklärt den Ärzten, worum es geht, und eine sehr liebe Krankenschwester macht einen Malaria-Schnelltest, um festzustellen ob das der Grund dafür ist, dass es mir so schlecht geht, und misst außerdem Fieber, Blutdruck und meinen Sauerstoffgehalt. Die Krankenschwester sticht mir in den Finger, um mir ein bisschen Blut abzunehmen. Dieser Test ist glücklicherweise negativ, aber auf Grund meines sehr niedrigen Blutdrucks möchten sie mich über Nacht im Krankenhaus behalten und mir Infusionen geben. Nach einigem Hin-und Herüberlegen hält der Arzt es für sinnvoll, mir Blut abzunehmen, um im Blutbild etwas feststellen zu können. Außerdem kann man dort noch einmal genau nach einer Malaria-Infektion schauen, denn der Arzt erklärt uns, das diese Schnelltests nicht immer genau sind und man trotzdem infiziert sein kann. Das ist ähnlich wie bei den Corona-Schnelltests. Da das System von Krankenhäusern ganz anders ist als in Deutschland, müssen die Schwestern erst eine Spritze, ein Röhrchen und Handschuhe kaufen, bevor man mir Blut abnehmen kann. Zum Glück sind die beiden Schwestern mit uns da, denn sie wissen, wie es funktioniert und helfen uns. Es dauert eine Zeit bis die Sachen gekauft sind und ebenfalls ganz schön lang, bis die Ergebnisse des Bluts fertig sind und von Pélagie im Labor des Krankenhauses abgeholt werden konnten. Ich bin froh, auf der Liege im Behandlungszimmer liegen zu können, denn mir ist nicht nur schwindelig, sondern ich bin auch ziemlich müde. Auch in dem Blutbild ist keine Malaria-Infektion festzustellen, was uns sehr beruhigt. Der Arzt erklärt uns, dass ich eine Infektion habe, was nicht weiter schlimm ist, und verschreibt mir ein Antibiotikum und zwei weitere Medikamente gegen Kopf- und Bauchschmerzen und Erbrechen. Wir verlassen das Krankenhaus und fahren zu einer Apotheke, um die Medikamente abzuholen. Zwischenzeitlich hat es angefangen zu regnen und zum Glück hat Michael unser Zelt nach drinnen geräumt. Der Regen war auch im Krankenhaus zu spüren, da ein paar Mal der Strom ausfiel, es plötzlich dunkel wurde und der Arzt die Taschenlampe auspackte. Als wir wieder im Foyer ankommen, ist es schon halb eins nachts und wir gehen müde in unser Bett.

Freitag, der 15.10.2021
(Charly Simonis - Gruppe Götz)

Wir fuhren am Morgen wieder in ein Armenviertel von Bobo Dioulasso. Auch in Colma gab es ein großes Schulzentrum mit 3 Grundschulen A, B und C und in jeder der 18 Klassen wurden jeweils über 125 Kinder unterrichtet. Wir haben für die Grundschule Colma A drei zusätzliche Klassenräume gebaut. Als wir diese einweihten, wurden dort in der CP1 „nur noch“ 73 Kinder, in der CE1 92 Kinder (bisher 152) und in der CM2 82 (bisher 170) Kinder unterrichtet. Wir haben dieses Jahr in Bobo Dioulasso insgesamt 3 Grundschulen mit jeweils 3 Klassen gebaut. Die Eltern konnten teilweise Sand, Kies und Steine nicht selbst herbeischaffen, da man in der Großstadt nicht einfach Material selbst abbauen und abtransportieren kann. Sie waren auch nicht in der Lage, die Materialien zu kaufen, denn die Eltern dieser Schulen sind sehr arm. Die

Besuch und Einweihung der Grundschulerweiterung in Bobo Dioulasso Colma

Treffen mit den Vertretern der Schulen aus Gouandougou Tomora und Sidéradougou, die wir aus Sicherheitsgründen nicht wie geplant besuchen konnten

reichen Eltern schicken ihre Kinder auf private Grundschulen, die sehr viel weniger Schüler haben. Um die Schulbauten dennoch schnell fertigstellen zu können, haben wir die Aggregats selbst gekauft und dafür 7.000 Euro aus unseren eigenen Spendenmitteln ausgegeben. Nach der Einweihung der Schule und einem kleinen Imbiss fuhren wir Richtung Banfora in das Foyer Sainte Monique. Dort wurden wir wieder freundlich von den Schwestern aufgenommen, konnten ein wenig ausruhen und wurden bestens bewirtet. Götz, Charly, Claudia und Ronja schliefen im Gästehaus, wo sonst die Frauen wohnen, die den Aufklärungsunterricht durchführen. Edmund, Michael und Hans Günter übernachteten draußen unter den Moskitodomen, aber nur so lange, bis ein tropischer Regensturm ein Umziehen in das Gästehaus erforderlich machte.

Samstag, der 16.10.2021
(Claudia Blech)

Nach einer sehr kurzen Nacht wache ich dennoch ausgeruht auf. Ich bin froh, dass auch Ronja einigermaßen gut geschlafen hat und es ihr etwas bessergeht. Frisch geduscht genießen wir ein leckeres Frühstück. Michael und ich nutzen die Zeit und formulieren den Bericht zu all den neuen und interessanten Infos, die wir am Donnerstag zum Start-up-Programm erhalten haben. Wir führen hier so viele unterschiedliche Gespräche, dass wir Sorge haben, dass wir die Informationen durcheinanderbringen, wenn wir sie nicht direkt notieren. Um 10:00 Uhr kommen die Direktoren und Elternvertreter von drei Dörfern zu uns ins Foyer Monique. Wir mussten Anfang der Woche kurzfristig umplanen, da auf dem Weg dorthin ein Auto gekidnappt wurde und wir diese Strecke aus Gründen der Sicherheit nicht mehr fahren wollten. Es ist schade für die Dörfer, dass ihre Feiern ausfallen müssen, aber Sicherheit geht vor.

Wir lassen uns stattdessen per WhatsApp Fotos der Schulen geben. Nachdem wir die Daten zu Schülerzahlen, belegten Klassenräumen und Lehrern erhoben haben, diskutieren wir über die Baumpflanzungen. Leider sind wir da nicht zufrieden, da einige Schulen noch keine und andere viel zu wenige Bäume gepflanzt haben. Wir besprechen, dass uns dies sehr wichtig ist, da wir für die Kinder gerne Schatten auf dem Schulhof möchten, es ein Kampf gegen die Desertifikation ist, aber auch dass wir es wichtig finden, dass die Kinder hier lernen wie Bäume gepflanzt werden und wie man sich darum kümmern muss. Im Gespräch mit den Direktoren hören wir, dass eine Grundschule, die wir um drei Klassen erweitert haben, sehr froh ist, da bisher die Kinder provisorisch unter Schutzdächern ohne Tische und Bänke unterrichtet wurden. In einem Collège gab es ein baufälliges Gebäude, das wir durch ein neues ersetzt haben. Nach einem leckeren Mittagessen mit Avocado-Salat und Reis gönne ich mir einen Mittagsschlaf. Danach treffen wir uns mit den Mädchen, die hier im Foyer wohnen und zur Schule gehen. Wir machen von jedem Mädchen ein Foto mit einem Zettel, auf den sie ihren Namen schreiben, damit wir sie später noch zuordnen können. Wir lassen uns sagen, in welche Klasse sie gehen und in welche Schule. Wir bitten sie, uns bis morgen einen Brief zu schreiben, den wir den Paten mitbringen können. Es ist wichtig für uns, dass die Paten in Deutschland, die einzelne Kinder finanzieren, auch etwas von ihren Mädchen erfahren, und es zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung einen Austausch gibt. Es gibt auch Mädchen, die keine Paten haben, die sie finanziell unterstützen, da die Familien genügend Geld haben, um den Internatsplatz und das Schulgeld zu finanzieren. Diese Mädchen fragen, ob sie auch einen Brief schreiben dürfen, Ronja sagt, sie sucht dann Brieffreundinnen in Deutschland für sie. Zum Abschluss überreichen wir jedem Mädchen noch ein Paar Ohrringe als Geschenk.

Treffen und Fotografieren der Mädchen im Foyer

Anschließend nutzen wir die freie Zeit noch und machen einen Familienausflug mit Ronja, Michael, Claudia und Charly zum Markt. Es gibt viel Interessantes zu entdecken, verschiedene Gemüse, Stoffe, Haushaltsdinge, Fetische. Es ist eine sehr angenehme Atmosphäre, die Händler sind nicht aufdringlich und es lässt sich mit ein bisschen Humor gut handeln. Immer wieder läuft uns eine Gruppe Kinder nach, die uns grüßt und dabei unauffällig versucht, zu überprüfen, ob die weiße Farbe von unserer Haut nicht abgeht. Wir kaufen einige Stoffe und bringen Edmund Fanta mit, da er sich fleißig den ganzen Tag als Hausmeister und Elektriker im Foyer betätigt hat.

Nach dem Abendessen haben Michael und ich uns noch mit Soeur Pelagie verabredet. Wir müssen mit ihr über die Inhalte und Abrechnung von den Mädchen im Foyer und über den Aufklärungsunterricht sprechen. Wir verbringen drei Stunden damit zu besprechen, welche Mädchen im Foyer sind, in welche Klasse sie gehen und wie es ihnen geht. Im Foyer treffen sehr unterschiedliche Mädchen aufeinander, manche sind „Selbstzahler" und kommen aus intakten Familien. Die Kinder, die von Paten unterstützt werden, haben häufig schon viele schlimme Dinge erlebt. Sie sind Halbwaisen, Waisen, haben bei Verwandten gelebt und auch jetzt zum Teil niemanden, der sich um sie kümmert. Wir besprechen, dass es wichtig ist, dass die Mädchen Ansprechpartner haben, zu denen sie Vertrauen aufbauen können, und dass man eigentlich auch für einige Mädchen psychologische Hilfe bräuchte. Dies scheint aber außerhalb der Hauptstadt wirklich fast unmöglich zu sein. Wir werben dafür, dass die Mädchen mit Schwierigkeiten nicht nur schulisch unterstützt werden, sondern auch individuelle Hilfe erhalten, da die traumatischen Erfahrungen ein Lernen in der Schule nicht oder kaum möglich macht. Abends übten die Mädchen in ihrem Studiensaal noch Kirchenlieder und wir hörten gerne zu, denn es geht sehr rhythmisch und lebhaft zu. Am Sonntag gab es aber in der neuen, großen Kapelle des Foyers leider keinen Gottesdienst.
Wir finden es gut, dass es im Foyer noch einige Notplätze für geflüchtete Kinder geben wird. Banfora liegt derzeit am Rande der unsicheren roten Zone. Die westlichen und südlichen Gebiete der Umgebung von Banfora sind sehr vom Terrorismus betroffen und immer mehr Menschen sind innerhalb von Burkina Faso auf der Flucht. Derzeit schätzt man, dass ungefähr 2 Millionen von den 20 Millionen Einwohnern in Burkina Binnenflüchtlinge sind. Circa 12% der Schulen sind aufgrund des Terrorismus geschlossen. Man mag kaum darüber nachdenken, was diese permanente Gefahr aktuell für die Menschen bedeutet, aber auch, welche Rückschläge damit für die Weiterentwicklung von Burkina Faso verbunden sind.

Übergabe einer Weltkarte an das Collège in Gouera

Sonntag, den 17.10.2021
(Edmund Mertes)

Gestern Abend hat es geregnet. Um 22:00 Uhr war ich schon eingeschlafen. Hans weckte mich und wir trugen meinen Moskitodom komplett mit Inhalt und Plane in den Vorraum des Gästehauses. Dort wollte ich direkt weiterschlafen und bemerkte gar nicht die Hektik, die um mich herrschte. Es mussten noch mehrere Sachen vor dem starken Regen gerettet werden. Heute Morgen war es schon enorm warm. Nach dem Duschen blieb ich erst einmal einige Minuten stehen, um mich abzukühlen. Wir fuhren mit Anselm und Charly in Richtung Elfenbeinküste zur Einweihung in das Dorf von Soeur Pelagie nach **Gouera**. Flora und Jeannine begleiteten uns. Beide haben in Deutschland ein freiwilliges soziales Jahr absolviert. Als Jeannine in Deutschland war, haben meine Frau Anneliese und ich mit ihr eine Kanutour auf der Sauer gemacht. Zu unserem Missgeschick sind wir auch noch umgekippt. Daran konnte sie sich noch gut erinnern. Eine Delegation holte uns am Stadion in Banfora ab. Auf der Hinfahrt zur Schule mussten wir ein Bahngleis überqueren. Leider war zwischen den Gleisen ein tiefes Loch, so dass die Bevölkerung erst einmal Sand hinein schaufeln musste, sonst hätten wir die Gleise trotz Allrad nicht überqueren können. Der Weg war eine reine Holperstrecke, aber Anselm fährt sehr gut. Abends darf Anselm immer zwei Gläser Wein trinken, ein Glas, weil er unser Repräsentant ist, und ein Glas, weil er unser Fahrer ist. Ich glaube, den Wein hat er auch noch selbst bezahlt. Wir kamen eine Stunde zu spät im Dorf an. In dem neuen Schulgebäude wurden in 3 Klassen bereits 81 Jungen und 105 Mädchen unterrichtet. Man hatte eifrig Bäume gepflanzt. Der Bürgermeister der Kommune Soubakaniédougou war auch anwesend und versprach einen Brunnen bei der Schule bohren zu lassen. Vor unser Weiterfahrt bekamen wir drei Tiere geschenkt, zwei Hühner und ein Schaf. Die Menschen waren sehr freundlich. Der Bürgermeister und ich hatten viel Freude miteinander. Er glich einem ehemaligen Arbeitskollegen von mir. Aber wie fast bei jeder Veranstaltung/Einweihungsfeier funktionierte die Verstärkeranlage nicht oder nur ganz schlecht. Einmal war die Entschuldigung, die Batterien seien leer, aber warum hat man sie nicht vorher aufgeladen? Ein zweites Mal war kein Benzin im Aggregat. Die Lautsprecher waren sehr schlecht platziert, sodass es viel Rückkopplung gab. Wir aßen nach der Einweihungsfeier einfach am Straßenrand unter Bäumen. Das Essen wurde gebracht. Ich möchte noch erwähnen, dass Claudia und Michael sich an diesem Tag um die administrativen Angelegenheiten kümmerten. Es gibt unheimlich viel zu planen und zu dokumentieren. Somit können die Spender bis auf den letzten Cent nachvollziehen, wozu ihre Gelder verwandt werden.
Unser nächstes Ziel war die Einweihungsfeier in **Yendéré**, das ganz nahe an der Grenze zur Elfenbeinküste liegt und daher terrorgefährdet ist. Auf unserem Weg dorthin brannte der Stamm eines dicken Baumes. Man erklärte mir, dass auf diese Art und Weise die dicken Bäume gefällt werden. Das Abbrennen ist einfacher als die Arbeit mit der Axt. Ich wunderte mich, dass, obwohl Sonntag war, so viele Kinder an beiden Schulen anwesend waren. Es waren hunderte Kinder. Man stelle sich einmal vor, die Kinder in Deutschland werden gebeten, sonntags zu einer Schuleinweihung zu gehen. Wie viele Kinder würden dort wohl anwesend sein? Aber hier ist die Freude bei den Kindern über das neue Schulgebäude riesengroß. Ich habe wieder an jeder Schule unser ASAO Schild

Sonntag ist großer Marktag in Banfora

befestigt. Wir haben das Collège in Yendéré um 4 Klassenräume erweitert. Bei unserem Besuch waren schon alle Klassenräume belegt und es wurden dort 228 Jungen und 275 Mädchen unterrichtet. Mittlerweile war aus dem Collège ein Lycée geworden. Es gab drei 6ième (Eingangsklassen) mit jeweils 65 Schülern. Schon im nächsten Jahr werden 2 Klassenräume fehlen. Es ist jedoch fraglich, ob wir dort wegen der Terrorgefahr überhaupt bauen können. Man hatte alle Bäume abgeholzt, aber keine neuen Bäume gepflanzt und der eingezäunte Schulhof war nicht vom Bauschutt geräumt. Der Bürgermeister kam eine Stunde zu spät. Obwohl er in diesem Land eine hochgestellte Persönlichkeit ist, hatte man schon mit der Feier begonnen. Wegen der Terrorgefahr wollten wir nicht lange warten und die Feiern sind zeitlich auch etwas straffer. Wir wollen nicht bei Dunkelheit zurückfahren. Um 18:00 Uhr wird es ganz schnell dunkel und morgens um 6:00 Uhr ganz schnell hell. Eine ältere Frau, ich weiß nicht, welche Funktion sie in diesem Ort hat, hielt eine schöne Rede. Sie sagte, früher mussten die Kinder, wenn sie weiter zur Schule gehen wollten, in Bobo Dioulasso wohnen. Viele der Mädchen kamen schwanger wieder zurück. Jetzt gehen die Kinder hier zur Schule und sie schlafen abends zu Hause. Vor der Schule gab es keine Bäume, die Kinder standen in der prallen Sonne. Man kann sehen, wie wichtig es ist, dass vor den Schulen junge Bäume gepflanzt werden. Ich verteilte - wie bei jeder Einweihungsfeier - an die Kinder viele Bonbons. Eine Frau, auf dem Moped sitzend, winkte mich zu ihr. Sie stillte mit der linken Brusthälfte ihr kleines Kind und bat mich auch um ein Bonbon. Als das Kind die Brust nicht mehr wollte, gab sie sich gar keine Mühe diese zu verstecken. Man sieht hier viele Frauen, die ihre Kinder stillen. Ich freue mich, dass an fast allen Schulen, die wir in diesen zwei Wochen eingeweiht haben, mehr Mädchen als Jungen eingeschult wurden. In den alten Schulgebäuden sind teilweise Bänke beschädigt. Meistens fehlen nur die Schrauben, die das Holz mit dem Metallgestell verbinden. Wenn das Holz trocknet und schrumpft, können die Kinder die Schrauben von Hand lösen. Irgendwann fehlen dann diese Schrauben. Ich habe an jeder Schule, wo dieses Problem sichtbar ist, kleine Päckchen mit M6 Schrauben, selbstsichernden Muttern und einen kleinen Schlüssel zurückgelassen. Die Direktoren haben sich riesig gefreut. Die Schrauben sind ein Geschenk der Firma TAB aus Auw. Uns wurde noch ein Schaf zusätzlich geschenkt, sowie zwei Hühner. Somit konnten wir zwei Schafe und vier Hühner zu Soeur Veronique mitnehmen. Sie verwaltet das Mädcheninternat, wo zurzeit circa 50 Internatsschülerinnen wohnen. Auf der Heimreise kam uns mitten im Getümmel auf der Hauptstraße ein splitternackter Mann entgegen. Kaum einer störte sich an ihm, er schien geistig weggetreten zu sein. Als ich im Foyer bei Schwester Veronika ankam, machte mich Michael auf einen Fehler aufmerksam. Morgens hatten wir unsere Wäsche zum Waschen bei den Schwestern abgegeben. Man darf al-

Reste von Baumaterialien liegen noch auf der gerade fertiggestellten Schule in Yendéré

les abgeben, nur keine Unterwäsche. Ich war etwas unaufmerksam und habe aus Versehen eine Unterhose mit abgegeben. Diese hing nun bei den Schwestern auf der Wäscheleine, sie hatte auch noch eine knallrote Farbe. Mein Unterhemd war auch blitzblank gewaschen, aber unten am Saum war es total zerfleddert. Vielleicht war das die Strafe für die rote Unterhose. Normalerweise gab es sonntags hier im Foyer auch einen schönen Gottesdienst, wo die Mädchen wunderbar sangen und wir mit ihnen gemeinsam in der Kirche tanzen konnten. Der Gottesdienst ist auch ausgefallen - was habe ich da alles angerichtet? Als wir im Foyer ankamen, sagte Michael, er hätte noch eine schöne Überraschung für mich. Manchmal schaffte es Michael, für mich eine Limonade zu besorgen, auf diese freute ich mich natürlich sehr. Aber die Überraschung war anders, er hatte eine Arbeit für mich, die bis nach 23:00 Uhr dauern sollte. Für 20:00 Uhr war der ortsansässigen Elektriker bestellt. Er hatte für den Solidaritätskreis Elektroarbeiten erledigt. Ich habe dann die Rechnung mit dem tatsächlich verbauten Material verglichen. Es gab etwas Differenzen, das weitere werde ich mit Korrespondenz per E-Mail klären. Ich fiel todmüde in meinen Moskitodom, zum Schlafen blieben nur einige Stunden Am Montag mussten wir wegen einer weiten Anreise schon um 5:30 Uhr aufstehen.

Montag, der 18.10.2021
(Claudia Blech – Gruppe Michael)

Gestern Nachmittag haben wir uns zu den Mädchen im Foyer gesetzt, um zu erfahren, wie es ihnen geht und ob sie noch Wünsche haben. Diese lockeren Runden, während die Mädchen ihr Essen vorbereiten, sind besonders schön. Zu Beginn sind viele eher zurückhaltend, aber sie werden schnell warm, und wir erfahren, dass sie im Foyer ganz zufrieden sind. Der Alltag ist nicht einfach, früh geht die Schule los, zum Teil kommen sie mittags nach Hause, essen etwas und beginnen mit Vorbereitungen für das Abendessen. Am Nachmittag ist dann wieder Schule. Gegen 17:00 trudeln die Mädchen so langsam alle wieder ein. Die Gruppe Mädchen, die für das Kochen verantwortlich ist, beginnt zu kochen. Nach dem Abendessen müssen sie noch lernen, Nachhilfestunden nehmen und Hausaufgaben machen. Jetzt im Oktober wird vor der Mariengrotte der Rosenkranz gebetet und, wer will, kann daran teilnehmen.

Wir merken, dass die Mädchen nervös werden und sie versuchen, uns zu unserem Gästehaus zurückzuschicken. Kurze Zeit später merken wir warum - die Kinder haben etwas vorbereitet, um uns Danke zu sagen und um uns zu verabschieden. Suzanne hält in einem guten Deutsch mit ihrer freundlichen Art eine kleine Rede. Anschließend tanzen einige Mädchen, besonders großartig ist, dass

Die Mädchen des Foyers bei der Vorbereitung ihres Essens

sie sich mit Blättern als Maskentänzer verkleidet haben.
Dann bekommen wir noch Besuch von dem Directeur Provincial der Provinz Comoé. Wir besprechen die geplanten Schulbauprojekte in dieser Region und bekommen die erforderlichen Vereinbarungen und Genehmigungen von ihm. Wir müssen leider feststellen, dass wir in drei Dörfern nicht bauen können. Sie liegen um Mangodara und dorthin sind die Terroristen schon vorgerückt. Das bedeutet, die Lage ist sehr gefährlich, wir können keine Bauunternehmer dorthin schicken, es gibt viele Flüchtlinge und die Schulen werden geschlossen, da die Islamisten gegen eine allgemeine Schulbildung kämpfen und nur Koranschulen akzeptieren. Das ist eine schlimme Entscheidung für die Dörfer, denn sie leben sowieso schon unter diesen bedrohlichen Bedingungen und verlieren nun auch noch ein so wichtiges Projekt für ihr Dorf. Wir geben die Hoffnung aber nicht auf und wünschen uns, dass wir auch diese Schulen eines Tages bauen können.

Ich schlafe gut und genieße die Dusche mit fließendem Wasser, schließlich wissen wir nie, ob wir am Abend wohl wieder diesen Luxus haben werden. Wir klären noch schnell die letzten Dinge mit Schwester Pelagie, die wir während unserer langen Gespräche über das Foyer und das Aufklärungsprojekt vergessen haben, beladen unseren Pickup und sind schon vor acht wieder unterwegs zu den heutigen Einweihungsfeiern. Zunächst fahren wir bis hinter Bobo die Teerstraße, die letzten 38 km bis **Boho- Kari** sind Piste. Anselm erkundigt sich meist telefonisch vorher, wie der Weg zu den Schulen zu finden ist. Die Pisten sind kurz nach der Regenzeit oft noch in einem schlechten Zustand. Wir fahren an einigen Schulen vorbei, die wir gebaut haben, haben aber keine Zeit zu halten. In Kouekouesso halten wir, um die Schultoiletten zu besuchen. Das geht natürlich nicht, ohne noch kurz Hallo zu sagen. Die andere Gruppe hatte hier am Mittwoch das Collège eingeweiht.

Ronja mit zwei Mädchen aus dem Mädcheninternat Foyer Monique

Empfang der Schüler in Boho-Kari

Die Piste ist ganz okay, wir kommen mit ca. 40 km/h gut durch. Manchmal stehen wir aber an Abzweigungen und wissen nicht so recht, wo wir entlang müssen. Wir halten und wollen zwei Motoradfahrer fragen, ob wir auf der richtigen Straße sind. Zunächst gilt es dabei aber, erst höflich nach der Gesundheit und der Familie zu fragen und erst dann kann Anselm nach dem Weg fragen. Da die beiden Motorradfahrer zur Ethnie der Peul gehören und Anselm ein Bobo ist, lässt man es sich auf beiden Seiten nicht nehmen, noch ein paar Neckigkeiten auszutauschen. Wir erreichen die Schule in **Boho- Kari** pünktlich und die Schüler begrüßen uns mit einem Spalier. Michael nimmt in der ersten Reihe neben dem Dorfchef Platz und wir sitzen dahinter unter einem Schattendach. Hier haben wir ein neues Collège gebaut. Da noch nicht alle wichtigen Personen anwesend sind, bringt Edmund schon einmal unser Schild an der Schule an. Dann beginnen die Reden, der Dorfchef, der Direktor und der Elternvertreter sprechen. Zwischendurch tritt ein bekannter Musiker auf. Dann stellt Anselm uns vor und Michael hält seine Rede. Mit einer Stunde Verspätung kommt noch der Bürgermeister und der Provinzvertreter. Beide sprechen sehr lange und ausführlich. Es ist wirklich heiß und es fällt mir schwer, den Reden noch wirklich zu folgen. Anschließend schneiden wir feierlich ein Band am Schulgebäude durch und pflanzen gemeinsam symbolisch drei Bäume. Dann werden wir noch zum leckeren Essen eingeladen, es gibt Couscous mit Kohl und Hühnchen. Hier gibt es kein Besteck, so dass wir das Mittagessen mit den Fingern essen. Da wir heute noch weiter müssen, werden wir von Trommeln und Balafon bis zum Auto begleitet. Es ist in der Mittagssonne sehr heiß, so dass ich mich auf die Fahrt im klimatisierten Auto freue - was für ein Luxus. Wir nehmen den direkten Weg durch den Busch und werden das erste Stück von einem Motorradfahrer begleitet. Immer wieder halten wir an, um nach dem Weg zu fragen. Wir kommen tatsächlich pünktlich in **Popioho** an und werden von zwei Fußballteams an der Straße in Popioho empfangen, die uns bis zur Schule im Laufschritt begleiten. Hier haben wir ein Collège gebaut. Die Bevölkerung ist sehr glücklich, denn seit drei Jahren schon werden die Kinder draußen unter Schattendächern unterrichtet. Die Einweihungsfeier beginnt mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne. Nach der ersten Rede gibt es eine Tanzvorführung und anschließend spricht die Schülersprecherin. Es folgen viele sehr lange und ausführliche Reden, in dieser Hitze finde ich es heute anstrengend und döse immer mal wieder kurz weg. Dann schneiden wir das Band durch und besichtigen die Schule. Anschließend werden Geschenke ausgetauscht. Wir erhalten zwei schöne gewebte Decken aus burkinischer Baumwolle. Dazu gibt es ein tolles Musikinstrument, das aus grobem Gras gefertigt ist. Michael erhält noch einen Schafbock. Es ist schon ziemlich spät und wir wissen nicht, wie die Straße wird, bis wir zu unserem Schlafort Bondoukuy kommen. Also verzichten wir auf das Festessen,

Musiktruppe mit traditionellen Instrumenten in Popioho

Gut gesicherte Einweihungsfeier in Bouénévouhoun

bekommen aber Sprite und eine Flasche Wein für unterwegs. Heute Nacht werden wir bei Sofitex schlafen, eine Firma, die in Burkina Faso die Baumwolle weiterverarbeitet. Auf dem Gelände gibt es ein Gästehaus, in dem wir die Nacht verbringen können. Wir mieten drei Zimmer und der Rest der Truppe entscheidet sich im sehr großen klimatisierten Wohnzimmer zu zelten. Natürlich ist es sehr angenehm, Strom und fließendes Wasser, sogar eine Klimaanlage zu haben, dennoch mag ich die Nächte auf dem Dorf draußen deutlich lieber und freue mich auf morgen.

Montag, 18.10.2021
(Charly Simonis – Gruppe Götz)

Von Banfora fahren wir um 8 Uhr los in Richtung Bobo Dioulasso und von dort weiter in Richtung Faramana, der Grenzstadt zu Mali. 7 km vor dem Hauptort Bama liegt auf der rechten Seite das Dorf **Badara**, wo wir das Collège um 4 Klassenräume erweitert haben. Die Bevölkerung nimmt in dieser Gegend rasant zu, da es einen Staudamm gibt und Reis angebaut wird und vor allem, weil die Flüchtlinge aus der Sahelzone hier eine neue Heimat suchen. Es waren dort schon zwei 6ièmes mit insgesamt 135 Kindern und zwei 5ièmes mit 114 Kindern eingeschult worden sowie eine 4ième und eine 3ième. Man hat 10 Klassenräume, sodass man dieses Collège zum Lycée erweitern kann. Wir freuten uns, dass man 50 Bäume in einer Größe von 60 cm gepflanzt hatte und ein Tiefbrunnen auf dem Schulgelände vorhanden war. Die Einweihungsfeier fand im kleinen Rahmen mit 7 Personen, darunter dem Dorfchef, statt. Danach wurden wir zum Mittagessen eingeladen. Dann fuhren wir nach Bobo Dioulasso zurück und von dort nach **Bouénévouhoun** in der Kommune Bondoukuy, wo wir ein neues Collège errichtet haben. Die Fahrt von 17 km ab Bondoukuy war recht schwierig und dauerte lang. Wir freuten uns, dass schon alle 4 Klassenräume benutzt wurden. Man hatte dieses Jahr zwei Eingangsklassen 6ième eingeschult, die mit 75 bzw. 86 Schülern gut besucht waren. Insgesamt wurden in dem neuen Collège bereits 134 Jungen und 169 Mädchen unterrichtet und man hatte 60 Bäume gepflanzt, die schon 1,50 m hoch waren. Es fand eine große Einweihungsfeier statt, die von 2 Soldaten mit Maschinengewehren abgesichert wurde. Der Bürgermeister von Bondoukuy war auch erschienen, und wir diskutierten mit ihm, ob es sinnvoll sei, das Collège in Bouénévouhoun zu erweitern oder besser ein neues Collège in Bolomakoté zu bauen, um die Anfahrtswege der Schüler zu verkürzen. Wegen der angespannten Sicherheitslage verbrachten wir die Nacht zusammen mit der anderen Gruppe in einer Unterkunft der Baumwollfirma Sofitex in Bondoukuy, da die Baumwollernte noch nicht begonnen hatte.

Dienstag, 19.10.2021
(Ronja Blech – Gruppe Michael)

Wir wachen heute früh in unserer Unterkunft für die Nacht auf. Mittlerweile sind wir morgens sehr routiniert und es dauert nicht lange, bis wir alles zusammengepackt haben, geduscht sind, gefrühstückt haben und anschließend alles auf die Autos geladen haben. Da wir wissen, dass wir eine lange Autofahrt vor uns haben, machen wir uns um 7:30 Uhr auf den Weg. Auch heute tauschen Opa Charly und Edmund die Gruppen, sodass Opa mit uns fährt und Edmund mit Hans und Götz unterwegs ist. Da ich mich die letzten Tage ein bisschen ausruhen konnte, geht es mir heute zum Glück viel besser. 75 Kilometer fahren wir über eine holprige Piste, bis wir die Hauptstraße erreichen und einige Kilometer über die asphaltierte Straße fahren. Zwischendurch machen wir in Boromo einen Stopp zum Tanken, machen eine Kaffeepause an der Tankstelle und kaufen am Straßenrand Sesamkekse und gezuckerte Erdnüsse für unterwegs. Anschließend fahren wir wieder über Piste, und der Weg führt uns durch ein Gebiet, in dem ASAO zahlreiche Schule gebaut hat. Wir fahren bestimmt an 5 bis 6 Schulen vorbei und sind begeistert von Opas Gedächtnis und seinen Erinnerungen, denn er weiß nicht nur über die Schulen Bescheid, sondern kann uns auch zu vielen Schulen eine Geschichte

Abenteuerlicher Transport von Schulbänken in den Straßen von Bobo

Anbringung unserer Plakette am Collège in Oullou

und seine Erlebnisse erzählen. Wir treffen in **Oullou** ein, da wir dort eine 4-klassige Erweiterung eines Colleges gebaut haben. Es findet keine Feier statt und es sind auch keine Kinder in der Schule, da heute ein muslimischer Feiertag ist und deshalb der Unterricht entfällt. Wir werden von einigen Erwachsenen, hauptsächlich Männern, begrüßt und schauen uns die Schule an. Wir sind nicht begeistert von dem Zustand des Collèges, denn es sind keine Bäume gepflanzt worden, der Zaun ist schon beschädigt und ein Klassenraum wird nicht genutzt, sondern ist vollgestellt mit kaputten Bänken, die niemand repariert. Ein sehr engagierter Vertreter der Schulverwaltung der Region Boucle de Mouhoun ist angereist, denn wir haben ihn eingeladen, um mit ihm zu sprechen. Da wir sehr viele Schulen in dieser Region gebaut haben, ist er ein guter Ansprechpartner, und es ist sehr interessant und hilfreich für uns, mit ihm über die Schulen und die Situationen in den Orten zu sprechen. Wir sehen uns gezwungen, den Bau einiger Schulen wegen der Terrorgefahr abzusagen. Nach einem langen Gespräch machen wir uns wieder auf den Weg, denn wir haben noch eine Einweihung vor uns. Wir fahren 2 Stunden, bis wir unser Ziel, ebenfalls eine Erweiterung eines Colleges, in **Kongoba** erreichten. Obwohl wir eine Dreiviertelstunde zu spät kommen, ist der Bürgermeister noch nicht da. Wir werden herzlich von vielen Kinder am Auto begrüßt. Bevor die Feier beginnt, schauen wir uns das Gebäude an und füllen den Evaluierungsbericht mit dem Direktor aus. Man eröffnete hier ebenfalls ein Lycee und die Seconde, die erste Klasse der Oberstufe, wurde in unserem Gebäude schon unterrichtet. Durch einen heftigen Sturm stürzte nicht nur ein Schulgebäude zusammen und sah aus wie eine Ruine, sondern auch unser Dach litt darunter, wurde aber zum Glück wieder repariert. Leider müssen wir uns schnell verabschieden und zu unserer Unterkunft fahren, da es spät wurde und um 18:00 die Sonne untergeht. Wir fahren nach Karo an die Schule, die von der anderen Gruppe eingeweiht wurde und freuen uns, die letzte Nacht, bevor es zurück nach Ouaga geht, noch einmal in einer Schule schlafen zu können.

Dienstag, 19.10.2021
(H. G. Haase – Gruppe Götz)

Nach der Nacht in einem Haus auf dem Gelände der Firma Sofitex in Bondoukuy fuhren wir in Richtung Norden über Dedougou und dann in östlicher Richtung nach Tchériba. Wir waren viel zu früh für die Einweihung des 6 Km weiter gelegenen Collèges in **Zékuy** angekommen und gönnten uns noch eine Cola im Straßencafe. Nach wenigen Augenblicken gesellte sich der Bürgermeister der Kommune zu uns. Er hatte das ASAO-Emblem auf den Seitentüren unseres Allrad gesehen. Zusammen mit ihm brachen wir rechtzeitig nach Zékuy auf. Dort war ein großes Areal, relativ weit von dem Collège entfernt, weiträumig mit einem Seil abgesperrt. Mindestens 5 unterschiedliche Gruppen jeweils mit eigener Musikbegleitung mit Trommeln

Kinder bei der Einweihung in Kongoba

Verkleidete Männer in Zékuy

und Flöten lockerten die Rednerbeiträge auf. Auch eine mit frischem grünen Laub ganz verkleidete Männergruppe trat auf. Ebenso kam eine größere Frauengruppe mit einer Solosängerin und vielen wilden Bewegungen der anderen Mitglieder zur Aufführung. Es gab auch ein mit den burkinischen Farben verziertes Rednerpult und einige Lautsprecher. Als allerdings Götz seine Rede halten wollte, war kein Strom mehr da, um die Anlage zu betreiben. Kurzerhand wurde das Pult näher herangerückt und Götz laute Stimme erreichte auch ohne Unterstützung die Anwesenden. Die Schüler und weiteren Besucher der Zeremonie wurden aus Sicherheitsgründen sehr weit auf Abstand gehalten und werden kaum etwas von dem Gesagten verstanden haben. Auch war das Schulgebäude, das wiederum keine Mängel aufwies, weit von diesem Ort entfernt und lag in der prallen Sonne, da ringsherum keine alten Bäume vorhanden waren und auch kein einziger neuer Baum gepflanzt worden war, wozu die Bevölkerung eigentlich laut Vertrag verpflichtet gewesen ist. Nach dem Austausch der Geschenke, wir bekamen hier glasierte Vasen aus Ton und traditionelle blaue Tücher (Pagnes), war durch die längeren Tanzdarbietungen die Zeit schon weit fortgeschritten und aus Höflichkeit tranken wir noch eilig eine Cola und hatten keine Zeit mehr für den angebotenen Imbiss, da unser nächster Termin schon drängte.

Wir fuhren zurück über Tchériba ein Stück nach Westen nach **Karo**. Die Erweiterung des dortigen Collèges sollte eingeweiht werden. Um 15:00 Uhr sollte es eigentlich losgehen, aber um diese Zeit war man noch sehr mit dem Aufbau von Zelten und dem Abladen der Stühle beschäftigt. Eine Stunde später konnte man schließlich beginnen. Es gab auch hier wieder Mikrofone und Lautsprecher mit den üblichen Aussetzern und quietschenden Rückkopplungen, die aber ohne irgendwelche Unterbrechungen nur zur Übertragung der Reden benutzt wurden. Wenn überhaupt, gab es zwischendurch sehr laute Musik vom Band, so dass man sich die Ohren zuhalten musste. Die Schüler saßen alle über Eck in ihren Schulbänken und hörten aufmerksam zu. Nach der Zeremonie wurden uns noch Getränke und Reis mit Hühnchen angeboten. Immerhin waren 11 Lehrer, davon 3 Frauen, für das Collège zuständig. Es war mittlerweile schon spät und dunkel geworden.

Wie geplant, kam auch die andere Gruppe noch rechtzeitig an. Die Schüler halfen uns, die Sachen abzuladen, und wir richteten uns für die Nacht an der Schule mit unseren Zelten (Moskitodome) ein.

Mittwoch, 20.12.2021
(Edmund Mertes – Gruppe Michael)

Heute Morgen wurde ich etwas früher wach, somit konnte ich einen wunderschönen Sonnenaufgang am Horizont sehen. Wir hatten in dem neuen errichteten Schulgebäude geschlafen. Vor der Schule war unser Duschzelt aufgebaut. Auf unserer Hinreise gestern konnte ich Kinder sehen, die in einem See badeten. Das Wasser war nur eine braune Brühe. Vielleicht haben sie sich danach zu Hause mit einem Eimer Wasser abgespült. Hoffentlich war dieses Wasser sauberer. Heute stand die Schuleinweihung in **Bouna** an. Der Bürgermeister lobte uns und er sagte, wir seien die besten Partner, die er sich denken kann. Wir sollen auch schöne Grüße mit nach Hause nehmen. Außerhalb des Schulgebäude beobachtete ich einen kleinen Jungen, der seine Schafe hütete. Zu ihm gesellten sich drei weitere Schüler. Der kleine Junge sagt, er wäre auch gern zur Schule gegangen, aber er hatte nicht die Möglichkeit. Bei der Einweihungsfeier waren drei Religionen vertreten. Der Iman sprach für die Moslems, für die Katholiken sprach jemand und ein Vertreter der Naturreligionen war auch dort. Als eine Vertreterin der Frauen sprach, bekam sie viel Beifall. Sie betonte, wie froh sie über diese neue Schule sei. Früher mussten die Kinder teilweise 10 km zu Fuß in die Schule gehen, heute haben sie die Schule direkt vor der Haustür. Sie wünschte sich hier auch noch eine Gesundheitsstation. Die schwangeren Frauen müssten vor der Niederkunft zu weit laufen. Es wurden viele Reden gehalten, unter dem Zelt war eine unerträgliche Hitze. Ich wurde langsam müde und somit wendete ich meinen Sonnenbrillen-Trick an. Wenn man eine Sonnenbrille anzieht, merkt keiner, wenn man eingeschlafen ist. Ich bin dann doch aufgefallen, denn nach der Rede schreitet der Redner die Reihe der eingeladenen Gäste ab. Man berührt sich dann mit der geschlossenen Hand. Der Redner meinte dann zu meiner Nachbarin Claudia, er ist wohl etwas müde. Heute hatte der Lautsprecher bis auf einige Piepser funktioniert. Mir fiel auf, dass auf keiner Veranstaltung von Frauen Musikinstrumente gespielt wurden. Als Instrumente benutzt man hauptsächlich Trommel, Ballafon und Flöte. Der Direktor für die Entwicklung der hiesigen Region hat unseren Repräsentanten Amseln in hohen Tönen gelobt. Wir fuhren dann nach Ouagadougou in die Hauptstadt zu Anselm´s Wohnung. Ich freue mich jetzt schon auf den frischen Hibiskussaft, den Anselm´s Frau Marie Therese uns jedes Jahr zubereitet.

Die Frauen des Dorfes schenken Claudia und Ronja traditionelle Kleidung

Von uns finanzierte Brunnen am Collège von Sébèrè

Mittwoch, 20.10.2021
(H. G. Haase - Gruppe Götz)

Gemeinsam fuhren beide Gruppen über Dedougou nördlich nach YE. Von dort fuhren wir dann weiter nach **Sébèrè**. Wir waren eine Stunde zu früh vor Ort. Charly notierte schon mal die erforderlichen Zahlen von Klassen, Schülern, Lehrer usw. Die Schüler und auch viele Kinder der Grundschule und viele Erwachsene waren anwesend. Über die sehr laut eingestellten Lautsprecher wurden wieder nur die üblichen Reden übertragen. Ausnahmsweise kam hier aber auch eine Frau des Ortes zu Wort. Es waren keine Bäume gepflanzt worden, was unsererseits jedesmal heftig kritisiert wurde und es wurde immer darauf hingewiesen, wie wichtig die Bäume für den Schatten und das Mikroklima um die Schule herum sind. Schließlich bekamen wir dann einen Schafbock übergeben, der wiederum gelegentlich nach Ouaga transportiert werden wird und 3 Hühnchen, die wir diesmal mitnehmen konnten auf die lange Rückfahrt über Toma und Koudougou nach Ouagadougou zu Anselm, wo wir erst bei einbrechender Dunkelheit ankamen.

Donnerstag, 21.10.2021
(Claudia Blech – Gruppe Michael)

Wir haben auf dem Hof von Anselms Haus in der Hauptstadt Ouagadougou geschlafen. Auch heute Morgen um 4:30 konkurrieren der Hahn aus dem Nachbarhof und die umliegenden Imame aus den Moscheen darum, wer uns wecken darf. Die Imame wirken irgendwann einschläfernd, aber der Hahn hält mich wach. Und das obwohl wir heute eigentlich etwas länger schlafen können, da unsere Zelte im Hof bei Anselm stehen bleiben und wir den Pick-up nicht beladen müssen. Marie Therese zeigt mir ihren kleinen Garten. Sie hat Bohnen, Gurken und viele Gewürze, da in Burkina beim Gemüseanbau viele Pestizide gebraucht werden. Auch ein Kraut zur Prophylaxe und Behandlung von Malaria wächst in ihrem Garten. Sie hat sich ein Becken gekauft, in dem sie versuchen möchte, Fisch zu züchten. Nach dem Frühstück müssen wir als erstes in ein Labor zum PCR-Test fahren. Ohne ein negatives Testergebnis dürfen wir am Samstag nicht ausreisen. Anselm ist sehr gut organisiert und schickt seinen Chauffeur vor, damit er für uns schon einmal Nummern zieht, um unsere Wartezeit zu verkürzen.

Dann machen wir uns auf den Weg nach **Paspanga**. Für uns wird dies die letzte Einweihungsfeier in diesem Jahr sein, die nächsten beiden Tage werden wir dann nur noch Gespräche führen müssen. In Paspanga hat der Solidaritätskreis 1993 die erste Grundschule mit Maurice Pouya, dem ersten Repräsentanten, gebaut. Auf meiner ersten Reise nach Burkina Faso habe ich diese Schule miteingeweiht. 2009 haben wir dann einen Erweiterungsbau von drei Klassen für die Grundschule gebaut. Heute werden wir eine Realschule einweihen, die wir in diesem Jahr hier gebaut haben. Im Nachbarort Nohoungou habe ich vor 25 Jahren einige Wochen verbracht, habe in einem Haus im Dorf gewohnt und in der Krankenstation mitgearbeitet. Diese Zeit habe ich in besonders guter Erin-

Einweihung des neuen Collèges in Paspanga

Zu Besuch beim Dorfchef von Paspanga

nerung und damals hatte ich die große Chance, das einfache, normale Leben auf dem Dorf kennen zu lernen. Der damalige Dorfchef von Paspanga war immer besonders lustig, er saß in seinem Dorfchef-Stuhl im Schatten eines Baumes, die Zähne schwarz von Colanüssen und machte Witze. Schon damals sagte er zu Charly, dass es gut sei, dass er seine Tochter mitbringt, da Charly ja bald sterben würde. Heute fahren mein Vater und ich zusammen dorthin, aber mittlerweile ist der Dorfchef verstorben und sein Sohn hat seine Arbeit übernommen. Ich bin gespannt, wie es heute dort ist.

Wir benötigen schon eine Stunde, um aus Ouaga heraus zu kommen. Die Stadt hat jetzt um die 2 Millionen Einwohner und ist an allen Enden gewachsen. Das erste Stück fahren wir auf der asphaltierten Straße. An der Mautstation kaufen wir noch Sesamriegel ein, wir wissen ja nie, ob es auf einer Einweihungsfeier auch etwas zu essen gibt, aber heute ist sicher, dass wir am Abend lecker essen werden, schließlich ist Marie Therese, Anselms Frau, eine ausgezeichnete Köchin. Am Rande der Straße sehen wir immer wieder Kinder, die Rinder oder Schafherden hüten. Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher Verantwortung kleine Kinder diese Aufgabe meistern. Aber es ist auch traurig, dass diesen Kindern ein Schulbesuch nicht möglich ist. Wir kommen etwas zu früh an und bringen unser Schild schon einmal an. Es sind sehr viele Dorfchefs aus der Umgebung angereist. Tatsächlich, der Dorfchef von Paspanga erinnert sich an Charly und mich. Er hätte noch ein Foto von mir, als ich Hirse gemahlen habe. Als der Ober-Dorfchef von Zoungou eintrifft, ziehen alle Dorfchefs ihre Hüte aus und begrüßen ihn knieend, denn es kann immer nur einen Chef geben.

Das neue College liegt direkt neben der Grundschule. Diese alte Schule ist noch in einem guten Zustand, worüber wir uns sehr freuen. Am neuen College sind sehr viele Bäume gepflanzt. Die Schüler erzählen mir, dass sie die Bäume selber gepflanzt haben und für das Gießen verantwortlich sind. Sie haben die Pflanzlöcher sowohl mit Steinen, als auch mit Stützstöcken geschützt.

Die wichtigen anwesenden Leute halten ihre Reden und heute spreche ich für den Solidaritätskreis. Heute Morgen habe ich noch schnell ein paar Sätze speziell zu Paspanga hinzugefügt. Michael erhält ein traditionelles Gewand, in das er sich 0hineinzwängt und dann unter den vielen anwesenden Dorfchefs der Umgebung nicht mehr auffällt. Unser „Cuisinier" Souleymane kommt aus dem Nachbardorf angereist. Wir freuen uns sehr, dass wir uns wiedersehen. Er hat schon oft für uns gekocht und schon so manchem Deutschen geholfen. Nach dem Essen lädt uns der Dorfchef von Paspanga zu sich nach Hause ein. Es ist immer ein besonderes Erlebnis, ein Gehöft zu sehen. Der Dorfchef zeigt uns ein Foto von Charly und dem verstorbenen Dorfchef. Er schenkt Charly ein wertvolles handgefertigtes Schwert. Wir sitzen unter einem Schattendach direkt neben seinem Grab. Es ist sehr berührend, dass uns dieser Dorfchef mitten im burkinischen Busch sein Beileid zum Tod meiner Mutter ausspricht, weil er davon erfahren hat. Dann begrüßen wir noch die Frauen des Dorfchefs. Die alte Frau des verstorbenen Dorfchefs kann es kaum glauben, Charly zu sehen. Gemeinsam mit den anwesenden Dorfchefs fahren wir weiter nach Bollé, wir wollen dem dortigen Dorfchef einen Überraschungsbesuch abstatten, der aufgrund seines Alters nicht an der Einweihung teilnehmen konnte. Voller Freude und Herzlichkeit begrüßt der 87-jährige Dorfchef Charly und kann sein Glück kaum fassen, Charly nochmal zu sehen. Damals haben die beiden zusammen das erste Projekt, einen Brunnen in Bollé gebohrt, und Charly ist zur Einweihung gleich eine ganze Woche auf dem Hof des Dorfchefs geblieben. Aus dieser Freundschaft und Zusammenarbeit ist vor 30 Jahren die Idee erwachsen, den Solidaritätskreis zu gründen. Dafür bedankt sich Charly nochmal ausdrücklich beim Dorfchef von Bollé. Als Zeichen seiner Freundschaft schenkt er uns einen weißen Hahn, der eine besondere symbolische Bedeutung hat. Während unserer Gespräche stehen ca. 15 Kinder in der Nähe. Sie verhalten sich aus Respekt vor den Alten ruhig aber völlig angstfrei und lauschen den Gesprächen. Ronja verschenkt an jedes Kind einen Bleistift.

Gehöft der Familie des Dorfchefs von Paspanga

Bewegender Moment beim Wiedersehen mit dem Dorfchef von Bollé

Nach einem wunderschönen Tag voller Emotionen und dem Erleben der afrikanischen Herzlichkeit und Gastfreundschaft machen wir uns recht spät in der beginnenden Dämmerung auf den Heimweg. Gut, dass wir im Dunkeln nur noch Teerstraße fahren müssen und Anselm ein ausgezeichneter Chauffeur ist.
Da wir, ebenso wie die andere Gruppe, die heute eine Grundschule in Bangbily eingeweiht hat, Schafe und Hühner geschenkt bekommen haben, halten wir noch kurz an der kleinen Farm von Anselm und lassen die Tiere dort heraus, damit sie nicht mit in die Hauptstadt müssen, wo wir die Nacht verbringen.

Donnerstag, 21.10.2021
(H. G. Haase – Gruppe Götz)

Nach der heißen Nacht in Anselms Hof in unseren Zelten fuhren wir alle gemeinsam zu einem Labor in Ouaga, um den für die Ausreise von Burkina Faso erforderlichen PCR Test zu absolvieren. Anschließend auch alle wieder zusammen durch die ganze Stadt nach Osten auf der N 4 in Richtung Koupela. In Zorgo bogen wir rechts ab nach **Bangbily**. Dort wurde eine Grundschule mit einem zusätzlich errichteten dreiklassigen-Gebäude erweitert (Normalisation). Wir waren schon um 12:00 Uhr dort und geplant war die Einweihung für 13:00 Uhr. Alle waren noch mit dem Aufbau beschäftigt.

Also haben wir beim Direktor schon mal die ganzen Zahlen abgefragt. Erst als der Dorfchef, hier der Naaba des zugehörigen Gebietes, der mit der entsprechenden Ehrerbietung der Bevölkerung empfangen wurde, kam, konnte schließlich um 13:50 Uhr begonnen werden. Es waren viele junge Kinder der Grundschule anwesend, die in der Zwischenzeit von Edmund schon professionell unterhalten wurden. Dann folgten die Reden des Dorfchefs, des Direktors, des Schulrates, des Bürgermeisters usw. die aber auch nur teilweise für uns übersetzt wurden, mit einem Megafon weil das Mikrofon und die Lautsprecher trotz vorangehender langwieriger Tests nicht richtig funktionierten. Alle bedankten sich für die verbesserten Schulmöglichkeiten für die Kinder. Götz betonte bei der Übergabe unseres Fußballs, dass dieser nicht nur für die Jungen, sondern auch für die Mädchen sei. Die Weltkarte für die Schule wurde überreicht und betont, dass das Multifunktionsmesser für den Direktor überlebenswichtig sei, da ein Korkenzieher für die Weinflasche und ein Kapselheber für die Bierflasche dabei sind. Uns wurde dann, wie üblich, etwas zu trinken und ein kleiner Imbiss angeboten. Beim Anbringen unserer ASAO Plakette hatten wir sehr viele neugierige Zuschauer und diese verfolgten gespannt, wie das vor sich ging. Anschließend wurden viele Fotos mit uns und dem Naaba und dem Schuldirektor und mit den Lehrern gemacht. Jetzt blühten auch die Frauen des Dorfes auf und ließen es sich nicht nehmen, auch ihren Tanz aufzuführen. Wir nennen ihn „Popo-Tanz“, weil zwei Frauen in der Mitte der Runde nach weni-

Auch die zwei noch lebenden Frauen des Dorfchefs von Bollé erkennen Charly und begrüßen ihn herzlich

gen Drehungen mit dem Gesäß aneinanderstoßen. Diesen Tanz haben wir auch schon bei vielen anderen Einweihungen gesehen und er hört eigentlich gar nicht mehr auf, weil unermüdlich immer wieder von vorne angefangen wird.
Wir bekamen ein Hühnchen und einen Schafbock vom Dorf geschenkt. Beide konnten wir dieses Mal mitnehmen und auf der Rückfahrt nach Ouaga, nachdem wir auf die andere Gruppe gewartet hatten, bei der Farm von Anselm abliefern.

Freitag, den 22.10.2021
(Charly Simonis – Gruppe Götz)

Der ASAO-Chauffeur fuhr mit uns zur Deutschen Botschaft, denn an diesem Tag wollten wir zusammen mit Herrn Wortmann das neue Collège einweihen, das wir in **Tankounga**, Kommune Zitenga, errichtet hatten. Die deutsche Botschaft ist gegen Terroranschläge besonders gut abgesichert. Ich bat Herrn Wortmann in seinem Wagen mitfahren zu dürfen, da ich ihm gerne etwas über unseren Verein erzählen und über unsere Arbeitsweise informieren wollte. Das Auto und sein Chauffeur wurden von der Bundeswehr zur Verfügung gestellt. Außerdem begleitete uns ein Sicherheitsbeauftragter der deutschen Botschaft. Wir fuhren auf der asphaltierten Straße Richtung Kaya und dann links ab nach Zitenga. Wir besichtigten das neue Schulgebäude und freuten uns, dass in 2 Klassen schon 36 Jungen und 60 Mädchen unterrichtet wurden. Das jährliche Schulgeld beträgt 18 Euro. Man hatte schon 70 Bäume gepflanzt, die 60 cm groß und in gutem Zustand waren. Die Schule war jedoch weit vom Dorf entfernt, hatte aber in 600 m Entfernung einen Tiefbrunnen. Es wurden viele Reden gehalten, während unsere Sicherheitsbeauftragten die Lage beobachteten. Wir freuten uns, dass auch Herr Wortmann eine kurze Rede hielt. Wir überreichten unsere Gastgeschenke und bekamen selbst schöne Lederaktentaschen geschenkt. Nach 2 Stunden brach Herr Wortmann aus Sicherheitsgründen jedoch auf und fuhr wieder nach Ouagadougou zurück. Wir erlebten noch eine wunderschöne Einweihungsfeier. Frauen führten uns ihren „Popotanz“ vor, bei dem immer 2 Frauen versuchen, sich beim Tanz zu treffen. Eine Männergruppe tanzte so gut und schön, dass Charly sich animiert fühlte, mitzutanzen. Danach gab es in einem Klassenraum ein gutes Festessen, bei dem jedoch hauptsächlich Männer anwesend waren. Schließlich fuhren auch wir wieder in unserem Wagen nach Ouagadougou zurück, denn am Abend sollte wieder unser Abschiedsessen im Restaurant des Waisenheims AMPO stattfinden.

Herr Wortmann von der deutschen Botschaft zu Gast bei der Einweihung in Tankounga

Freitag, den 22.10.2021
(Ronja Blech)

Wir verbringen die letzten Tage bei Anselm, unserem Repräsentanten, und während Opa, Hans, Edmund und Götz mit einem Vertreter der deutschen Botschaft auf ihre letzte Einweihung dieser Rundreise fahren, haben Mama, Michael und Anselm am Vormittag einige Gespräche mit Evaluierungsfirmen. Ich helfe in dieser Zeit Nadège, der Haushaltshilfe von Anselm und seiner Familie, und Marie-Theres in der Küche und trockne das Geschirr ab. So eine afrikanische Küche sieht ganz anderes aus als unsere Küche zuhause. Es gibt einen kleinen Küchenraum, aber vieles wird draußen vorbereitet und gekocht. Die Küche ist hier ein Ort, wo man zusammensitzt und viel Zeit verbringt. Am Nachmittag machen Michael, Claudia und ich uns auf den Weg zu AMPO, einem Kinderheim für Wai-

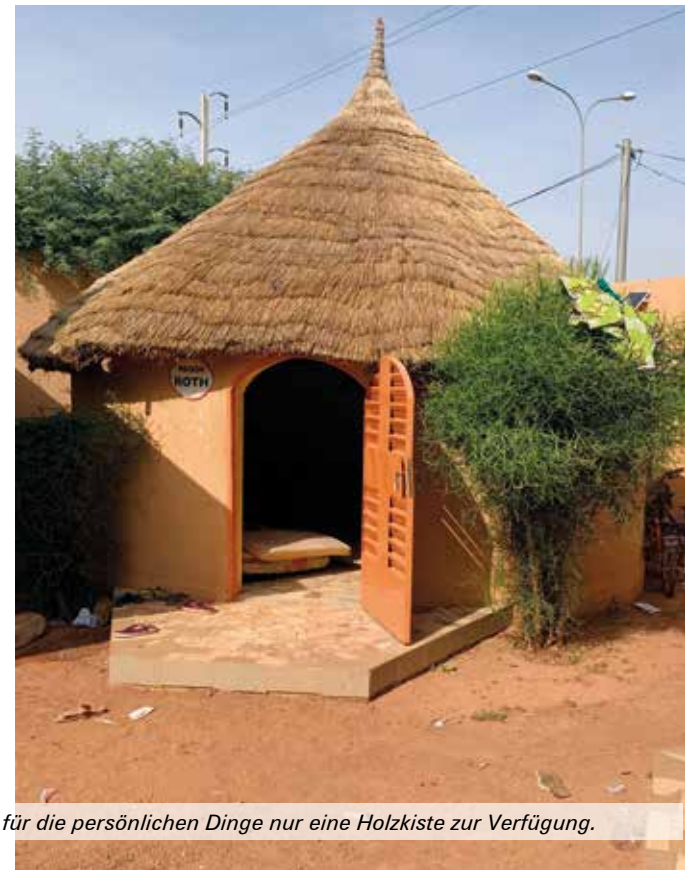
Besuch des Waisenheims AMPO

Treffen mit dem Team und den Animateueren von PPFIlles/AMPO

senkinder in Ouagadougou. Hier haben Mama und Papa 2002 ein Jahr gelebt und die Wiedersehensfreude ist riesig. Es gibt ein Mädchenheim und ein Jungenheim mit jeweils 60 Kindern. Die Kinder sind in einem Alter von 7 bis 18 Jahren und leben immer zu zehnt in einer kleinen Hütte. Jedes Kind hat eine Schaumstoffmatte und eine Holzkiste für die persönlichen Sachen. Wir schauen uns nicht nur das Zuhause der Kinder an, sondern besuchen auch die Krankenstation von AMPO und das Restaurant. Immer wieder trifft Mama bekannte Gesichter. Nicht nur zwei Erzieherinnen erkennen Mama sofort, sondern auch einige damalige Kinder arbeiten jetzt im Restaurant, in der Krankenstation und im kleinen Laden von AMPO. Mama erzählt uns, dass sich in den letzten Jahren viel verändert hat, aber die schöne Atmosphäre dort geblieben ist. Anschließend steht noch ein Gespräch mit PPFilles, einem weiteren Projekt von AMPO, das für den Solidaritätskreis Aufklärungsunterricht in den Colleges macht, auf dem Programm. Um 19:00 Uhr sind wir zum Essen im Restaurant von AMPO verabredet. Opa, Hans, Edmund, Götz und Marie-Thérès stoßen dazu und Mama hat außerdem Sébre, der einige Zeit mit zwei weiteren Afrikanern bei Mama und Papa in Deutschland gewohnt hat, und ihr Patenkind Samuel eingeladen. Nach so langer Zeit, in der sie Mama nicht gesehen haben, ist das Wiedersehen sehr herzlich. Samuel hat seine kleine Tochter und seine hochschwangere Frau mitgebracht. Es ist ein sehr lustiger und schöner Abend. Nach dem Essen sind wir noch bei den Kindern eingeladen, da sie uns noch etwas vorführen möchten. Die Jungs kommen zu den Häusern der Mädchen und es wird getrommelt, gesungen und getanzt. Die Stimmung ist total schön und offen. Man merkt die Herzlichkeit und die Freude der Kinder. Wir sind begeistert und überwältigt von diesem Projekt und den Menschen dort. Im Dunkeln verabschieden wir uns und fahren wieder zurück zu Anselm. Müde klettern wir in unseren Moskitodom für die letzte Nacht.

Samstag, 23.10.21
(Edmund Mertes - Tag unserer Abreise)

Wir packten unsere Taschen und sortierten unsere Geschenke. Wer nimmt was mit? Es waren für mich zwei Wochen voller Emotionen. Was ist Afrika doch ein toller Kontinent. Hier gibt es Millionen glückliche Menschen. Aber warum sind diese Menschen glücklich, wenn sie doch so wenig haben? Die Menschen freuen sich hier über alles, über jede Kleinigkeit. Als Charly gestern spontan eine Tanzeinlage darbot, grölte die ganze Menschenmenge vor Freude. Würde ich das gleiche in Deutschland spontan auf einem Dorfplatz machen, so dächten die Menschen, ich sei nicht mehr normal. Nach den Feiern ging ich zu den Kindern und verteilte meine Bonbons. Ich musste nur ein paar Tanzschritte machen und schon tanzten die Kinder vor Freude mit. Was Verkehr und Fahrzeuge anbelangt, so ist hier alles etwas kurios. Die meisten



10 Kindern leben auf engen Raum in einer Hütte. Jedes Kind hat für die persönlichen Dinge nur eine Holzkiste zur Verfügung.

Fahrzeuge sind total überladen. In einen LKW für Tiertransporte wird noch eine zusätzliche Decke eingebaut. Auf dieser Decke kann dann noch zusätzliches Material transportiert werden. Viele Autos und LKWs bleiben wegen Schäden an Motor oder Fahrwerk liegen. Die Fahrzeuge fahren angeblich regelmäßig zum TÜV. Wie sie dort den Stempel mit blanken Reifen bekommen, weiß ich auch nicht. Man umrandet defekte Fahrzeuge als Warnung mit Ästen, die man am Wegesrand abbricht. Nach vorne und nach hinten wird ein spitzes Dreieck aus Ästen gelegt. In der Hauptstadt gibt es auch Ampeln, aber die meisten Fahrer ignorieren diese, wann immer es nur möglich ist. Auf einer Kreuzung tummeln sich viele Autos und Mopeds. In diesem Gewühl steht dann ein Polizist mit seiner Trillerpfeife. Er kann so viel pfeifen wie er möchte, er wird einfach ignoriert. Charly, unser Vereinsgründer, sagt, er sei jetzt zum letzten Mal mit dabei. Das finde ich persönlich sehr schade. Aber im Grunde macht er es richtig, man soll im Leben immer aufhören, wenn es am schönsten ist. Das habe ich auch bisher dreimal im Leben gemacht. Anfangs tat es mir etwas leid, aber im Nachhinein denke ich, sie haben mich alle in guter Erinnerung behalten. Unser Verein besteht nun seit 30 Jahren. Hätte Charly vor 30 Jahren gedacht, dass er jemals so erfolgreich werden könnte? Aber es ist halt so gelaufen - Gott sei Dank! Man kann sein Leben sowieso nicht planen. Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Charly hat sich von vielen Menschen hier verabschiedet. Es sind auch Tränen geflossen. Ich glaube, es gibt keinen in unserer Gruppe, bei dem nicht auch mal ein paar Tränen geflossen sind. Nun hoffe ich, dass der Flieger uns wieder wohlbehalten nach Hause zu unseren Lieben bringt. Ich jedenfalls werde mich nie mehr ganz von Afrika trennen können.

Unser Flugzeug startete am Samstag in Ouagadougou mit 2 Stunden Verspätung, da angeblich ein afrikanisches Staatsoberhaupt mit uns fliegen wollte und nicht rechtzeitig eingetroffen war. Wir landeten in Accra/Ghana zwischen und kamen mit 2 Stunden Verspätung in Paris auf dem Flughafen Charles de Gaulle an. Da wir nur 1 Stunde Umsteigezeit hatten, erreichten wir nicht mehr unser Flugzeug nach Luxemburg. Am Sonntag gab es jedoch nur 1 Flug von Paris nach Luxemburg. Wir mussten uns einen Leihwagen holen und kamen mit 4 Stunden Verspätung in Luxemburg an, wo Michaels Bus stand, mit dem wir nach Hillesheim zurückreisen konnten. Michael musste am Montag arbeiten und Claudia und Ronja mussten am Montag in die Schule. Air France war bereit, für 5 Personen die Übernachtungskosten zu übernehmen, aber weigert sich bisher noch, die Kosten für das Leihfahrzeug in Höhe von 550 Euro zu erstatten.

Projekt Start-Up-Week

Kurzbeschreibung:

Unser Start Up Week Programm soll - wie der Name es bereits sagt, einer Schule in einigen für uns wichtigen Punkten Starthilfe geben. Das Programm wird vom BMZ finanziert und läuft unter der Rubrik Capacity Development. Gestartet ist das neue Programm im Oktober 2020 und ist zunächst auf die Region rund um Bobo ausgelegt. Für die Umsetzung und Planung dieses Projektes hat unser Verein Pélagie Tiendrébeogo eingestellt. Pelagie ist eine Nichte von Anselm und hat Soziologie studiert. Sie ist 33 Jahre, hat 2 Kinder und wohnt in Bobo. In der Start-Up-Week lernen die Kinder und die Eltern der Schüler innerhalb einer Woche, warum Bäume wichtig sind und wie man sie pflanzt. Sie werden in Hygiene-Themen geschult und wie sie die Einrichtung und das Gebäude behandeln sollen. Darüberhinaus lernen die Elternvertreter wie man Bänke repariert und bekommen auch Reparaturmaterialien an die Hand. Auch das Thema Aufklärung wird in Zusammenarbeit mit dem CSPS (örtliche Gesundheitsstation) in allen Klassen behandelt. Details zu den einzelnen Workshops haben wir weiter unten aufgeführt.

Pélagie die Koordinatorin des Start-Up's

Vorbereitung:

Die Planung der Workshops innerhalb der Start-up-Week ist sehr aufwendig, da die jeweiligen Ministerien (Bildung, Gesundheit und Land- und Wasserwirtschaft) auf regionaler- und anschließend auch auf provinzialer Ebene einbezogen werden müssen. Erst wenn die Genehmigungen vorliegen, kann man damit beginnen, die Schulungen mit den entsprechenden Fachleuten (Krankenpfleger, Forstwirt, Schreiner etc.) zu koordinieren, wobei für die Workshops mit den Kindern immer nur die Freistunden gemäß dem Stundenplan der jeweiligen Stufe genutzt werden können.

Umsetzung:

Die Umsetzung der Start-Up-Week erfolgte an 8 Schulen im Schuljahr 2020/21. Die verschiedenen Themen sind im folgenden beschrieben:

Aufklärungsunterricht

Zu den Aufgaben eines CSPS (staatliche Gesundheitsstation) gehört unter anderem die Sensibilisation in den Themen Hygiene und Familienplanung. Wir halten es für sinnvoll, diese Themen unmittelbar in der Schule zu vermitteln, um möglichst viele junge Menschen zu erreichen. Pelagie organisiert diese Treffen mit dem CSPS und der Schule, so dass dort auch der Aufklärungsunterricht effektiv stattfinden kann. Durch die generelle Erlaubnis von den Gesundheitsministerien auf Ebene Region und Provinz hat sie von oberster Stelle die Möglichkeit, auch die Inhaltsthemen dem CSPS für den Aufklärungsunterricht vorzugeben. Die Themenauswahl erfolgt analog zu unseren beiden anderen Aufklärungsprojekten in Banfora und mit PPFILLES/Ampo. Im Vorfeld war Pelagie zur Aus- und Weiterbildung in Ouagadougou bei PPFILLES/Ampo. Nach den Vorgesprächen mit dem CSPS erfolgt die Detailplanung und zeitliche Koordinierung mit dem jeweiligen Schuldirektor, da nur die jeweiligen Freistunden der Klassen für die Sensibilisierung genutzt werden dürfen. Dennoch ist die Teilnahme für alle Schüler verpflichtend. Zur Zeit wird das Aufklärungsmaterial der CSPS genutzt, welches jedoch nicht in den Schulen verbleiben kann. Um die Aufklärung nachhaltig zu gestalten, möchten wir gerne einen Aufklärungskalender dem SVT-Lehrer (Biologielehrer) zur Verfügung stellen. Alle

Hygieneschulung Brunnennutzung

Aufklärungsmaterialien, egal ob AMPO, ASAO oder CSPS, werden von der staatlichen ABBF hergestellt, die national für alle Sensibilisierungs-Themen Schulungsmaterial entwickelt. Das Material ist recht umfangreich, daraus sollen die für unsere Aufklärungsarbeit relevanten Themen extrahiert werden. Wir haben beschlossen, zukünftig nur noch einen Aufklärungskalender für alle Teams (PP-Filles AMPO/ Foyer Monique/ Start up) zu nutzen. Diese Kalender sollen auch digital an den Schulen verbleiben, ebenso wie auch eine gedruckte Version des Aufklärungskalenders. In der praktischen Umsetzung erhalten alle Klassen zwei Stunden Aufklärungsunterricht zu den Themen Veränderungen in der Pubertät, ungewollte Schwangerschaften, Verhütungsmethoden und Geschlechtskrankheiten. Der Unterricht erfolgt anhand des Aufklärungskalenders. Auch die Eltern der Schüler und interessierte Dorfbewohner erhalten eine Schulung zu den Themen. Diese werden bei den Eltern aber ergänzt um das Thema, wie kann mit ungewollten Schwangerschaften umgegangen werden. In Burkina Faso werden häufig unverheiratete schwanger Frauen von der Familie verstoßen, bis hin zu Tötungsversuchen. Auch hier beträgt der Schulungsumfang ca. zwei Stunden.

Hygiene (Latrinen und Brunnen)

Auch die Schulung in den Bereichen Hygiene von Latrinennutzung und Brunnen wird vom Krankenpfleger des CSPS unterrichtet. Es geht unter anderem um Themen wie Hände waschen nach der Toilette und vor und nach den Mahlzeiten. Diese Einheiten dauern ca. 1 Stunde und werden nur mit den Schülern während der Freistunden durchgeführt.
Um eine praktische Umsetzung auch zu gewährleisten, denken wir zur Zeit darüber nach, wie und mit welchem System das regelmäßige Händewaschen den Kindern auch in der Schule ermöglicht werden kann. Problematiken wie das Stehlen von Seife, das Nachfüllen des Wassers und der optimale Standort wird Pelagie mit den Schulen vor Ort diskutieren. Gleichzeitig werden wir prüfen, ob finanzielle Mittel bereit gestellt werden können, um Waschgelegenheiten den Schulen zur Verfügung stellen zu können.

Brunnenwartung

Diese Schulung wird für die Eltern der Schüler und weitere Interessierte aus dem Dorf durchgeführt. Sie wird von dem ortsansässigen Brunnenmechaniker geleitet und dauert 1-2 Stunden. Dieser Mechaniker baut die Pumpenteile auseinander und erklärt die einzelnen Funktionen vor Ort. Inhalte dieser Fortbildung sind die korrekte Schmierung der Gummis, das frühzeitige Erkennen von Schwachstellen und die korrekte Nutzung der Pumpe. Eine große Wartung der Pumpe ist jedoch nur einmal jährlich notwendig und wird weiterhin vom Mechaniker selbst durchgeführt, da dies sehr kompliziert ist. Eine nicht sachgemäß durchgeführte Reparatur kann zu größeren Schäden führen. Da wir mit den Elternvertretungen vereinbart haben, dass sie für Reparaturarbeiten Rücklagen von 100.000 CFA bilden müssen, um anstehende Reparaturen und Wartungsarbeiten finanzieren zu können, halten wir diese Schulung für wenig effektiv, so dass sie im nächsten Schuljahr entfallen wird. Was wir aber machen werden, ist eine Überprüfung, ob die Rücklagen tatsächlich auch gebildet werden.

Schulung der Elternvertretungen

Die Elternvertretungen werden von den Eltern der Schüler unter Anwesenheit des Dorfchefs für vier Jahre gewählt. Der Präsident einer solchen Elternvertretung (APE) hat deutlich umfangreichere Aufgaben, als wir dies von Elternvertretungen in Deutschland kennen. Es gibt eine Liste vom Bildungsministerium, welche

Sensibilisierungsunterricht mit dem Krankenpfleger des CSPS

Schulung Brunnenwartung

Aufgaben die Elternvertretungen haben. Diese sollen von Pelagie nochmal zusammengestellt werden. Anschließend soll geklärt werden, ob der Staat die APE regelmäßig ausbildet für diese Aufgaben. Es könnte eventuell Sinn machen, das Thema Rücklagen für Reparaturen beispielsweise am Brunnen in eine solche Schulung aufzunehmen. Ein Teil des Schulgeldes steht der Elternvertretung zu und sie bezahlen davon beispielsweise einen Wächter, neue Bänke, Reparaturen und sogar zusätzliche Lehrer, wenn der Staat nicht genug Lehrer an die Schule geschickt hat. Die Buchhaltung übernimmt dabei der Economme der Schule, und es besteht hier eine enge Zusammenarbeit in vielen Fragen des Schullebens mit den Lehrern und dem Direktor. Auch für einen ordentlichen Schulhof ist der APE zuständig und natürlich für Sonderprojekte wie den Bau einer Bibliothek. Einmal im Jahr treffen sich die Eltern und es gibt einen Bericht. Hier werden auch zusätzliche Investitionen besprochen, denn es sind die Eltern, die dies durch ihre Beiträge und das Schulgeld finanzieren müssen. Wir haben den Eindruck, dass die Elternvertretungen gut über ihre Aufgaben informiert sind. Entgegen unserer ursprünglichen Auffassung, dass sie die Gelder selber verwalten müssen und sie auch für die Einstellung von zusätzlichen Lehrern (Vaccateur) verantwortlich sind, haben wir vor Ort festgestellt, dass diese Fachthemen von ausgebildetem Schulpersonal (Economme, Direktor) übernommen werden. Somit ist eine spezielle Schulung in diesem Themenbereich für die Elternvertretungen nicht notwendig und wurde daher auch nicht durchgeführt.

Ökologie, Mikroklima und Desertifikation:

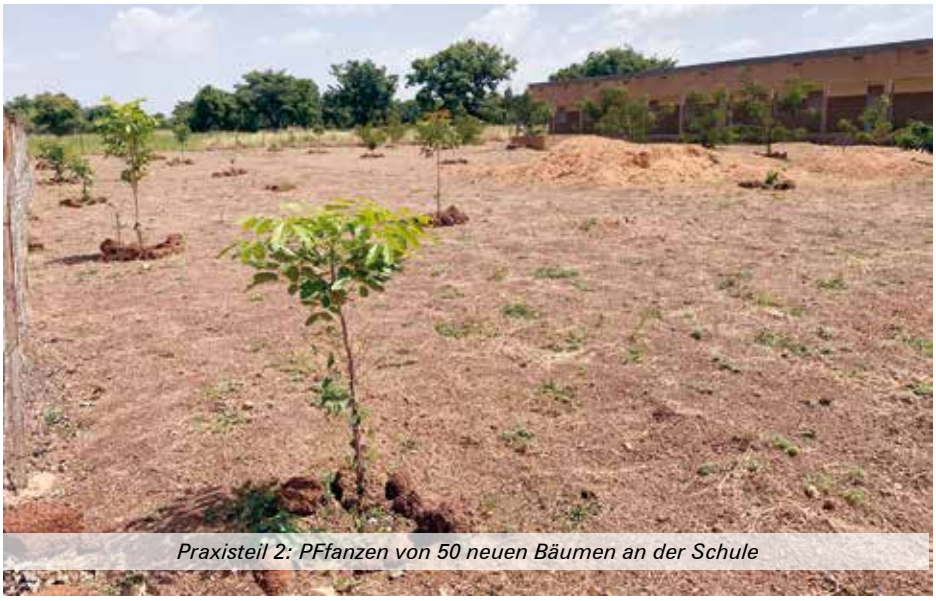
Im Vorfeld holt Pelagie beim Ministerium für Wald- und Wasserbewirtschaftung eine Erlaubnis ein, damit sie für diese Fortbildung Unterstützung von den ortsansässigen staatlichen Forstwirten erhält. Diese Forstwirte schlagen vor, welche Sorten von Bäumen sich für die jeweilige Region eignen, bzw. welche besonders gut Schatten spenden und für die Bepflanzung von Schulhöfen geeignet sind. Das Ministerium hat die Sorten Neem und Caicédrats (afrikanisches Mahagoni) vorgeschlagen, von denen Pelagie jeweils 25 Stück in einer Baumschule in Bobo Dioulasso kauft und mit zu den Schulen bringt. Diese Bäume sollen nach Möglichkeit schon eine Wuchshöhe von einem Meter vorweisen. Die Durchführung dieses Workshops kann nur in einem bestimmten Zeitfenster (Regenzeit) gelingen und findet deshalb zum Teil zeitlich unabhängig von den anderen Fortbildungen statt. Die Fortbildung richtet sich an Eltern und interessierte Schüler und ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil der Fortbildung lernt die Gruppe unter Anleitung des Forstwirts im theoretischen Block, warum eine Verbesserung des Mikroklimas wichtig ist und wie dieses umgesetzt werden kann. Weiterhin werden auch wichtige Aspekte im Bereich Desertifikation und deren Bekämpfung erläutert. Anschließend werden im praktischen Teil das richtige Graben der Pflanzlöcher sowie der notwendige Pflanzabstand besprochen und direkt praktisch umgesetzt. Diese Schulung ist für drei Stunden angesetzt, da jedoch in diesem Teil alle 50 Pflanzlöcher vorbereitet werden, kann die Dauer der Schulung je nach Bodenbeschaffenheit variieren. Diese Löcher werden anschließend das erste mal gründlich gewässert.

Erster Theorie- Schulungsteil über Bäume und Mikroklima

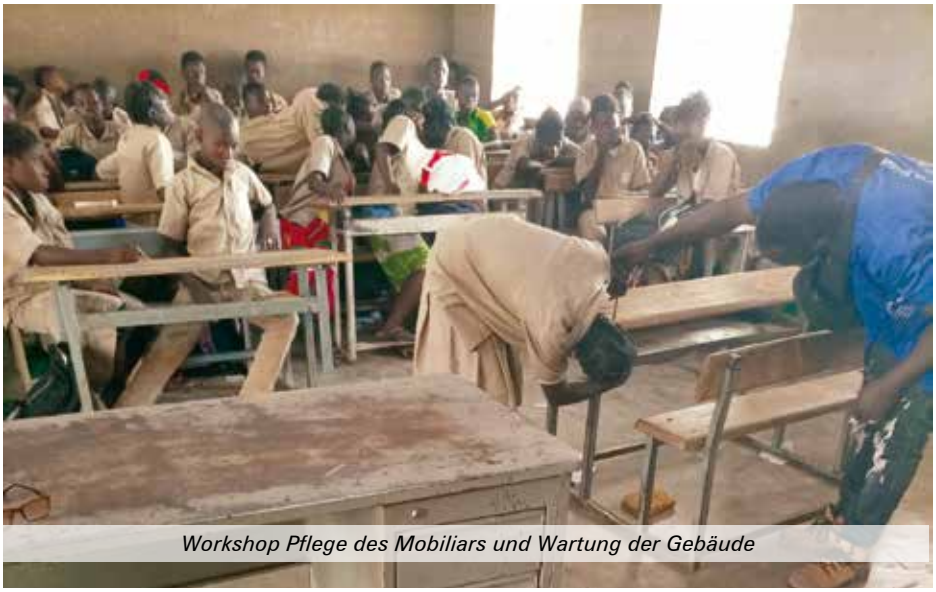
Der zweite Teil der Schulung erfolgt zwei Tage später. Hier wird das Pflanzen der Baumsetzlinge besprochen und konkret vorgeführt. Anschließend übernehmen die anwesenden Eltern und Schüler die Pflanzung der übrigen 49 Bäume. Die weitere Pflege und Bewässerung wird besprochen und die konkrete Durchführung mit dem Direktor festgelegt. Hierbei gibt es an den Schulen bisher zwei Systeme, entweder übernimmt eine Klasse die Patenschaft und damit die Verantwortung für die Bewässerung und Pflege für eine bestimmte Anzahl von Bäumen oder einzelne Schüler sind für ihren Baum verantwortlich. Diese Schulung ist ebenfalls für drei Stunden angesetzt, dauert in der Praxis aber häufig länger, da der Forstwirt die Pflanzung der einzelnen Bäume durch die Kinder überwacht.

An einigen Schulen haben wir gesehen, dass um die Pflanzlöcher herum Steine gelegt wurden. Dies schützt die jungen Setzlinge zusätzlich, da die Schüler gut erkennen können, wo ein Baum gepflanzt wurde. Daher haben wir Pelagie gebeten, dieses System auch zukünftig im Rahmen dieser Fortbildung umzusetzen.

Bei den von ASAO konstruierten Schulen wurde ein Zaun mitfinanziert, der verhindern soll, dass Tiere die Setzlinge anfressen. Da wir festgestellt haben, dass diese Zaunanlage sehr häufig Beschädigungen aufweist und somit nicht ausreichend Schutz vor Tieren bietet, überlegen wir, ob die Bäume in Zukunft individuell mit einem Schutz versehen werden können. Dabei ist aber auch der Transport und die Wiederverwendbarkeit dieses Wildverbissschutzes zu bedenken. Pelagie wird



Praxisteil 2: PFfanzen von 50 neuen Bäumen an der Schule



Workshop Pflege des Mobiliars und Wartung der Gebäude

sich diesbezüglich mit den Forstwirten besprechen und auch Anselm wird sich mit entsprechenden Herstellern beraten. Das Thema Wildverbissschutz ist auch dann von besonderem Interesse, wenn innerhalb des Zaunes um die Schule schon ausreichend Bäume gepflanzt wurden und jetzt außerhalb des Zaunes die Aufforstung ergänzt wird.

Pflege des Mobiliars und Wartung der Gebäude:

Diese Fortbildung wird derzeit vom ortsansässigen Schreiner für die Schüler und die Elternvertretung angeboten. Dabei sollen jeweils einige Schüler jeder Klasse daran teilnehmen, um das erlernte Wissen dann weiterzugeben. Inhalte sind das Erkennen von Reperaturnotwendigkeiten an Tischen/ Bänken (lockere Schrauben etc.) und am Mauerwerk (z.B. Risse). Da die konkrete Reparatur von Tischen/ Bänken besondere Bedeutung hat, wird dies mit einer eigenen Fortbildung abgedeckt. Im Rahmen dieser Fortbildung wird auch vermittelt, wie die Schüler/ Eltern kleinere Reparaturen selbst vornehmen können. Die Schulung soll mit weiteren Themenschwerpunkten aufgestockt werden, dazu gehören:

- Dachreparatur (kleine Löcher mit Dichtungsband reparieren)
- Türen (z.B. bei den Latrinen und Klassenzimmern)
- Zaunreparaturen (z.B. Löcher mit Draht flicken, Unterschlupfmöglichkeiten mit Steinen verschließen)

Durch die Erweiterung der Themen stellt sich die Frage, ob diese Fortbildung im nächsten Jahr noch durch den Schreiner durchgeführt wird, oder ob es sinnvoller ist, diesen Workshop von einer ortsansässigen Baufachkraft durchführen zu lassen.

Reparatur der Tische und Bänke

Wir haben auf unseren Rundreisen festgestellt, dass aufgrund der Überfüllung der Klassen die Tisch-Bankkombination statt mit zwei Kindern oft mit 3, manchmal sogar mit 4 Kindern belegt werden. Dies führt zu einer erhöhten Beanspruchung. Es kommt auch vor, dass Kinder an den Muttern spielen und sich so die Schrauben lösen. Eine frühzeitige Reparatur von gelockerten Schrauben oder defektem Holz verhindert größere Schäden an der Eisenkonstruktion. Dieser Workshop wird von dem ortsansässigen Schreiner vor allem für die Elternvertretungen / andere Eltern angeboten, es können aber auch interessierte Schüler teilnehmen. Die Schulung dauert ca. drei Stunden. Vor der Schulung erfolgt eine Bestandsaufnahme aller defekten Bänken, so dass es im Nachgang möglich ist, zu überprüfen ob die Maßnahme zu nachhaltigen Ergebnissen führt.

Im Rahmen des Start-Up Programms wird jeder Schule eine Werkzeugkiste mit folgendem Inhalt zur Verfügung gestellt:

- 3 Schraubendreher
- 5 Schraubenschlüssel
- 1 Handbohrer mit einem Holzbohrer
- 250 Schrauben mit Muttern

Zusätzlich erhält jede Schule pauschal
- 25 Tischplatten aus Holz
- 25 Sitzflächen aus Holz
- 25 Rückenlehnen aus Holz

Der Schreiner zeigt den Teilnehmern dieser Fortbildung anhand der konkreten Reparatur der vorhandenen defekten Bänke alle notwendigen Arbeitsgänge (Ersetzen von fehlenden Schrauben, Austausch der Tischplatten und Sitzflächen, etc.). Anschließend liegt es in der Verantwortung der zuständigen Elternvertretungen sich um die Reparatur aller defekten Tisch-Bankkombinationen zu kümmern. Dies war auch vor der Schulung schon ihre Aufgabe, oft fehlte es sowohl am Wissen, als auch am Material. Sollten die zur Verfügung gestellten Ma-

Ersatzbretter zur Reparatur von Tischen und Bänken

Werkzeug zur Reparatur

Pélagie organisert im Vorfeld die Durchführung der verschiedenen Workshops

terialien (Holz, Schrauben) aufgebraucht sein, liegt es in der Verantwortung der Elternvertretung für neues Material zu sorgen. Dies gilt ebenso für evtl. notwendige Schweißarbeiten am Stahlrahmen der Bänke. Nach Rücksprache mit verschiedenen Elternvertretern ist eine Weitergabe dieses Wissens ohne eine erneute Schulung durch den Schreiner gesichert.

Durchführung der Start-Up-Week

Pelagie ist während der Fortbildungen ebenfalls vor Ort. Sie übernimmt dabei die Vorstellung des Fachpersonals, koordiniert die zeitlichen Abläufe, erhebt die statistischen Daten (Teilnehmerzahlen, Anzahl defekte Bänke, Stundenzettel etc.) und trägt die Verantwortung. Wenn zwei Projektorte nah beieinander liegen, werden die Schulungen teilweise parallel durchgeführt, so dass sie selbst auch zwischen den Orten wechselt. Am Ende der Workshops rechnet Pelagie anhand der Stundenzettel mit dem entsprechenden Fachpersonal die Aufwandsentschädigungen ab. Am Ende der Start-Up-Week erfolgt ein Abschlussgespräch mit dem Direktor und dem Präsident der Elternvertretung.

Dabei geht es um folgende Themen:

- Reflexion der einzelnen Fortbildungen
- Probleme und Verbesserungsvorschläge

Darüberhinaus werden Vereinbarungen zur Nachhaltigkeit besprochen:

- Vereinbarung mit der Elternvertretung, dass sie kontinuierlich die Reparatur der Bänke und Tische fortführen, so wie das erworbene Wissen weitergeben.
- Multiplikation des Wissens in dem Bereich Hygiene durch die geschulten SchülerInnen in den verschiedenen Klassen
- Sicherstellung einer jährlichen Wiederholung der Schulung im Bereich Aufklärung/ Familienplanung durch den Krankenpfleger CSPS oder den zuständigen SVT Lehrer. Dies sollte vom jeweiligen Direktor verantwortlich koordiniert werden. Übergabe des Aufklärungskalenders an die Schule.

Berichterstattung/ Nachbearbeitung

Pelagie erstellt anschließend detaillierte Trimester Berichte, in denen sie über die einzelnen Projekte an den Schulen berichtet. Am Ende des Schuljahres erstellt sie einen gesamten Jahresbericht.

In den Berichten geht sie auf folgende Inhalte ein:

- Durchführung der einzelnen Workshops inkl. Teilnehmerzahlen, Zeiten, individuelle Umsetzung etc.
- Zusammenfassung inkl. Ausblick und Verbesserungsvorschlägen
- Weitere Planungen

Finanzierung und Abrechnungsmodalitäten

Buchhaltung

Im Vorfeld des Projektes wurde von Pelagie ein Budgetplan erstellt, auf dessen Grundlage monatliche Vorauszahlungen an das extra für Start up eingerichtet ASAO Konto geleistet werden.
Von diesem Konto werden alle Ausgaben bezahlt. Pelagie ist für das Sammeln der Quittungen verantwortlich und reicht diese an einen Buchhalter weiter. Der Buchhalter überprüft gemäß des Kontoauszugs die Ausgaben mit dem Budgetplan und den Quittungen und führt hierüber entsprechend Buch. Mit dem jährlichen Abschlussbericht erfolgt auch eine Gesamtabrechnung des Schuljahres vom Buchhalter und eine Kopie der einzelnen Quittungen wird dem Solidaritätskreis übergeben. Der Buchhalter ist auch für die Personalbuchhaltung verantwortlich, ebenso für die korrekte Abführung der Lohnnebenkosten.

Materialkosten

Als ONG ist der Verein ASAO in Burkina Faso von der Mehrwertsteuer befreit, so dass die Materialeinkäufe entsprechend vergünstigt erfolgen können.

Personalkosten

Pelagie ist als verantwortliche Koordinatorin fest angestellt und erhält hierfür ein monatliches Gehalt von brutto 200.000 CFA. Während der großen Schulferien (Juli bis September), in denen keine Fortbildungen an den Schulen statt finden können, erhält sie kein Gehalt. Zusätzlich erhält Pelagie eine Reisekostenerstattung in Höhe von 10.000 CFA pro Tag plus die pauschale Erstattung von etwaigen Übernachtungskosten von 8.500 CFA.

Der Chauffeur ist nicht festangestellt, sondern wird nach Bedarf derzeit nur tageweise beschäftigt. Er erhält pro Tag 4.000 CFA und bei notwendigen Übernachtungen zusätzlich 8.500 CFA.

Die Fachkräfte vor Ort erhalten pro Unterrichtsstunde eine Aufwandsentschädigung von 5.000 CFA. Wir arbeiten aus Gründen der Nachhaltigkeit und Fortführung der Arbeiten mit Personal vor Ort, so dass diese lokal ausgewählt werden und nicht fest angestellt sind.

Elternvertetung bei der Reparatur von Schulbänken in Soumoussou

Eindrücke bei der Besichtigung Somoussou:

Wir halten ohne Voranmeldung an dieser Schule, da sie am Wegesrand liegt. Ende Januar/ Anfang Februar haben wir hier die Schulungen zu Sexualerziehung, Hygieneschulungen, Brunnenreperatur und Gebäudeerhaltung durchgeführt. Im Mai haben wir mit Forstwirten Bäume gepflanzt und mit einem Schreiner eine Schulung zur Reparatur von Bänken durchgeführt. Wir freuen uns darüber, dass wir vor Ort zwei Vertreter von der Elternvertretung treffen, die gerade dabei sind, die Bänke zu reparieren. Es ist besonders schön zu sehen, dass wir uns nicht angemeldet haben und dennoch zwei Männer der Elternvertretung antreffen, die die Bänke reparieren.

Die Leute vom Start-Up haben Holz zur Reparatur der Bänke in der Schule gelassen. Außerdem gibt es einen kleinen Werkzeugkasten mit Schraubendrehern und einem manuellen Holzbohrer. Es gab einige Schrauben, da aber sehr viele Bänke defekt waren, haben sie Schrauben nachgekauft. Die jetzt noch zu reparierenden Bänke müssen geschweißt werden. Dies wird von einem Schweißer aus dem Ort übernommen.

Dann schauen wir uns die Baumpflanzung an. Wir stellen fest, dass die Bäume viel zu klein sind. Wir überlegen, dass die Forstbeamten sofort größere Bäume pflanzen sollen. Außerdem muss die Bevölkerung lernen, dass um den Baum herum das Unkraut entfernt werden muss. Der Direktor teilt uns mit, dass die Erde an diesen Ort sehr schlecht sei, darum wachsen die Bäume nicht gut an.
Wir stellen später im Vergleich mit der Schule in Farako Bâ fest, dass im gleichen Zeitraum gleich hohe Bäume gepflanzt wurden und es tatsächlich einen sehr großen Unterschied im Wachstum gibt.

Die Elternvertretung teilt uns mit, dass die Sexualaufklärung durch den Krankenpfleger des Ortes durchgeführt wurde. Sie hält dies für eine gute Idee, da die Kinder mehr Vertrauen zu ihm hätten als zu den Lehrern. Sie wünscht sich, dass diese Schulung jedes Jahr wiederholt wird. Wir bitten ihn, dies mit dem zuständigen Krankenpfleger zu besprechen.

Außerdem gab es eine Schulung, wie der Brunnen repariert werden kann. Die Elternvertretung hat den Brunnen auseinander gebaut, sich alle Teile angesehen und wieder zusammengebaut.

Wir fragen die Elternvertretung, ob es noch mehr Themen gibt die für dieses Start-Up wichtig wären. Sie teilt uns mit, dass sie große Schwierigkeiten damit haben, dass Kinder nicht mehr in die Schule kommen. Die Goldgräber werben Kinder ab und die Jugendlichen versprechen sich davon, schnell viel Geld zu machen. Wenn sie einmal die Schule verlassen haben, ist es kaum möglich, wieder zurückzukehren. Der Direktor wünscht sich, dass jemand mit den Kindern darüber spricht, was es bedeutet, bei den Goldgräbern zu arbeiten, um zu verhindern, dass Jugendliche die Schule abbrechen und bei den Goldgräbern arbeiten.

Wir sind mit unserem Besuch in Somoussou sehr zufrieden. Wir haben gesehen, dass das Start-Up-Projekt sehr gut die Ideen umgesetzt hat und sowohl die Schulleitung als auch die Elternvertretung wirklich davon profitieren. Wir freuen uns darüber, dass dieses Angebot so gut angenommen wurde, und dass es nachhaltige Ergebnisse gibt.

Je nach Beschaffenheit der Erde, wachsen die Bäume wie hier in Soumoussou langsam

Eindrücke bei der Besichtigung Faroka Ba:

Nachdem wir uns viel mit Pelagie ausgetauscht haben, möchten wir uns gemeinsam auch ihre Arbeit vor Ort anschauen und fahren nach Farokaba. Als wir dort ankommen, sehen wir viele Schüler auf dem Schulhof, die Unkraut entfernen. Es ist Donnerstag- Nachmittag und da ist eigentlich schulfrei. Aber die Elternvertretung organisiert jedes Jahr nach den großen Sommerferien einen Nachmittag mit den Schülern, um das Unkraut zu entfernen.

Der Präsident der Elternvertretung ist anwesend und kann uns unsere vielen Fragen sehr gut beantworten. Er berichtet davon, dass sie Material zur Reparatur der Bänke erhalten haben und dass die Fortbildung mit dem Schreiner sehr gut gewesen sei. Sie hätten anschließend alle defekten Bänke repariert und wollen dies auch in Zukunft immer direkt machen. Wir können uns davon überzeugen, dass alle Bänke in gutem Zustand sind. Die Elternvertretung erzählt uns, dass sie sich über die Fortbildung auch deshalb gefreut hat, weil sie jetzt ihre Möbel zuhause auch reparieren können. Sie haben sogar dieses Wissen an weitere Dorfbewohner weitergegeben.

Rücksprache mit der Elternvertretung in Faroka Bâ

Dann schauen wir uns die gepflanzten Bäume an. Sie wurden zum gleichen Zeitpunkt wie in Soumoussou gepflanzt. Wir sehen hier einen deutlichen Wachstumsunterschied, einige Bäume sind hier schon über 1,20 m groß. Wir verstehen, dass es tatsächlich auch auf die Qualität der vorhandenen Erde ankommt. Die Schüler haben unter Anleitung die Bäume selber gepflanzt und kümmern sich jetzt klassenweise um die Pflege der Bäume.

Die Schulung im Bereich Aufklärung und Familienplanung ist durch den örtlichen Krankenpfleger durchgeführt worden. Damit war die Elternvertretung zufrieden. Auch die Schulungen zu Hygiene und Brunnenreparatur sind hier in Farako Bâ durchgeführt worden. Der Präsident der Elternvertretung erklärt uns, dass sie genügend Geld zurückgelegt haben, um etwaige Brunnenreparaturen bezahlen zu können.

Wir erkundigen uns, ob der Elternvertretung ihre Aufgaben bewusst sind und welche diese sind. Der Präsident erklärt uns, dass er für vier Jahre gewählt ist und einmal wieder gewählt werden kann. Er wisse sehr gut über seine Aufgaben bescheid. Die Dinge, die ihm nicht bekannt sind, wissen die übrigen Vorstandsmitglieder, bzw. können sie die Administration der Schule fragen. Die Elternvertretung arbeitet ehrenamtlich. Bei der Wahl des Präsidenten ist auch der Dorfchef anwesend und hat ein Mitspracherecht, damit die Eignung des Präsidenten der Elternvereinigung gesichert ist. Unsere Anfangsidee, es wäre innerhalb des Start Up auch nötig, die Elternvertretung bezüglich ihrer Aufgaben und im Bereich Abrechnung zu schulen, erachten wir nicht mehr für notwendig. Die Elternvertretung scheint sehr gut über ihre Aufgaben informiert zu sein. Die Buchhaltung und die Einstellung von Zusatzlehrern wird von der Schule übernommen. Ein Teil des Schulgeldes steht der Elternvertretung zur Verfügung . Sie sind dafür verantwortlich, einen Wächter zu bezahlen, neue Bänke anzuschaffen, Reparaturen durchzuführen und zusätzliche Lehrer zu bezahlen, wenn der Staat nicht genügend festangestellte Lehrer eingesetzt hat. Einmal im Jahr muss der Vorstand der Elternvertretung den Eltern Bericht erstatten. Auf dieser Versammlung werden auch evtl. neue Projekte (Bau einer Bibliothek etc.) besprochen und, falls nötig, wird von den Eltern eine Sonderabgabe vereinbaren. Wir sind überzeugt davon, dass an dieser Schule die Elternvertretung besonders engagiert arbeitet.

Verbesserungsvorschläge und Ausblick

Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit von Pelagie und dem Beginn des Start-Up-Projektes. Wir konnten sehen, dass die meisten der von uns anvisierten Fortbildungen sehr gute Ergebnisse haben und dazu beitragen, dass die Schule, die Schüler, die Elternvertretung, aber auch das ganze Dorf von den Fortbildungen profitieren. Wir haben festgestellt, dass die Schulung zur Reparatur der Brunnen nicht nötig ist, da regelmäßige Wartungsarbeiten nicht notwendig sind und eine wirkliche Reparatur von einem Fachmann durchgeführt werden muss. Die Schulung der Elternvertretung bezüglich ihrer Pflichten und der Buchhaltung ist in diesem Jahr nicht durchgeführt worden und ist auch nicht notwendig. Wir sehen das große Engagement der ehrenamtlich arbeitenden Elternvertretungen. Sie erhalten sowohl für den Besuch der verschiedenen Schulungen, als auch für ihre permanente ehrenamtlich Arbeit in der Schule keinerlei Aufwandsentschädigung. Wir werden darüber nachdenken, ob es evtl. möglich ist, während der Schulung ein Mittagessen oder ein Getränk anzubieten.

Im ersten Jahr von Start up hat Pelagie die Fortbildungen an 8 Schulen durchführen können. Bevor sie die Arbeit konkret vor Ort beginnen konnte, musste sie zunächst konzeptionelle Vorüberlegungen anstellen und die Erlaubnisse von den jeweiligen Direktionen einholen. Da es sich bei Start-Up aber um die Durchführung von sehr vielen unterschiedlichen Workshops handelt und diese auch von unterschiedlichen Fachpersonen durchgeführt werden, sowie auf die Freistunden der Schüler programmiert werden müssen, sind nach Aussage von Pelagie 10 Schulen im Jahr möglich. Zunächst hatten wir uns vorgestellt, dass wir im Jahr 20- 25 Schulen mit Start-Up bedienen möchten. Aus diesem Grund werden wir eine weitere Person anstellen, die unter der Koordination von Pelagie ebenfalls die Durchführung von weiteren 10 Schulen im Schuljahr übernehmen wird. Dies ist innerhalb des derzeitigen Budgets möglich.

Begutachtung der reaparierten Bänke in Faroka Bâ

Schüler in Faroka Bâ beim Aufräumen des Schulhofes

Grundsätze des Solidaritätskreises Westafrika e.V.

1. Wir haben keine Partnerschaft mit einer bestimmten Stadt und wir wollen auch kein Gebiet in ein Paradies verwandeln, das von den benachbarten Orten beneidet wird, sondern wir realisieren unsere Projekte vor allem in ländlichen Gebieten von Burkina Faso, aber auch in sehr armen städtischen Bereichen. Dort sind kaum Vereine tätig und die Bevölkerung erhält meist kaum staatliche Unterstützung. Burkina Faso liegt zum Teil in der Sahelzone, ist so groß wie die alten Bundesländer und hat 21 Millionen Einwohner. Es gehört zu ärmsten Staaten dieser Erde. Wir führen Projekte nur durch, wenn Dörfer dies beantragen und wir in dem betreffenden Ort eine verantwortungsbewusste Person finden, die bei der Realisierung mithilft und die Bevölkerung zur Mitarbeit motivieren kann.

2. Da in Burkina Faso durchschnittlich nur ca. 67,5 % der schulpflichtigen Kinder eingeschult werden, und in den ländlichen Gebieten die Einschulungsquote noch viel geringer ist, fördern wir den Bau von Grundschulen (Klassen 1 – 6 nach dem französischen Schulsystem). Mittlerweile hat auch die Bevölkerung erkannt, dass die Schulbildung enorm wichtig ist. Der Bau einer Schule wird in den meisten Fällen als das wichtigste Projekt überhaupt eingeschätzt. Schulbauten sind für uns unproblematisch, da der Staat unverzüglich die Lehrer schickt und die Unterhaltungskosten übernimmt. Die Schulbildung scheitert also nicht an personellen Engpässen, sondern lediglich daran, dass der Staat nicht das nötige Kapital für den Schulbau hat. Die Kinder beenden ihre 6-jährige Grundschulausbildung bereits im Alter von ca. 12 Jahren. Kinder in diesem Alter und mit einer so kurzen Ausbildung können keine qualifizierten Berufe erlernen. Damit die Kinder eine Fortbildungsmöglichkeit haben, bauen wir auch Collèges (Klassen 7 – 10). Bis Ende 2023 wird der Solidaritätskreis 274 Collèges mit insgesamt 1.677 Klassenräumen gebaut und eingerichtet haben. Hinzu kommen 182 Grundschulen, wo 683 Klassenräume errichtet und eingerichtet wurden. Ferner hat er bis dahin 448 Lehrerhäuser, 36 Verwaltungsgebäude für Collèges und 170 Brunnen finanziert. Da durchschnittlich ca. 75 (bzw. in Grundschulen 50) Kinder pro Klasse unterrichtet werden, hat er für über 159.925 Kinder neue Schulplätze geschaffen. 22.999.300 Euro (ohne Nebenkosten und weitere Projekte) wurden investiert, somit kostete jeder Schulplatz ca. 144 Euro.

3. Wir haben einen Fragebogen entwickelt, der von den Verantwortlichen ausgefüllt werden muss. Darin muss angeben werden, wie viel Leute im Umkreis von 4 km um die geplante Grundschule (12 km bei Collèges) wohnen, wie viele grundschulpflichtige Kinder es dort gibt (erfahrungsgemäß 20 % der Gesamtbevölkerung!), wie viele von diesen Kindern tatsächlich eine Schule besuchen und wie weit die nächste Grundschule / Collège und der nächste Tiefbrunnen entfernt ist. Gleichzeitig muss der Verein und der Ansprechpartner benannt werden, der sich vor Ort um den Schulbau kümmert. Mit der Unterschrift unter dem Fragebogen erkennt man unsere Bedingungen an: Man verpflichtet sich Sand und Steine zu sammeln, 5 Personen unentgeltlich für Handlangerdienste während der Bauphase zur Verfügung zu stellen und zahlreiche Bäume zu pflanzen. Wir erstellen anhand der Fragebögen eine Prioritätenliste und versuchen, die dringendsten Schulbauten am schnellsten durchzuführen.

4. Erst wenn die Bevölkerung genug Sand und Kies für das Gesamtprojekt gesammelt hat, beginnen wir mit den Bauarbeiten und stellen sie wieder ein, wenn sie nicht mehr mitarbeitet. Die Schulen werden nach den vom Staat Burkina Faso vorgeschriebenen Einheitsplänen errichtet. Es werden Streifenfundamente ausgehoben und auf der Betonbodenplatte werden die Mauern mit Zementsteinen errichtet, die vor Ort produziert werden. An den Stahlträger wird das Aluminiumdach befestigt. Die Fenster und Türen bestehen aus Metall. Die Fenster haben bewegliche Lamellen, damit der Wind durchziehen kann. Es hat sich bewährt, dass wir eine Bauingenieurin beschäftigen, die alle Baustellen mehrfach besucht und überwacht. Wir haben auf unseren Rundreisen kaum Baumängel festgestellt. Es ist gut, dass wir eine junge Frau gefunden haben, die in dieser patriarchalischen Gesellschaft in der Lage ist, die Bauarbeiten zu überwachen und auch deutlich ihre Meinung zu sagen. Sie und auch Anselm Sanou verdienen an den Tagen, an denen sie unterwegs sind, 35 Euro und zusätzlich 13 Euro für jede Übernachtung. Unser fest angestellter Chauffeur verdient monatlich 140 Euro und er erhält als Aufwandsentschädigung für jeden Tag, an dem er unterwegs ist, 7,62 Euro und pro Nacht zusätzlich 6,90 Euro. Pro Schulbau erhält Anselm Sanou zudem eine Pauschale von 45,73 Euro.

5. Wir errichten einen Zaun um die Schulen als Schutz vor Tieren und sorgen dafür, dass zahlreiche Bäume (keine Eukalyptusbäume) gepflanzt und von den Schülern gepflegt werden, denn das Vordringen der Wüste muss unbedingt gestoppt und die Jugend dahingehend sensibilisiert werden. Das Kleinklima um die Schule wird verbessert und die Kinder können sich im Schatten der Bäume aufhalten. Es ist Aufgabe der Lehrer, die Kinder auch über hygienische Probleme zu informieren. Wir errichten an allen von uns gebauten Schulen Aborte und kontrollieren auch, ob sie benutzt und in Ordnung gehalten werden.
Durch eine Brunnenbohrung erhält ein ganzes Dorf einwandfreies Trinkwasser und dies ist ein ganz wichtiger Beitrag für die Gesundheit. Die Kindersterblichkeit wird erheblich verringert.

6. Wir sind konfessionell und politisch unabhängig und bestimmen in eigener Verantwortung, wo und welche Projekte wir durchführen. Unsere Gelder werden zentral von unserem Repräsentanten in Ouagadougou verwaltet, der unmittelbar die anfallenden Rechnungen an die Bauhandwerker und Lieferanten bezahlt und jeden Monat den Kontoauszug einscannt und uns zumailt. Anhand dieses Kontoauszugs erstellen wir hier in Deutschland ein Buchungsjournal und eine Belegliste. Wir wissen am Monatsanfang immer genau, welche Gelder wir für welche Schulbauten bezahlt haben. Dies teilen wir umgehend unserem Repräsentanten in einer „offenen Postenliste“ per Mail mit. Wir händigen also den ortsansässigen Vereinen keine Gelder aus und überlassen ihnen auch keine finanziellen Mittel für eigene Projekte, sondern wir realisieren nur die von uns selbst ausgesuchten Vorhaben. Unser Bauingenieurin überprüft die Angaben der Dörfer auf den Fragebögen und kontrolliert, ob genug Sand und Kies gesammelt wurde. Bei uns gibt es keine Korruption und die von uns gebauten Schulen sind fast halb so teuer wie die Schulen, die der Staat Burkina durch Unternehmer bauen lässt. Wir lassen alle Schulen durch einen Generalunternehmer bauen, der bereit ist, alle Schulen – egal wo sie liegen – zu demselben Preis zu errichten. Eine Brunnenbohrung kostet 8.232 Euro, eine Fehlbohrung zusätzlich 1.000 Euro. Zur Zeit bauen wir alle 2 Wochen eine Schule und stellen für ca. 200 Kinder neue angemessene Schulplätze zur Verfügung.

7. Mitglieder unseres Vereins besuchen auf eigene Kosten regelmäßig die Dörfer, in denen wir Projekte durchgeführt haben bzw. durchführen wollen. Unsere Projekte sind für die Dörfer kein „anonymes Geschenk“, sondern mit diesen Projekten werden freundschaftliche Verbindungen gepflegt. Die Bevölkerung weiß, dass wir wiederkommen werden, und hält die Gebäude in Ordnung.

8. Seit dem Jahre 1995 erhalten wir für unsere größeren Projekte Zuschüsse des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Höhe von 75% der Projektkosten. Im aktuellen Programm 2021-2023 sogar 90%. Da wir auch vom Staat Burkina Faso als gemeinnützig anerkannt wurden, sparen wir dort für Materialeinkäufe die 18% Mehrwertsteuer.

9. Wir können wegen der ungebremsten Bevölkerungszunahme auf dem Land gar nicht so viele Schulen bauen, wie die Kinderzahl ansteigt. Jede Frau in Burkina bekommt durchschnittlich 5,7 Kinder. Nach dem Weltbevölkerungsbericht liegt der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren bei 45,7 Prozent ! Wir sorgen dafür, dass möglichst viele Mädchen eingeschult und über die Probleme von Aids und Geburtenregelung unterrichtet werden. Mädchen mit Schulbildung bekommen weniger Kinder! In den von uns finanzierten Schulen sind oft mehr Mädchen als Jungen eingeschult.
Wenn Kinder, insbesondere Mädchen, länger die Schule besuchen, trägt dies dazu bei, dass sie weniger und später eigene Kinder bekommen. Seit über 10 Jahren führen wir daher zudem erfolgreich in der Umgebung von Banfora Aufklärungsunterricht durch. Seit dem Schuljahr 2019/2020 kooperieren wir darüber hinaus über ein BMZ finanziertes Programm bei der Aufklärungsarbeit mit der AMPO-Abteilung P.P.Filles. Seit dem Schuljahr 2020/2021 soll unser Start-Up-Programm, wie der Name es bereits sagt, einer Schule Starthilfe geben. Innerhalb einer Woche lernen die Kinder und die Eltern der Kinder warum Bäumen wichtig sind und wie man sie pflanzt. Sie werden in Hygiene-Themen geschult und wie sie die Einrichtung und das Gebäude behandeln sollen. Darüber hinaus lernen die Elternvertreter wie man Bänke repariert und bekommen auch Reparaturmaterialien an die Hand. Auch das Thema Aufklärung wird in Zusammenarbeit mit dem CSPS (örtliche Gesundheitsstation) in allen Klassen behandelt.

10. Unsere Projekte sind zwar von sehr großem Einfluss für die von uns geförderten Dörfer, sie können jedoch nicht die wirtschaftliche Lage verändern. Diese verändert sich nur, wenn wir in den Industrieländern unsere Einstellungen überdenken, den ärmsten Ländern die Schulden erlassen und für eine gerechtere Wirtschaftsordnung sorgen. Die EU subventioniert ihre Milch und exportiert Milchpulver und Hähnchenteile zu Dumpingpreisen nach Burkina Faso. 10 % der Bevölkerung leben dort von der Milcherzeugung, sind aber nicht mehr konkurrenzfähig und können kaum überleben. Auch Baumwolle wird von den USA und der EU auf dem Weltmarkt so stark subventioniert, dass die burkinischen Bauern nicht mehr mithalten können.

Unsere Projekte für die Jahre 2021-2023

Vom BMZ haben wir einen Zuschuss in Höhe von 1.200.000 Euro erhalten. Mit einem Betrag von 1.551.239 Euro wollen wir 35 Collèges und 7 Grundschulen bauen, und damit für ca 11.500 Kindern eine Fortbildungsmöglichkeit in funktionsfähigen Klassenräumen bieten. Mit der Bohrung von 11 Brunnen an unseren Neubauten unterstützen wir nicht nur die Schulkinder, sondern die Brunnen kommen der gesamten Dorfbevölkerung zugute, da diese dann gutes Trinkwasser haben und zahlreiche Krankheiten vermieden werden können.

Außerdem wollen wir in Zusammenarbeit mit dem afrikanischen Verein AMPO in Ouagadougou an von uns finanzierten Collèges Aufklärungsunterricht durchführen und Biologielehrer auf diesem Gebiet weiterbilden und mit gutem Aufklärungsmaterial versorgen. Aufklärungsunterricht wollen wir auch in der Umgebung von Banfora mit dem Foyer Sainte Monique durchführen, mit dem wir schon seit vielen Jahren auf diesem Gebiet zusammenarbeiten.

Zusätzlich wollen wir an unseren Collèges Kurse über Baumpflanzungen, Wasserbewirtschaftung und Hygiene durchführen und die Elternvertretungen an den Schulen weiterbilden.

Projektnummer	Ort	Projekttyp	Gesamt
2021-2023.001	Nabonswendé (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Yé)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.002	Yona (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Les Balés, Commune: Bana)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.003	Bolmatkoté (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Bondoukuy)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.004	Moussobadougou (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Peni)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.005	Syn Békuy (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Bondoukuy)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.006	Wakuy (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Bondoukuy)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.007	Bekuy (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Ouarkoye)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.008	Pouankuy (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Ouarkoye)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.009	Kéra (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Yaba)	Extension du collège mit Brunnen	42.776,66 €
2021-2023.011	Yé (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Nayala, Commune: Yé)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.012	Solenzo (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Banwa, Commune: Solenzo)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.013	Kekaba (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Mouhoun, Commune: Ouarkoye)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.015	Bouara (Region: Centre-Ouest, Province: Sissili, Commune: Boura)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.016	Kaiba Nord V2 (Region: Centre-Sud, Province: Zoundwéogo, Commune: Bindé)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.017	Nakalbo (Region: Centre-Est, Province: Kouritenga, Commune: Koupéla)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.018	Natema (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bama)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.019	Dafinso (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.020	Darsalamy (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.021	Dingasso (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.022	Kotedougou (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.023	Logofourousso (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.024	Nasso (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Bobo-Dioulasso)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.025	Dangounani (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Fô)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.026	Dérégouan (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Karangasso Vigué)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.027	Toukoro-Sambla (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Karangasso-Sambla)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.028	Tapoko (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Toussiana)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.029	Dissanga (Region: Hauts-Bassins, Province: Kénédougou, Commune: Djigouéra)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
2021-2023.030	Sankouissi (Region: Plateau-Central, Province: Ganzourgou, Commune: Boudry)	Collège	37.680,29 €
2021-2023.031	Boulma (Region: Nord, Province: Passoré, Commune: Yako)	Extension du collège	34.544,41 €
2021-2023.032	Kassan (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Sourou, Commune: Tougan)	Ecole	28.150,39 €
2021-2023.035	Sifarasso (Region: Hauts-Bassins, Province: Kénédougou, Commune: Koloko)	Ecole	28.150,39 €
	Investitionssumme BMZ Programm:		1.170.984,90 €
ASAO-2021-2023.001	Gouingho (Region: Plateau-Central, Province: Ganzourgou, Commune: Boudry)	Collège	37.680,29 €
ASAO-2021-2023.002	Doundoudougou (Region: Centre-Est, Province: Kouritenga, Commune: Andemtenga)	Collège	37.680,29 €
ASAO-2021-2023.003	Kanono (Region: Centre-Ouest, Province: Sanguié, Commune: Kordié)	Collège mit Brunnen	45.912,54 €
ASAO-2021-2023.004	Pelcia (Region: Centre-Ouest, Province: Sanguié, Commune: Kordié)	Collège	37.680,29 €
ASAO-2021-2023.005	Siankaro (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Faramana)	Extension du collège	34.544,41 €
ASAO-2021-2023.006	Niawaré (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Toussiana)	Ecole	28.150,39 €
ASAO-2021-2023.007	Gnafango (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Peni)	Ecole	28.150,39 €
ASAO-2021-2023.008	Gogoba (Region: Sud-Ouest, Province: Ioba, Commune: Gueguere)	Collège	37.680,29 €
ASAO-2021-2023.010	Goundougouni (Region: Cascades, Province: Comoé, Commune: Sobakanienougou)	Normalisation	25.436,80 €
ASAO-2021-2023.011	Koundimi B (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet, Commune: Lena)	Normalisation	25.436,80 €
ASAO-2021-2023.012	Wonko (Region: Nord, Province: Yatenga, Commune: Seguénéga)	Normalisation mit Brunnen	33.669,05 €
ASAO-2021-2023.015	Kassan (Region: Boucle du Mouhoun, Province: Sourou, Commune: Tougan)	Brunnen	8.232,25 €
	Investitionssumme ASAO Zusatz-Programm:		380.253,79 €
2021-2023.036	Aufklärungsunterricht AMPO (Schuljahr 2023)		26.885,52 €
2021-2023.037	Aufklärungsunterricht Aufklärungsunterricht Foyer St. Monique (Schuljahr 2023)		26.050,47 €
2021-2023.038	Start-Up Schulung (Baumpflanzungen, Wasserbewirtschaftung und Hygiene Schuljahr 2023)		30.000,00 €
2021-2023.039	Honorare, Fahrzeugkosten(Projektüberwachung 2023)		25.966,12 €
2021-2023.040	Überweisungskosten (2023)		600,00 €
2021-2023.041	Personal- und Lohnnebenkosten des Chauffeurs (Projektüberwachung 2023)		2.548,71 €
	Projektausgaben:		1.663.289,50 €
	Foyer Sainte Monique (Schulgeld, Unterkunft, Nachhilfe, Computerunterricht)		35.000,00 €
	Verwaltungskosten Deutschland		20.000,00 €
	Gesamtausgaben:		1.718.289,50 €
	abzüglich Zuschuss des BMZ:		1.200.000,00 €
	Erforderliche Spendensumme:		518.289,50 €